MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

95 (26.2.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332494

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 95. Mittwoch, 26. Februar 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zur Verurteilung des Generals Stössel.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

△ St. Petersburg, 22./9. Febr.

Für die 11. Vormittagsstunde des gestrigen Donnerstag war der Termin zur Entgegennahme des Urteils anberaumt. Die Prozeßteilnehmer, wie das in Scharen herbeiströmende Publikum wurde indes beim Herausgange verständigt, daß der Gerichtshof die Sentenz erst um 4 Uhr nachmittags fällen werde. Die pünktlich Wiederkehrenden erfuhren zu ihrer Enttäuschung, daß sie noch immer zu früh gekommen waren, der Termin sei auf 6 Uhr verlegt. Auch dieser Zeitpunkt verrann, ohne daß sich die von Ordonnanzen in Parade bewachten Saaltüren den bange Harrenden öffnen wollten; denn nun lautete der Bescheid, man möge sich bis 8 Uhr abends in Geduld fassen.

Die mehrfache Verzögerung in der Bekanntgabe des Urteils wurde mit der Mutmaßung in Zusammenhang gebracht, daß das Erkenntnis zwar fertig gestellt sei, aber vor der Verlautbarung dem obersten Kriegsherrn in Zarskoje-Sselo, — mit Rücksicht auf den besonderen Ausnahmefall, im Vorwege unterbreitet werden mußte. — Andere wiederum wollten wissen, daß die bis nun auf freien Füßen belassenen Angeklagten im Falle des von niemand bezweifelten Schuldspruches, vor Verlassen des Gerichtssaales zur Haft gelangen würden.

Auch über das zu erwartende Urteil wurden die mannigfaltigsten Vermutungen laut; ja, es gab vermeintlich wissende Vorhersager, die aus „sicherster Quelle erfahren", daß über drei der Angeklagten das Todesurteil gefällt sei. — Ernsthaft kolportiert und geglaubt wurde auch, daß General Stössel, im Falle eines entehrenden Urteils, sich augenblicklich an der Gerichtsstätte vor aller Augen, den selbstmörderischen Todesschuß geben würde. Als Zeichen der Zeit mag auch die kursierende Auffassung nicht unerwähnt bleiben, daß sogar die Politik und die internationalen Beziehungen Rußlands mit einem gegenwärtig wieder ein wenig unfreundlicherem Unterton gegen Deutschland, im Hinblick auf die in Stössel's Verteidigungsrede berührte Ordensauszeichnung, die ihm vom Deutschen Kaiser unter dankbarer Anerkennung seitens des Zaren, nach dem Abzuge von Port Arthur verliehen worden ist, das Urteilsmaß gegen Stössel ungünstig beeinflußt haben sollte.

Unter allen diesen wie fast immer aus freier Phantasie geschöpften Geschichten und Angaben, nahm die Erregung der Menge in nervenanspannendster Steigerung von Minute zu Minute zu. Daß ein außerordentlich strenges Urteil ausnahmslos alle Angeklagten treffen würde, entsprach der allgemeinen Ueberzeugung; am glimpflichsten wurde das Schuldmaß des General Reis beurteilt; der füglich, wie er auch in seiner letzten, sehr geschickten Selbstverteidigung erklärt, ohne der Verletzung der militärischen Disziplin, doch garnicht anders habe handeln können, als dem Befehle seines obersten Chefs blind zu gehorchen. Dieser Befehl gebot ihm aber, die Kapitulationsverhandlung zu vollziehen. Das sei sein einziges Vergehen. Die Gesamtheit der hier lebenden vormaligen Port Arthurer Garnison hatte übrigens im Laufe des gestrigen Tages natürlich lange vor Bekanntwerdung des Urteils — wie gleichfalls glaubwürdig in den Wandelgängen verbreitet wurde. — ein Kollektivtelegramm an den Zaren gerichtet, worin für die Angeklagten, hauptsächlich für den vormaligen Oberbefehlshaber, General Stössel, die Gnade des Monarchen erfleht worden sei.

Endlich gab ein schrilles Glockenzeichen von der Eröffnung der Saaltüren Kunde, durch welche sich, langsam, schrittweise vorwärts schiebend — das weibliche Geschlecht, wie fast immer bei Gerichtsverhandlungen überwiegend — das Publikum in höchstem Erwartungsfieber in den Verhandlungsraum und seinen Emporen drängte, die alsbald dichtgefüllt waren. Demnächst traten die Angeklagten mit ihren Verteidigern ein, als erster in ungezwungener aufrechter Haltung, nur leicht auf seinen Stock gestützt, mit ruhigem Blick das Publikum musternd, im Vorbeischreiten hier und dort einem Bekannten mit verbindlichem Lächeln die Hand reichend, General Stössel, hinter ihm sein Sohn, ein junger Offizier in Paradeuniform, fahle Blässe im umdüsterten Antlitz, ohne nach rechts oder links auch nur einen Blick zu werfen. Dann folgen in einigem Abstande die übrigen Angeklagten: die Generäle Smirnoff, Fock und Reis. Alle in Paradeuniform, mit großen Orden und Ehrenzeichen; ebenso wie die später eintretenden Richter, der Generalprokureur und die militärischen Verteidiger. General Stössel allein in schwarzem Bürgerkleide mit dem Großkreuz des Georgordens, als einzigen Schmuck. Was in der Seele des vielgerühmten, vielgeschmähten Mannes vor sich gehen mag, bleibt auch für die schärfste Beobachtung unergründlich. Wie auch sonst die Menge über ihn und seine Taten urteilen mag, das Zeugnis darf ihm niemand weigern, daß General Stössel in diesem Momente, der ihm vielleicht die materielle, gewiß aber die soldatische und bürgerliche Vernichtung bringen sollte, in der Unbefangenheit des unverändert ruhigen, um nicht zu sagen zuversichtlichen, Wesens, bei ununterbrochenem lebhaften Gedankenaustausch mit seinem Verteidiger, ohne den neugierigen Gaffern auch nur eine Sekunde lang etwas anderes zu zeigen, als das schier behagliche Lächeln in seinen undurchdringlichen Zügen, als sei er einfach unbeteiligter Zuhörer, — eine geradezu heroische Gewalt über sich selbst an den Tag gelegt hat.

Das plötzliche Verstummen des halblauten Stimmgewirrs zeigte das Eintreten des Gerichtshofes an, unter Vorantritt seines Präsidenten, des wirklichen Generals Bodar, der die zweite Hälfte der Prozeßhandlung, nach der Erkrankung des ersten Präsidenten, zu Ende geführt hat. Weder der Vorsitzende, noch einer der Beisitzer würdigt die Angeklagten eines Blickes. General Bodar, vor dessen Platz in Goldumrahmung der durch die Gerichtsreform Alexander II. eingeführte sog. Gesetzspiegel aufgestellt ist, entfaltet einen Foliobogen und verliest mit temperamentloser, gleichmäßiger Stimme ohne jeglichen Tonfall, ohne erkennbare Erregung, Todesfall wie Freispruch. Nach der Verlesung erhebt sich vernehmbarer die Stimme zu dem einzigen freien Zusatz des Präsidenten: „Die Verhandlung ist geschlossen!"

Einzelne Stimmen tadeln das nach ihrer Ansicht harte Urteil gegen Stössel; besonders den mitausgesprochenen Verlust seines Ranges, seiner Standesvorrechte und der im Kampfe vor dem Feinde errungenen Orden. Die Mehrheit empfindet das Gesamturteil als ein streng sachliches, dabei gleichwohl von mildem Geiste durchweht. Namentlich hat die rückhaltslose Anerkennung und Hervorhebung der in der Verteidigung der Festung Port Arthur hervorgetretene, in der Kriegsgeschichte beispiellose Bravour, allgemein tiefen Wiederhall gefunden. Die große Zahl der Anhängerschaft, die sich nach der Verkündigung des Urteils in überraschender Vermehrung auch aus den Reihen seiner bisherigen Gegner an den Sympathiekundgebungen für den einstmaligen militärischen Machthaber beteiligte, — zeigte ein wohltuendes Bild versöhnlicher Menschlichkeit.

Dem verurteilten General steht das Rechtsmittel der Kassationsklage zu. Ob er diesen Weg beschreiten; wenn ja, ob dadurch der geringste Erfolg erzielt wird, steht außerhalb unserer Wissenschaft. So viel aber wissen wir bestimmt, daß die weitere juristische, formale oder gnadenweise Behandlung des Falles Stössel, an dem feststehenden Urteil der Mitwelt nichts mehr zu ändern vermag: causa finita!

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 25. Febr.

Die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern ist in der gestrigen und heutigen Sitzung zu Ende geführt worden; die Spezialberatung wird am Donnerstag begonnen werden. Die beiden Sitzungen waren ausgezeichnet durch Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokratie, Zentrum und Regierung einerseits und zwischen Sozialdemokratie und Zentrum andererseits. Während aber die Sozialdemokratie ihre Position äußerlich behauptete, wurde das Zentrum dermaßen rat- und kopflos, daß es am Schlusse der heutigen Sitzung einige recht unwürdige Szenen hervorrief, die den Präsidenten Fehrenbach veranlaßten, mit Ordnungsrufen gegen seine eigenen Fraktionsgenossen einzuschreiten.

Den Auftakt zu den heftigen teilweise stürmischen Auseinandersetzungen gab die gestrige Rede des Abg. Geck (soz.), der sich dabei wieder einmal im anderen Extrem, im Revisionismus, gefallen hatte. Er suchte dem Minister klar zu machen, wie sehr er die Sozialdemokratie verkannt habe, wie falsch die Schlüsse seien, die er aus den verschiedensten Zitaten sozialdemokratischer Schriftsteller gezogen habe. Selbst der vom Minister zitierte Kautsky habe nicht die völlige Abschaffung des Privateigentums verlangt, sondern nur die Verstaatlichung der Produktionsmittel, also des kapitalistischen Eigentums. Auch den Parteidiktator August Bebel ließ Geck als den zahmsten Revisionisten aufmarschieren. Sodann wandte sich Geck gegen den Teil der Bodmanschen Ausführungen, worin den bürgerlichen Parteien ein Vorwurf gemacht wurde, daß sie bei Wahlen die Sozialdemokratie unterstützte. Er meinte,

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.)

Aber auch jetzt war er noch nicht ganz mit sich einig und dachte, sein Kopf sei doch ein rechter Taubenschlag, worin die Gedanken ein und ausgingen, wie's gerade kam.

Sollte er nun reisen oder nicht? . . . Der Zufall mochte die Sache ausknobeln. Wenn ihm zuerst eine alte Dame begegnete, wollte er reisen, eine junge aber sollte ihm gute Vorbedeutung sein, sein Glück zu wagen.

Mit diesem Vorsatz ging er im Garten auf und ab, vorsichtig um sich spähend, damit er, wenn ihm eine allzu bejahrte Dame in den Weg liefe, schleunigst Reißaus nehmen könnte.

Als er in einen schmalen Kiespfad einbog, sah er auf einer Bank Nelly. Einen Augenblick starrten beide sich an — und Kalderhof sagte sich, wie auf einen höheren Befehl: also bleiben! . .

Er zog den Hut und wünschte guten Morgen. Als sie förmlich wie immer dankte, fuhr er fort, mit einem warmen zutraulichen Blick sie liebkosend:

„Welch ein Glück, gnädiges Fräulein, daß ich Sie hier treffe!!"

„Warum?"

„Darum!" versetzte er lebhaft und setzte sich an ihre Seite. „Ich war nämlich unschlüssig, ob ich abreisen sollte oder nicht. Das Leben ist hier ein bissel teuer. Also ich wußte weder ja noch nein und wollte es ausknobeln. Die erste Dame, die du siehst, soll's entscheiden, dachte ich mir. Ist sie alt, reist du. Wenn du aber 'ne hübsche siehst, kannst du noch ein bissel bleiben . . . . Na, Gott sei gelobt und gepfiffen, daß ich Ihnen begegnet bin."

Während er vergnügt lachte, war Nelly verlegen errötet. Aber dies aufrichtige Kompliment klang ihr wie eine süße Musik.

„So wäre ich also schuld, daß Sie bleiben?"

„Jawohl, jawohl! Sie allein! . . . Ich bin ja riesig froh. Zwei Wochen geht mein Urlaub noch. Warum soll ich da eher in den alten Kommiß gehen? Wenn man jung ist, soll man sich die Welt ansehen. Hab' ich recht?"

Er plauderte munter in einem fort, bald parodierend wie ein Pferd in der Arena, bald einschmeichelnd und versteckte Huldigungen einfließen lassend. Und soviel Absicht auch bei dieser Art war, sie kam ihm doch ganz natürlich heraus. Es fiel ihm nicht schwer, den Liebenswürdigen zu spielen. Denn seine Augen geblendet von dem Glanz der zwei Millionen, sahen nicht mehr das von der Kirchhaseler Schneiderin verunstaltete Mädchen. Er kleidete sie sozusagen um. Für ihn rauschte sie schon in Seide. Er prüfte ihre Gestalt und fand die Büste tadellos. Die schlanke Taille hatte keinen Zentimeter zu viel. In eleganter Toilette würde sie eine brillante Figur machen!

Die beiden waren im besten Gespräch, da tauchte die kurze Gestalt des dicken Schmitz auf. Sein grauer Sonntagshut flog in weitem Bogen vom Kopf, und mit noch heiserer Stimme rief er schon von weitem:

„n' Morgen! Morgen, gnädiges Fräulein!"

Etwas überrascht durch diesen enthusiastischen Gruß sagte das junge Mädchen auch „guten Morgen.

„Denken Sie, Fräulein von Wacht, ich war heute morgen in der Kirche . . . Ihretwegen!"

„Meinetwegen?"

„Ihretwegen!"

Er war näher gekommen, machte noch einmal eine Verbeugung und bat um die Erlaubnis, Platz nehmen zu dürfen.

„Auf mein Wort, Ihretwegen! Gnädiges Fräulein rieten mir doch mal, ist sollte wieder in die Kirche gehen. Oder haben Sie das nicht getan? . . Als getreuer Knecht bin ich denn hingestiefelt. Leider hatte ich nicht das Glück, Sie dort zu treffen."

„Wie fanden Sie's denn in der Kirche?"

„Na! meinte er ehrlich. „Offen gesagt . . . grauenvoll!"

Er schneuzte sich und holte Atem. So siegesbewußt er seine schöne Nachbarin auch anzuschauen bemüht war, in seinem gelbgrauen Gesicht brummte doch ein ganz grimmiger Kater.

„Grauenvoll! . . ." sagte er heiser. „Namentlich wenn man nicht recht ausgeschlafen hat. Erstmal waren die Bänke mörderlich hart. Dann saß ich zwischen lauter alten Schachteln. Fräulein von Königsmärker bot mir ihr Gesangbuch an und wollte absolut, ich sollte mitsingen. Aber das Schlimmste war die Predigt. Fing der alte Herr da auf der Kanzel eine Bußpredigt an . . . ah, fürchterlich!"

Als die beiden Zuhörer lachten, meinte er:

„Mir war gottsjämmerlich zu Mute . . . Die Pöbel sollten wahrhaftig ein Programm ihrer Predigt an die Kirchentür nageln, damit man vorher 'ne Ahnung hat. Im Theater weiß ich doch auch, ob ich ein Lustspiel oder 'ne Tragödie zu hören kriege."

Während Nelly so zwischen zwei Feuern saß, war René Basch damit beschäftigt, auf sein weißes Vorhemd einen Schmetterling und Blumen zu malen. Dies war seine eigene Erfindung, und wenn er so in dem tief ausgeschnittenen braunen Rock, der vorn nur einen einzigen Knopf hatte, an der Table d'hote erschien, erregte er allgemeine Bewunderung.

Uebrigens war er vortrefflicher Laune. Die Sektpartie war ihm ausgezeichnet bekommen. Er gehörte zu den glücklichen Menschen, denen Sekt nur dann schlecht bekommt, wenn sie ihn selbst bezahlen müssen. Munter tuschte er seinem Schmetterling die buntesten Farben an und schmiedete dabei weitgehende Pläne.

Plötzlich aber trieb ihn eine dunkle Ahnung ans Fenster, dieser Instinkt, der die Raubtiere schon von weitem die Beute

MARCHIVUM

über diese Ausführungen habe keine der beiden großen Parteien Anlaß sich zu freuen, da beide Parteien schon mit der Sozialdemokratie paktiert hätten. Sodann suchte Geck einen Gegensatz zu konstruieren zwischen den Schenkelschen Ausführungen und Bodman's Reden über die Sozialdemokratie. Mit der Verfassung und mit dem geltenden Recht sei es unvereinbar, wenn die Regierung Beamte ausschließen will, welche sozialdemokratische Gesinnung haben.

Nach dieser Rede erhob sich der Minister v. Bodman, um zu erklären, daß er auch mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten wolle, soweit das gehe, und daß es ihn nur freuen könne, wenn die Sozialdemokratie den festen Willen habe, auf der Bahn des Gesetzes zu bleiben. Er sei in seinen früheren Reden weder auf eine Bekämpfung der Sozialdemokratie eingegangen, noch aber wolle er Ausnahmegesetzen das Wort reden, er habe lediglich darlegen wollen, in welcher Beziehung eine Unterscheidung zwischen Sozialdemokratie und den anderen Parteien zu machen ist. Was die Beamten betreffe, so treibe die Regierung keine Gesinnungsriecherei, sie lasse ihre Beamten wählen, wie sie wollen, allein sie werde nie zugeben, daß ein Beamter sozialdemokratische Gesinnung betätige. Der Minister erklärte, daß die Ausführungen Gecks seine Auffassung von der Sozialdemokratie nur bestätigt hätten. Wenn die Blume „Revisionismus" wirklich Lebenskraft besitze, so wünsche auch er, daß sie sich zu einer herrlichen Frucht entfalte.

Diese letzte Bemerkung, die der Minister selbst in die Form eines irrealen Falles gekleidet hatte, schien im Zentrum eine arge Verwirrung hervorgerufen zu haben, was auch Gießler's Rede deutlich zeigte. Er erklärte, der Revisionismus dürfe sich nicht zur Blüte entfalten, da sie eine vergiftete Frucht für unser Volk werden würde. Fast widerwärtig war es, wie der Zentrumsführer sodann seine Partei wieder als die einzige Stütze von Thron und Altar nach oben anpries. Das Zentrum habe noch nie mit der Sozialdemokratie paktiert, alle gegenteiligen Beweise seien Fälschungen. Es ist ja interessant, wieviele „Fälscher" das Zentrum beherbergt, und wie wird sich der Schriftführer des katholischen Männervereins Mannheim, wie wird sich der Redakteur des Mannheimer Volksblattes, wie der Direktor der „Badenia" in Karlsruhe, wie jener Karlsruher Zentrumskandidat von 1905 freuen, sich von ihrem Führer Gießler in die Kategorie der gewissenlosen Fälscher eingereiht zu sehen. Aber Herr Gießler muß es wohl wissen, wieviel in seiner Partei „gefälscht" wird. Große Klage führte Herr Gießler, daß der „Waldmichel" geradezu zum Schimpfwort geworden sei; die Waldmichelbauern seien aber die besten Stützen von Thron und Altar.

Der Abg. Binz (natl.) meinte das gerade Gegenteil; er polemisierte gegen das Zentrum, dessen Charakteristikum die innerliche Unwahrhaftigkeit sei. Er wies darauf hin, wie das Zentrum den neuen Minister erst schwach angegriffen habe, wie es dann reservierter wurde, wie es schließlich dem Minister große Freundlichkeit entgegenbrachte, und wie es jetzt, in der nämlichen Diskussion, nachdem es mit seinem Liebeswerben keinen Erfolg hatte, den Minister verdächtigt, daß er die Sozialdemokratie fördern wolle. Auch der Minister v. Bodman selbst bereitete dem Zentrum einen schweren Kummer, indem er den „Waldmichel" scharf verurteilte und erklärte, daß Männer, die auf dem Boden einer solchen Gesinnung stünden, sich nicht für den Verwaltungsdienst eigneten. Diese Gleichstellung der Waldmichelleistung mit der sozialistischen Propaganda wirkte auf das Zentrum sichtlich niederschmetternd.

Man wird bei aller Gegensätzlichkeit dem Abg. Kolb (Soz.) die Anerkennung nicht versagen können, daß er in diesem Augenblick recht diplomatisch verfuhr. Er griff aus den letzten Ausführungen des Ministers das besonders heraus, was ihm als Revisionisten günstig erschien und stellte dem Minister ein verklausuliertes Vertrauensvotum aus. Er erklärte, die Sozialdemokratie werde alles vermeiden, was bewirken könne, daß die Zentrumsbäume in den Himmel wüchsen, und werde stets dabei sein, wenn es sich um praktisches Mitarbeiten zum Wohle des Volkes handle.

Abg. Kopf (Ztr.) holte zunächst tief Atem und meinte sodann, das Zentrum habe noch nie, wie beispielsweise die Nationalliberalen, Ministerstürzerei getrieben, es verlange auch jetzt nur ein gerechtes Ministerium. In erregtem Tone verbat sich der Redner, daß man dem Zentrum den Vorwurf mache, es vertrete in der Kammer Unwahres; bei der Wiederholung solcher Angriffe werde das Zentrum auch auf die Gefahr eines Ordnungsrufes hin die nötige Antwort geben.

Die Angriffe gegen das Zentrum wiederholte in scharfer Form der Abg. Kolb (Soz.). Der Abg. Kopf habe mit Schlagwörtern aus der München-Gladbacher Lügenfabrik operiert. Ueberall da, wo die Klerisei herrsche, sei das Volk in der Verdummung belassen worden. Man brauche da nicht erst nach Italien, Spanien oder Portugal zu gehen, das sehe man schon in Oberbayern, wo auch die meisten Verbrechen vorkämen. Dort trage man in der einen Hand den Rosenkranz, in der anderen den Dolch.

Diese letzte Bemerkung bezeichnete der Vater des Waldmichel Abg. Dr. Schofer (Ztr.) als perfide Verleumdung, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Als hierauf der Abg. Hergt (Ztr.) bedauerte, daß diese einzig mögliche Bezeichnung unter Zensur genommen worden sei, erhielt auch er vom Präsidenten Fehrenbach einen Ordnungsruf. Dann wurde der Abg. Schmidt (Ztr.) recht ausfällig gegen den nationalliberalen Abg. Müller, sodaß die Generaldebatte über das Budget unter tumultuösem Lärm schloß. Das Zentrum wollte sich damit wahrscheinlich — nach oben empfehlen.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 26. Februar 1908.

Zur Korfufahrt des Kaisers

wird offiziös geschrieben:

Aus Konstantinopel ist berichtet worden, Kaiser Wilhelm solle auf Korfu von einer türkischen Sonderabordnung begrüßt werden. Wir glauben indes nicht, daß dieser Gedanke zur Ausführung kommen wird. Der Aufenthalt des Kaisers ist lediglich für Zwecke der Erholung bestimmt und soll von allen repräsentativen Pflichten nach Möglichkeit frei bleiben. Es ist auch nicht im Sinne des Monarchen, daß man seine Anwesenheit im Mittelmeer mit politischen Dingen in Zusammenhang bringt. Obwohl Kaiser Wilhelm, nach den bisherigen Anordnungen, kaum vor dem 1. April auf Korfu eintreffen wird, erscheint es nützlich, schon jetzt von vornherein vor allen Preßmanövern, deren Gegenstand die diesjährige Südlandsfahrt, wie die früheren werden könnte, zu warnen. Der Kaiser hat keinen anderen „Plan", als eine angenehme, erfrischende Reise zu machen. Daß er sie nach Korfu macht, beweist allerdings, daß die deutsche Politik Verwicklungen im nahen Osten nicht bedrohlich am Horizont stehen sieht. Diese Ansicht wird anderwärts geteilt; denn auch das englische Königspaar beabsichtigt für den April, wie wir dem Hofbericht Londoner Blätter entnehmen, eine Fahrt nach den östlichen Gewässern des Mittelmeeres. Wir hoffen, daß diese fürstlichen Reisen ungestört durchgeführt werden. Europa kann darin nur Anzeichen der bei den Regierungen vorherrschenden Friedenszuversicht erblicken.

Bayerisches Allerlei.

Die Vorstandschaft des „Landesverbandes der jungliberaler Vereine Bayerns r. Rh." hat folgende Resolution gefaßt:

„Der Herr Erzbischof von Bamberg Dr. v. Abert hat sich mit seinem Antwortschreiben an die liberale Fraktion des Landtags nunmehr ganz auf den Boden der Parteipolemik begeben. Er wirft neuerdings — nachdem dieser Vorwurf dem Gesamtliberalismus gegenüber nicht aufrecht zu erhalten war — der jungliberalen „Partei" vor, daß sie ganz besonders religions- und kirchenfeindlich sei. Als Reichsrat der Krone Bayerns sollte der Herr Erzbischof eigentlich wissen, daß die bayerischen Jungliberalen gar keine eigene Partei sein wollen, sondern daß sie eine Teilorganisation des bayerischen Liberalismus sind, und daß daher in allen Fragen, die Religion, Kirche und Staat betreffen, auch für sie einzig und allein das Nürnberger Einigungsprogramm vom Jahre 1905 bindend ist.

Wir verlangen daher auch vom Herrn Erzbischof soviel Gerechtigkeitsgefühl, daß er uns nach diesen programmatischen Grundsätzen und deren Betätigung im Parlament beurteilt und daß er nicht gegen uns im Stile der Zentrumspresse und skrupelloser ultramontaner Agitatoren mit allgemeinen Sentiments über die „Weltanschauung" Einzelner operiert!

Mit aller Entschiedenheit verwahren wir uns aber gegen die Behauptung, daß der Herr Erzbischof dem Herrn Abgeordneten Grandinger Vorträge in jungliberalen Vereinen „schon im Interesse der Ehre und des Ansehens des geistlichen Standes verbieten mußte." Dies ist eine unerhörte, unbewiesene und unbeweisbare Beleidigung unserer Vereine, die ebenfalls wieder auf einer völligen Unkenntnis unserer Bestrebungen beruht.

Wir bestreiten dem Herrn Erzbischof nicht nur das formelle Recht zu einem solchen Verbot, auch die Art, wie er es zur Anwendung gebracht hat, muß Jedermann, der Sinn für Recht und Freiheit hat, aufs tiefste empören.

Wenn es bei uns soweit gekommen ist, daß jeder katholische Geistliche als Staatsbürger rechtlos gemacht werden kann, trotz der Verfassung, wenn er unter Umständen gezwungen werden kann, mit seinem Abgeordneteneid in Konflikt zu kommen, wenn der Klerikalismus imstande ist, die Lehrfreiheit nach seinem Gutdünken aufzuheben, und wenn zu alledem die Regierung nur verlegen schweigt, dann ist es wahrlich höchste Zeit, daß der Liberalismus im ganzen Lande sich zu gemeinsamer Tat erhebt und Sturm läuft gegen diese Uebergriffe des Ultramontanismus.

Unsere Vereine aber fordern wir auf, ihre Tätigkeit nicht zu erschöpfen in Protesten, sondern durch unablässige Agitations- und Organisationsarbeit dafür zu sorgen, daß allen derartigen Bestrebungen der Stützpunkt entzogen wird: Die ultramontane Kammermehrheit!"

Diese ungemein temperamentvolle Resolution zeigt deutlich, wie schlimm es im Lande Dallers und Orterers aussieht, wie groß die Erbitterung in den liberalen Kreisen Bayerns gegen die Vorherrschaft des Klerikalismus sein muß. Die Zustände sind so trostlos unter dem klerikalen Regime, daß in liberalen Kreisen Bayern schon der Gedanke auftauchen und der Vorschlag an die liberalen Abgeordneten ergehen konnte, überhaupt nicht mehr mitzutun und dem Zentrum die alleinige Verantwortung für das parlamentarische Geschehen zuzuweisen. Im zweiten Februarheft der „Neuen Revue" (Berlin-Caspari) bespricht Ph. Stauff in einem Artikel, der außerordentlich sympathisch berührt, durch seinen ehrlichen, männlichen Widerwillen gegen die brutale Machtausnutzung durch das Zentrum, die Schicksale des bekannten Antrags Grandinger zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit. Der Antrag fiel bekanntlich, obwohl er sehr berechtigt, vernünftig und menschenfreundlich war. Nach amtlichen statistischen Nachweisen, die im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurden, haben gerade manche ländlichen Gegenden eine erheblich größere Kindersterblichkeit als der Durchschnitt des Deutschen Reiches. Liberale, Sozialdemokraten, Bauernbündler stimmten für den Antrag, der mit Parteipolitik überhaupt nichts zu tun hatte. Aber das Zentrum mochte nicht. Der Antrag fiel, es war ja Pfarrer Grandinger, der ihn eingebracht hatte. Eine Flut klerikaler Schmähungen ergoß sich über Grandinger. Der erweislich sehr zweckmäßige Antrag wäre todsicher angenommen worden, wenn ein Zentrumsabgeordneter ihn eingebracht hätte. Diese tolle klerikale Parlamentswirtschaft veranlaßt den Verfasser des obigen Artikels der „Neuen Revue" zu folgendem Zornesausbruch:

Für die liberalen Abgeordneten sollte meines Erachtens das Schicksal des Grandingerschen Antrages zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit eine Lehre sein. Das Zentrum will allein hausen, allein beschließen im Lande Bayern. Es ist nicht gut, daß man es darin stört. Ergibt sich wieder eine Gelegenheit, die mit Parteipolitik absolut nichts zu tun hat und doch auf Grund der Parteirücksichten vom Zentrum erledigt wird, so kann meines Erachtens die einzige Antwort der andersdenkenden Abgeordneten lauten: „Wir haben hier nichts mehr zu tun." Und kein liberaler Mann darf eines der niedergelegten Mandate aufgreifen. Denn es ist besser, man ist im bayerischen Landtag überhaupt nicht vertreten, als man ist mit einigen zwanzig Mandaten vollkommen einflußlos und läßt sich vom Gegner den Vorwurf der Verhandlungsverschleppung machen, wenn man den bekannten — auch nach seiner Begründung bekannten — liberalen Standpunkt entgegen der selbstherrlichen Zentrumswirtschaft zu den auftauchenden Fragen betont. Man trage der Sachlage Rechnung und meide den Schein, als ob unter den gegenwärtigen Umständen das Reden und Tun liberaler Abgeordneter in der bayerischen Kammer von irgendwelchem Wert sein könnte. Und man bringe auch keine Anträge ein, nicht einmal zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit. Vielleicht erscheint den Mitgliedern des Zentrums gerade diese hohe Kindersterblichkeit als ein bayerisches Reservatrecht, an dem man nicht rütteln lassen darf.

Das sind bayerische Stimmungen. Trefflicher können die Segnungen der zentrümlichen Alleinherrschaft wohl nicht illustriert werden als durch diesen verzweifelten Vorschlag, der in praxi kaum ausgeführt werden dürfte.

Uebrigens: Bayern ist in Deutschland das klassische Land der Zentrumsherrschaft, ist es geworden mit durch die Schuld der Liberalen, durch ihre Uneinigkeit, durch mangelnden Eifer in Agitation und Organisation. Die klerikale Uebermacht scheint erdrückend und kaum überwindbar, so schlimm wie in Bayern sind in keinem der vom Klerikalismus bedrohten Bundesstaaten die politischen Verhältnisse. Um so som-

---

wittern läßt. Er hörte helles Gelächter und bemerkte die Gruppe auf der Bank.

„Lessama apatsch!" (oder so ähnlich) stieß er hervor, was so viel hieß wie: „Hol's der Teufel!" Dann eins, zwei, drei die Toilette beendet und hinuntergestürzt. Aber im Garten selbst schlenderte er träumerisch den Weg hinunter: ganz Kavalier und Künstler. Sein Malerauge war in das Spiel der Sonnenflecken vertieft, die mit grünlichem Schimmer auf dem Boden tanzten. So bemerkte er die drei erst, als er ganz nah vor ihnen stand. Da fuhr er auf und küßte mit einer tiefen Verbeugung Nellys Hand.

Dann überflog er sie mit einem Blick.

„Ha, Sie haben einen neuen Hut auf. Wirklich ausgezeichnet! . . . Pariser Modell, was?"

„O wo! Ein ganz billiger Hut. Ich habe ihn selbst aufgeputzt."

„Aber mit einem feinen Geschmack! Ausgezeichnet . . ."

Im Künstlereifer nahm er das verdutzte Mädchen ganz ungeniert beim Arm und postierte es gegen einen Busch.

„Bitte mal einen Augenblick steh'n zu bleiben! . . . Ein teueres Bild."

Er trat drei Schritte zurück, während Nellys Gesicht aus dem Blattgrün wie eine Nelke hervorglühte.

„Ein teueres Bild! . . . So möchte ich Sie malen. Dieser zarte Fleischton gegen das frische Laub. Dazu der Hut und Ihr Gesicht! Dies Profil unter dem rötlichen Haar, ach, dies noble Profil à la . . . à la . . . à la Van Dyk, wollte ich sagen. Ein sehr teueres Bild . . . Mein verehrtes Fräulein, Ihretwegen möchte ich wieder ein Porträt malen. Obgleich ich es mir abgeschworen habe. Aber Ihretwegen! . . ."

Da sank Nelly von bodenlosem Erstaunen überwältigt auf die Bank. Und mit ersterbender Stimme sagte sie:

„Was ist denn heut morgen los? . . . Erst sagt mir der Herr Leutnant, daß er meinetwegen noch bliebe. Dann erzählt mir der Herr Referendar, er wäre meinetwegen in der Kirche gewesen. Nun kommen Sie und wollen meinetwegen wieder ein Porträt malen . . . Da schlug denn doch 'ne Bombe rein!"

„Aber gnädiges Fräulein!"

Es herrschte eine kleine verlegene Pause. Die drei Freunde warfen sich wütende Blicke zu, wie drei Wölfe, die merken, daß sie es auf dasselbe Schaf abgesehen haben.

„Wahrhaftig, meine Herren, ich glaube, Sie wollen sich über mich lustig machen, denn früher waren Sie doch nicht so zu mir!"

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Am Samstag, den 29. Februar, findet und zwar zu ermäßigten Preisen im Hoftheater wiederum eine Aufführung der „Lustigen Witwe" statt, die damit dicht vor ihrer fünfzigsten hiesigen Aufführung steht. — Im „Fastnachts-Cabaret", das am Montag, den 2. März im Hoftheater veranstaltet wird, werden u. a. eine kleine dramatische Skizze „Versuchung" und eine Groteske „Der Ehebruch" gespielt. Ferner werden in bunter Reihe auftreten: eine spanische Lautensängerin, ein Narr, Pierette et Pierot, eine Deseuse und ein Diseur, musical-excentrics, Neger, Zigeunerinnen, oberbayrische Humoristen, Charakterchansonetten und Charakterkomiker jeder Art. Den Schluß des durchweg lustigen Programms bildet „Don Carlos", oder „Der unnatürliche Sohn" von Friedrich Freiherrn von Schiller.

Die bildende Kunst in Mannheim beginnt sich kräftig zu regen. Der Verein der bildenden Künstler und Kunstfreunde Heidelberg-Mannheim, dessen jetzt verflossene Ausstellung schon in Heidelberg angenehm aufgefallen ist, zeigt nun auch das Resultat seiner Arbeit in den Räumen des Großh. Schlosses, im hiesigen Kunstverein. Die badisch-bayerische Pfalz weist eine Menge allerbester Künstlernamen auf, auf die wir mit Recht stolz sein dürfen, da sie aus unserer Heimat stammen. Schon dieses erinnernde Moment allein würde genügen, um uns die Berechtigung des jungen Vereins fühlen zu lassen. Bei der Ausstellung soll auch versucht werden, der Raumkunst in bescheidenem Maße gerecht zu werden. Die Eröffnung der Ausstellung findet Samstag, den 29. Februar statt. Dem allgemeinen Publikum wird sie ab Sonntag, den 1. März zu den üblichen Besuchsstunden zugänglich sein. Wir werden auf die Ausstellung noch näher zurückkommen.

Der Chormeister der „Liederhalle" Mannheim, E. V., Herr J. Strubel, hat seine langjährige Tätigkeit infolge vorgerückten Alters niedergelegt. Die Stelle ist zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Kammermusik-Abend in Heidelberg. Das Post-Quartett, bestehend aus den Herren Max Post (1. Violine), Willy Post (2. Violine), Arthur Post (Viola) und Richard Post (Violoncello), wird am 5. März im Ballsaale der Stadthalle zu Heidelberg ein Kammermusik-Konzert veranstalten. Es werden folgende Werke zu Gehör gebracht werden: 1. Brahms, Streichquartett A-moll, op. 51 Nr. 2; 2. Haydn, Streichquartett D-dur, op. 64 Nr. 5; 3. Beethoven, Quartett F-moll, op. 95. Für diesen Abend gibt sich bereits lebhaftes Interesse kund.

Ueber das Auswendig- und das Vomblattspielen in Konzerten läßt sich der Berliner Musikkritiker Carl Krebs im „Tag" mit schönem Mut zur Offenheit vernehmen. Nachdem er in seiner Konzertrevue u. a. auch auf eine bisher noch unbekannte Pianistin, Frau Blanche Selva, zu sprechen gekommen ist, fährt er wörtlich fort: „Frau Selva spielte von Noten, was ich als einen Fortschritt bezeichnen möchte; denn ich kenne ganz vortreffliche Pianisten, die das Oeffentlichspielen aufgegeben

MARCHIVUM

pathischer berührt die in der oben mitgeteilten Resolution bekundete politische Tapferkeit der bayerischen Jungliberalen, das Vertrauen zur eigenen Kraft, zu den eigenen Idealen. Trüber kann die Lage liberaler Parteien nicht sein als in Bayern. Aber sie warten nicht auf die Hilfe, die von draußen kommt, in gemeinsamer Arbeit wollen sie Sturm laufen gegen den Ultramontanismus. In erster Reihe soll und kann nur helfen die eigene Kraft, agitieren, organisieren, das ist, was zuerst not tut. Sollen wir nicht mit Recht annehmen, daß ein so kraftvolles, aufrechtes Wesen, eine solche Spannkraft des politischen Willens auch einst ihre Früchte tragen muß? Muß ein so warmer Appell wie der der bayerischen Jungliberalen nicht mehr politische Wirkung tun, als ein kühles Rechenexempel parlamentarischer Arithmetik? Selbst ein so verärgerter und pessimistisch gestimmter Mann, wie der obige Ersinner des liberalen Parlamentsstreiks, weist auf die „Agitation im Lande" hin und zwar mit aller Nachdrücklichkeit.

Das Herrenhaus und die Enteignungsvorlage.

Den Mitgliedern des Herrenhauses ist eine Denkschrift der Regierung zugegangen über das Ergebnis der Erhebungen zur Prüfung und Beurteilung des von der Herrenhauskommission beschlossenen Paragr. 13a des Gesetzentwurfes über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen. Die Denkschrift stellt der von der Kommission gegebenen Berechnung der Landfläche, die der Ansiedlungskommission zur Verfügung stehen würde, eine auf Tatsachen beruhende Zusammenstellung gegenüber, aus der hervorgeht, daß nach den von der Herrenhauskommission gefaßten Beschlüssen für die Enteignung in Posen und Westpreußen zusammen tatsächlich geeignet sind 62 832 Hektar, und falls die Erwerbsjahrgänge 1886—1897 hinzugenommen würden, um 18 460 Hektar mehr, also 81 292 Hektar. Diese 81 292 Hektar umfassenden Güter liegen über die Regierungsbezirke Posen, Bromberg und Marienwerder verstreut und sind ihrer Lage nach für die Fortsetzung der Ansiedelungstätigkeit nur zum Teil von Bedeutung. Die Staatsregierung hat in den Motiven zu dem Gesetzentwurf und bei den Beratungen in den beiden Häusern des Landtages die Sicherung und Stärkung des Deutschtums durch Abrundung und Vergrößerung der vorhandenen deutschen Niederlassungen als den Hauptzweck des beantragten Enteignungsrechtes bezeichnet. Denn sie erblickt ihre wesentlichste Aufgabe darin, die Erfolge, die bisher durch die Ansiedelungstätigkeit erzielt worden sind, sicherzustellen und zu vervollständigen. Daraus folgt, daß die Ansiedelungskommission ihre weitere Tätigkeit vor allem auf die Gebiete zu konzentrieren hat, wo schon jetzt ein Erfolg angebahnt ist und wo der Plan, durch die geordnete Einfügung einer Schicht kräftiger bäuerlicher Kleinwirte und ländlicher Arbeiter dem Deutschtum das wirtschaftliche und, soweit angängig, auch das zahlenmäßige Uebergewicht zu verschaffen, in absehbarer Zeit Aussicht auf Verwirklichung hat. Es scheiden daher für die künftige Ansiedelungstätigkeit die Gebiete, wo das Deutschtum schon kräftig und zahlreich genug ist, und die, in denen das Polentum stark vorherrscht, für das erste aus. Das Hauptfeld der Ansiedelungstätigkeit liegt mithin für die nächste Zukunft im Regierungsbezirk Bromberg und in den daran anstoßenden Teilen der Regierungsbezirke Posen und Marienwerder. — Der Bestand der Ansiedelungskommission an verfügbarem reinen Stollenlande mit Einschluß von 6153 Hektar Restgüter (Großgrundbesitz) beträgt Ende 1907 58 605 Hektar, wovon auf das Hauptarbeitsfeld in Posen 29 411 Hektar, auf Westpreußen 7927 Hektar fallen. Ein solcher Grundstückbestand von ungefähr 60 000 Hektar, der bei einem Jahresverbrauch von 25—30 000 Hektar den Landbedarf für 2 Jahre deckt, muß dauernd erhalten werden, weil die Instandsetzung Messung, Aufteilung und Einrichtung der Güter für den Kleinbetrieb erfahrungsgemäß mindestens einen durchschnittlichen Zeitaufwand von zwei Jahren erfordert. Für die planmäßige Fortsetzung der Ansiedlungstätigkeit stehen zunächst in dem Hauptarbeitsgebiete nur 21 220 Hektar oder 30 870 Hektar Stollenland zur Verfügung, so daß die Ansiedlungskommission nach deren Verbrauch lediglich auf die aus einem künftigen Besitzwechsel für die Enteignung frei werdenden, also wesentlich auf die künftig aus deutscher in polnische Hand übergehenden Güter angewiesen sein wird. Durch die Gesetzesvorlage, wie sie aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, ist die Fläche, die im Wege der Enteignung erworben werden darf, auf 70 000 Hekt. begrenzt. Ein Zuwachs ist also ausgeschlossen. Die §§ 13 und 13a haben sonach vor der Vorlage des Abgeordnetenhauses den Vorteil voraus, daß die Anwendung des Enteignungsrechts gegenüber den Gütern, die den Eigentümer beständig wechseln, uneingeschränkt zulässig ist. Dieser Vorteil wäre wirksam, wenn dem Staate daneben eine ausreichende Landfläche zur gleichmäßigen Fortführung des Ansiedelungswerkes in den wesentlichsten Ansiedelungsgebieten zur Verfügung stände, wie sie die Vorlage des Abgeordnetenhauses zur Verfügung stellt; denn dann könnte die Ansiedelungskommission etwaige polnische Käufer, die zu übertrieben hohen Preisen von den Deutschen kaufen, im Besitze lassen und der Gefahr des Vermögensverlustes preisgeben. Wiederholten sich solche Fälle, so wäre die sichere Folge die, daß die polnischen Kaufliebhaber, die ernsten wie die vorgeschobenen, und die deutschen Güterspekulanten vorsichtiger mit der Uebernahme derartiger Risiken würden, und es ist anzunehmen, daß mit dem Schwinden des spekulativen Anreizes, Güter aus deutscher Hand zu kaufen, eine allmähliche Beruhigung des Gütermarktes in den Ansiedelungsprovinzen einträte. Eine solche günstige Aussicht eröffnet aber der Kommissionsbeschluß nicht. Die Denkschrift kommt zu dem Schluß: Ein Mittel, das die Staatsregierung in den Stand setzte, gefährdetes Deutschtum in den beiden Provinzen wirksam zu schützen und zu sichern und ein schwaches Deutschtum zu stärken, kann in den Vollmachten, die ihr der § 13a geben will, nicht erblickt werden.

Deutsches Reich.

— (In dem Prozeß gegen den Obersten a. D. Gaedke) verwarf der Strafsenat des Kammergerichts die Revision Gaedkes gegen das verurteilende Erkenntnis der Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Danach ist Gaedke nicht mehr befugt, sich Oberst a. D. zu nennen.

Rundschau im Auslande.

Die Verurteilung Nasis

wird von den italienischen Blättern gebilligt. Sie heben hervor, daß seit dem Bestande des Reiches zum ersten Male ein Minister verurteilt wird. Den Blättern zufolge stimmten nur drei Senatoren gegen die Verurteilung Nasis. Dieser blieb gestern zu Bett, da Dr. Marchiafava ein Zeugnis ausstellte, nach dem es der Gesundheitszustand Nasis nicht zulasse, daß er ins Gefängnis übergeführt werde. Lombardo ist auf Anordnung des Präsidenten des Gerichtshofes aus der Haft entlassen worden. — Der sizilianische Deputierte Aguglia setzte unter den Deputierten eine Petition zur Unterschrift in Umlauf, in welcher der König gebeten wird, er möge Nasi begnadigen. Bis jetzt unterzeichneten 21 Deputierte.

Die spanischen Anarchisten.

Infolge der jüngst vorgekommenen anarchistischen Attentats hat der Minister des Innern in einem heute im Amtsblatt veröffentlichten Erlaß angeordnet, daß innerhalb Monatsfrist in jedem Hause ein Pförtner angestellt werde, welcher eine genaue Ueberwachung des seiner Obhut anvertrauten Hauses durchzuführen habe und der als behördlicher Agent angesehen und Befugnis zur Verhaftung von Uebeltätern haben werde. — Die Explosion in der Cordersstraße in Barcelona wurde durch eine mit Nägeln gefüllte Bombe hervorgerufen. Der Urheber des Attentats ist unbekannt, doch heißt es, daß ein Individuum verhaftet wurde.

Aktionsfreiheit in Marokko.

Auch der „Temps", welcher stets für ein tatkräftiges Vorgehen in Marokko eingetreten ist, behauptet, die Kammer habe durch ihre gestrige Tagesordnung der Regierung vollständige Aktionsfreiheit gelassen, weil sie endlich eingesehen habe, daß angesichts der aggressiven Feindseligkeit Mulay Hafids die Nichteinmischung für Frankreich der reine Selbstbetrug wäre. Die Hauptsache aber wäre, daß Frankreich entsprechend der Algeciracakte energisch den Waffenschmuggel unterdrücke, welcher in Saffi, dem einzigen Hafen Mulay Hafids, offen getrieben werde. Die Kugeln, welche die französischen Soldaten in den letzten Gefechten getötet hätten, seien aus Europa importiert worden, und doch befinde sich kein einziges französisches Kriegsschiff in Saffi.

Deutschland und die Reform in Mazedonien.

Ueber die Haltung des deutschen Botschafters in der Frage der Mandatsverlängerung für die Finanzkommission in Mazedonien sind falsche Nachrichten in die Presse gebracht worden. Es ist behauptet worden, Freiherr von Marschall habe der Pforte in Aussicht gestellt, falls sie die Mandate verlängere, werde er in der Justizreform einen Kompromiß herbeiführen. In anderen Meldungen hieß es, der Botschafter habe sogar der Pforte bereits Vorschläge für den Inhalt eines solchen Kompromisses gemacht. Diese Angaben sind erfunden. Der Botschafter hat Veranlassung genommen, die vor allen Mächten gewünschte Mandatsverlängerung der Pforte gegenüber zu berühren, hat aber mit dieser Verlängerung die Justizreform weder direkt noch indirekt in Verbindung gebracht.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim, 26. Februar 1908.**

* **Jubiläum.** Ein unter den heutigen Zeitverhältnissen im Handwerkerstand gewiß seltenes Jubiläum begeht heute Herr Ferd. Pähge, der vor 25 Jahren in das Möbel- und Dekorationsgeschäft des Herrn Cronberger als Gehilfe eingetreten und bis heute ununterbrochen darin tätig gewesen ist. Herr Pähge hat sich während dieser Zeit die Achtung und Wertschätzung seines Prinzipals sowohl als auch dessen Kundschaft in hohem Grade erworben. Herr Cronberger hat seinem Dank für die treue Mitarbeit durch Veranstaltung einer kleinen, aber würdigen Feier und durch Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes an den Jubilar in entsprechender Weise Ausdruck verliehen.

* **Liberaler Arbeiterverein Mannheim.** Zu dem am Samstag, den 29. ds., Abends halb 9 Uhr, im oberen Saale der Restauration „zur Stadt Lück" stattfindenden diesjährigen karnevalistischen Familienabend laden wir hiermit unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins an dieser Stelle nochmals höfl. ein. Das bereits festgelegte reichhaltige Programm dürfte wohl, so hoffen wir zuversichtlich, seinen Zweck, die Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle sonstigen Anwesenden zu einem recht närrisch-gemütlich-lustigen Abend zu vereinen, nicht verfehlen. Um recht zahlreiches Erscheinen wird deshalb gebeten.

* **Im Verein für Volksbildung** hält heute Mittwoch Herr Professor Dr. Richard Schwemer seinen zweiten geschichtlichen Vortrag. Lokal: Rathaussaal. Beginn: Punkt 8½ Uhr. Eintritt frei.

* **Diesterweg-Verein.** Wir machen nochmals auf den heute Mittwoch abend 8½ Uhr in der Aula der Friedrichsschule stattfindenden Vortrag der epischen Dichtung: „Ein Königstraum" von Alfred Beetschen durch Herrn Hofschauspieler Gg. Putscher aufmerksam, zu welchem jedermann freien Zutritt hat und höflichst eingeladen ist. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

* **Die Vereinigung zur Bekämpfung der Fastnachtsausschreitungen** ersucht uns um Aufnahme folgender Kundgebung: Leider hat in den letzten Jahren das Treiben in der Fastnachtszeit, namentlich am Fastnachtsdienstag, eine Gestalt angenommen, die durch ihre Roheit und Gemeinheit jeden gesitteten Menschen mit Ekel und Abscheu erfüllen muß. Für ehrbare Frauen und Mädchen ist es geradezu unmöglich, am Nachmittag und Abend des Fastnachtsdienstag die Straße zu betreten, wenn sie sich nicht den unflätigsten Beleidigungen aussetzen wollen. Für Männer ist das Betreten der Straße mit Lebensgefahr verknüpft, da man jeden Augenblick in der Gefahr schwebt, von irgend einem Rowdie ohne jeden Grund mit einem Messerstich traktiert zu werden. Noch in frischer Erinnerung stehen die entsetzlichen Bluttaten, die sich voriges Jahr an Fastnacht hier ereignet haben, für die lediglich das rohe Treiben verantwortlich zu machen ist. Die Großh. Polizeidirektion hat in dankenswerter Weise Veranlassung genommen, diesem Treiben entgegenzutreten, und hat eine Verordnung erlassen, die das Tragen von Gesichtsmasken, sowie die sonstige Unkenntlichmachung des Gesichts verbietet. Wir richten aber auch an alle ordnungsliebenden Kreise der Bevölkerung, ohne Rücksicht auf die soziale Stellung des einzelnen, den Aufruf, nach besten Kräften mitwirken zu wollen, der immer mehr überhand nehmenden Ausartung des Fastnachtstreibens zu steuern. Wir wenden uns insbesondere an alle Eltern und Vormünder mit der dringenden Bitte, die ihrer Obhut unterstellte Jugend vor den sittlichen Gefahren des Fastnachtstreibens zu warnen und sie namentlich abends von der Straße fern zu halten.

* **Volkswirtschaftlicher Abend.** Am 21. ds. Mts. fand im „Hotel National" wieder einer der bekannten volkswirtschaftlichen Abende statt, in welcher Herr Dr. Leiner über Arbeitskammern referierte. Der Referent berührte zunächst kurz die Vorgeschichte des Gesetzentwurfes, die auf Schaffung von Arbeitsämtern gerichteten theoretischen Vorschläge bekannter Nationalökonomen und die Anträge bezw. Resolutionen der verschiedenen Reichstagsparteien. Er schilderte sodann kurz den Inhalt des Gesetzentwurfes und dessen Begründung und ging zum Schluß auf eine eingehende Kritik sowohl vom Arbeitnehmer- wie vom Arbeitgeberstandpunkte aus ein. Die Arbeitgeberschaft, so führte er zum Schluß resumierend aus, betrachte, soweit bis jetzt bekannt geworden, die vorgesehenen Arbeitsämter als zwecklose, imparitätische, bureaukratische Zwangsinstitute gefährlichsten Charakters mit der Tendenz, diese später zu obligatorischen Schiedsgerichten auszugestalten und befürwortet daher, wenn überhaupt in dieser Richtung ein Vorschlag zur Vertretung der Arbeiterschaft gemacht werden solle, als kleineres Uebel die Schaffung von reinen Arbeiterkammern. Wird die Arbeitgeberschaft, welche bisher nur im Verband Deutscher Berufsgenossenschaften, dem Deutschen Handelstag und dem Verein Deutscher Arbeitgeberverbände öffentlich gesprochen und in diesen Verbänden zum weitaus größten Teil zu einer Ablehnung des Entwurfes und zu einer Befürwortung der Arbeiterkammern statt der Arbeitskammern gelangt sei, was nicht unwahrschein-

---

haben, weil sie ihren Nerven nicht mehr trauten, ein plötzliches Aussetzen des Gedächtnisses fürchteten und andererseits sich scheuten, zum Notenblatt zu greifen. Es war allgemein Sitte geworden, auswendig zu spielen — aber was für viele Sitte ist, kann für andere Unsitte sein, und so ist es gut, daß sich jetzt wieder Künstler finden, die lieber ein Heft vor sich hinlegen als sich der Gefahr aussetzen, den Faden zu verlieren, was selbst den Besten geschehen kann — und geschehen ist."

Kurzer Jahresbericht der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung über das Jahr 1907. Das Jahr 1907 hat der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung ungemein große Fortschritte gebracht. Nachdem die Stiftung, die nur über ein sehr kleines Kapital verfügt und größtenteils auf Jahresbeiträge angewiesen ist, in den ersten Jahren nach ihrer 1901 erfolgten Begründung nur wenige Beitragende gefunden hatte, haben sich im Jahre 1906 und in noch vermehrtem Maße 1907 zahlreiche neue Mitglieder angeschlossen, sodaß die Zahl der Mitglieder in diesen beiden Jahren von etwa 1000 auf etwa 6500 gestiegen ist. Die Summe der Jahresbeiträge von Privatpersonen ist infolgedessen von etwa 7000 M. auf etwa 14 000 M. im Jahre 1906 und nun 1907 auf 35 500 M. emporgeschnellt. Dazu kommen noch die Jahresbeiträge der Körperschaften und Magistraten und die Beiträge einer ganzen Anzahl von Fürstlichkeiten. Die Stiftung hat die ihr zufließenden Jahresbeiträge größtenteils zur Unterstützung kleiner, ländlicher Volksbibliotheken verwendet und hat dafür im letzten Jahre eine Summe von 33 864.32 M. ausgegeben. Dafür hat sie nicht weniger als 44 806 Bücher in 37 705 Bänden verteilen können. Außerdem hat sie 6 neue Bände ihrer bekannten „Hausbücherei" gedruckt und hat von den schon früher erschienen 21 Bänden dieser Sammlung nicht weniger als 17 in neuer Auflage herstellen müssen. Während früher die erste Auflage dieser Bücher auf je 5000 Exemplare bemessen wurde (an sich schon eine ganz stattliche Zahl), ist sie jetzt infolge des beständig steigenden Absatzes auf je 10 000 festgesetzt worden. Einzelne der früher erschienenen Bände sind bereits in 30 000, ja in 40 000 Exemplaren erschienen, und zusammen mit ihren „Volksbüchern", von denen die Stiftung 1907 10 neue Hefte druckte, hat sie bereits fast ¾ Millionen Bände herstellen können. — Der Kassenabschluß der Stiftung weist infolge dieser lebhaften Steigerung ihrer Tätigkeit und infolge der regen Entwickelung der Ortsgruppen-Abteilung, die überall Werbemittelpunkte für die Stiftung zu schaffen sucht, einen Gesamtbetrag von je 144 218.71 Mark in Einnahmen und Ausgaben auf, wovon mehr als die Hälfte auf die Verlags-Abteilung entfällt, die, wie es scheint, wird. Andererseits ist bedauerlich, daß das eiserne Kapital der Stiftung noch immer erst 12 532.27 Mark beträgt, sodaß dessen Zinsen nicht weniger als ein drittel Prozent der Einnahmen ausmachen! 1907 hat die Stiftung neben einem Einfamilienhause, das sie schon früher gemietet hatte, noch ein zweites beziehen müssen, weil die Zahl der Angestellten sich von 14 auf 28 vermehrte. Vom Fürsten bis zum Arbeiter dehnt sich ihr Mitgliederkreis aus; außerdem findet ein lebhafter Briefwechsel mit Regierungen, Magistraten, Kreisausschüssen, höheren und Volks-Schulen, Fabrikbüchereien, unzähligen kleinen Volksbüchereien usw. statt. Wir hoffen, daß es der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung im Hamburg-Großborstel auch im neuen Jahre gelingen möge, viele Tausende weiterer Mitglieder heranzuziehen — beträgt doch der kleinste Jahresbeitrag, für den noch ein Band der „Hausbücherei" gewährt wird, nur 2 Mark — und daß sie ihre hohe Aufgabe, unseren Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal in unser aller Herzen zu setzen und die schlechte Literatur durch Verbreitung guter Bücher zu bekämpfen, erfolgreich weiter betreibe! — Die Drucksachen der Stiftung sind von ihrer Verwaltung in Hamburg-Großborstel (Generalsekretär Dr. Ernst Schultze) unentgeltlich zu beziehen.

Eine Festvorstellung anläßlich der Hochzeit des Fürsten von Bulgarien findet am 29. ds. im Hoftheater zu Gera statt. Zur Aufführung gelangt Shakespeares „Sommernachtstraum".

Die erste Brünhilde und der erste Parsifal. Der Wiener akademische Wagner-Verein veranstaltet anläßlich der 25. Wiederkehr des Todestages Richard Wagners am 21. März eine öffentliche Gedenkfeier unter der Leitung Ferdinand Löwes. Diese Feier verspricht um so würdiger und erinnerungsreicher zu werden, als zwei der glänzendsten Vertreter der Wagnerschen Kunst, welche noch unter persönlicher Leitung des Meisters bei den Bayreuther Festspielen gesungen haben, zur Mitwirkung gewonnen wurden: Amalie Friedrich-Materna, die erste Brünhilde, und Hermann Winkelmann, der erste Parsifal. Frau Materna wird in diesem Konzert, dessen Reinerträgnis dem Bayreuther Stipendienfonds gewidmet sein wird, zum erstenmal seit ihrem Rücktritt von der Bühne in einer großen Musikaufführung vor die Oeffentlichkeit treten.

Eine neue Operettenburleske im Stile der „Schönen Helena", zu welcher Claude Terasse die Musik schreibt, haben die Pariser Akademiemitglieder Maurice Donnay und Jules Lemaitre verfaßt. Das Stück betitelt sich „Telemachs Heirat", spielt im alten Griechenland und schildert in satirischer Weise die hellenischen Sitten mit feiner Parodie auf unsere heutige Zeit.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

2. Gastspiel des Frl. Olga Sondra vom Stadttheater in Graz.

Als Elisabeth im Tannhäuser hatte Frl. Sondra, welche erst nach verflossener Faustaufführung vom Theaterbureau aus als Kandidatin für das Fach einer jugendlich-dramatischen Sängerin vorgestellt worden war, Gelegenheit, den guten Eindruck, den ihr erstes Debüt als Margarethe gemacht, noch zu erhöhen. Die teure Sängerhalle in der Wartburg ist in diesem für den „Tannhäuser" so überaus kritischen Versuchswinter noch nie so festfreudigen und herzinnigen Tons begrüßt worden, wie gestern abend. Man sah, daß die junge Dame noch nicht oft vor einem so zahlreichen und kritisch gestimmten Publikum gesungen hatte; sie wußte aber geschickt ihre Befangenheit zu meistern, was ihr angesichts ihres nichts weniger als routinierten und eingespielten Hauptpartners allerdings nicht besonders schwer gefallen sein dürfte. Gerade in der großen Solostelle zu Anfang des zweiten Aktes hat eine dra-

MARCHIVUM

lich ist, ebenso wie die Arbeiter in ihrer Gesamtheit zu einer absoluten Unannehmbarkeit des Entwurfs kommen und reine Arbeiterkammern vorschlagen, so wird die Regierung den Entwurf fallen lassen und zu Arbeiterkammern übergehen müssen, da die beiden zunächst beteiligten Parteien sich sehr wahrscheinlich hiermit einverstanden erklären würden.

* **Turnverein Mannheim.** Aus einem Rundschreiben, das uns dieser Tage zuging, ersehen wir, daß der Turnverein für dieses Jahr seine Getreuen zu einem Waldfeste beim Forsthaus Wießestein einladet. Wir sind von den früheren Veranstaltungen her gewohnt, daß stets etwas Gediegenes geboten wird und sind überzeugt, daß auch dieser Ausflug die Teilnehmer nicht reuen wird. Das inmitten prächtiger Tannenwaldungen gelegene Forsthaus wird seine gastlichen Pforten öffnen, um die zahlreichen Ausflügler aufzunehmen. Der gemütliche Oberförster Wießeß wird seine feinsten Weinsorten „Nierstein er Waldmannstropfen" und „Haardter Jägerheil" zum Ausschank bringen. Jenseits der Schlucht verschenkt der aus einer Klosterbrauerei entsprungene Mönch „Augustus" in einer herrlich gelegenen Waldschenke sein selbstgebrautes vorzügliches „Wildererbräu", dessen Güte weithin berühmt ist. In der zwischen dem Forsthaus und der Waldschenke gelegenen Schlucht wird sich ein reges Treiben entwickeln. Volksbelustigungen aller Art, Musik, Tanz etc. werden dafür sorgen, daß das Fest ein wohlgelungenes wird. Auch die Schneeschuhläufer und Rodler werden auf ihre Rechnung kommen, denn auf der in allernächster Nähe befindlichen Jägerhalde ist ein prächtiges Schneefeld mit 50 Cmtr. Neuschnee. Man sieht also, daß überall aufs Beste gesorgt ist und Jedermann auf seine Kosten kommt. Darum auf, zum Waldfest des Turnvereins!

* **Feuerio.** Großer Karnevalszug Fastnachtsonntag, 1. März d. J., Aufstellung Meßplatz. Gestern erging bereits Einladung durch dieses Blatt zur Beteiligung hieran und Mittwoch, 26. Februar, findet abends 8 Uhr 11 im Feuerriosaal des Hotel National (Besitzer Feuerriochrennmitglied Herr Ferd. Naumburg) die übliche Zugsgruppeneinteilung statt, wozu noch Anmeldungen erwünscht sind. Es ergeht deshalb an Freunde humoristischer Darstellungen und Förderer Mannheimer Veranstaltungen, insbesondere aber an „unter sich bekannte jüngere Leute", sowie nicht allein an die bereits angemeldeten, sondern auch an die anderen geschätzten Vereine nochmals Einladung, zu dieser Versammlung erscheinen zu wollen. Wünsche werden berücksichtigt und Kostüme unentgeltlich abgegeben. (Aus der Feuerriokanzlei.)

* **Oberbayerisches Bauerntheater im Apollo.** Heute Mittwoch findet die 8. Aufführung von „Im Pfarrhaus" statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

* **Die 5 Olympier,** die gegenwärtig im Saalbautheater in so vollendeter Weise Bronzegruppen nach den Modellen bekannter Meister darstellen, erregen begreiflicherweise das größte Aufsehen. Alle Kunstverständigen sind sich einig darüber, daß das Ensemble unerreicht dasteht, daß so Hochkünstlerisches hier noch nicht geboten wurde. Wohl sind die Marmorgruppen Henry de Groux meisterhaft in der Komposition, aber sie wirken zu silhouettenhaft. Bei den Bronzegruppen der Olympier macht sich dieser Mangel nicht bemerkbar. Im Gegenteil, das Plastische, das den Marmorgruppen fehlt, tritt hier in den Vordergrund und stempelt die Darstellungen zu Kunstleistungen, die selbst bei den größten Autoritäten uneingeschränkte Bewunderung erregen. Wir hatten Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu tun und sind deshalb in der Lage, die Wißbegierde unserer Leser über die Art und Weise der Vorbereitung der Darsteller zu ihrer schwierigen und nicht ungefährlichen „Arbeit" zu befriedigen. Wir sagen nicht ungefährlich, weil die Goldbronze, die auf den Körper der Darsteller aufgetragen wird, die Hauptporen luftdicht abschließt und deshalb höchstens 50 Minuten auf dem Körper behalten werden kann. Wird die Goldbronze, die aus einer dem Impresario der Truppe, Herrn Schmelzkopf, patentierten ozydfreien Mischung besteht, nicht rechtzeitig entfernt, dann entsteht eine Art Verbrennung der Haut, die den Tod herbeiführt. Es ist vorgekommen, daß Personen, die die Darstellung von Bronzestatuen nachahmen versuchten und deshalb die gewöhnliche ozydhaltige und nicht besonders präparierte Goldbronze auf ihren Körper auftrugen, elendiglich zugrunde gehen mußten, weil sie die Bronze nicht mehr von ihrem Körper zu entfernen vermochten. Wenn bei den Olympiern das Bronzieren noch nicht nachteilig auf die Gesundheit eingewirkt hat, so ist dies vornehmlich der gewissenhaften Hautpflege zuzuschreiben. In ärztlichen Kreisen ist man besonders erstaunt darüber, daß sich die Haut der Darsteller in so guter Verfassung erhält. Hat doch Herr Geheimrat Prof. Hoffer, der kürzlich in Berlin Herrn Schmelzkopf, der bei der Darstellung der Bronzegruppen mitwirkt, in seiner Klinik einer Versammlung von Aerzten und Studenten vorstellte, bemerkt, er könne sich nicht erklären, daß sich noch keine Hautentzündung eingestellt hätte. Nach dem Auftreten wird die Bronze wieder abgerieben und der Körper unter Zuhilfenahme von guten Seifen und Bürsten mit heißem Wasser abgewaschen. Interessieren dürfte noch die Mitteilung, daß sämtliche Mitglieder der Truppe zu den bedeutendsten Werken der Neuzeit Modell gestanden haben, u. a. bei den Professoren Begas und Franz v. Stuck, bei Karl Marr und Kunz Meier-München und bei Prof. Schneider-Weimar. Zur Zusammenstellung der Truppe angeregt wurde Herr Schmelzkopf durch einen in Rom lebenden Berliner Professor, der im Vatikan bei der Betrachtung eines antiken Bronze-Herkules in Ueberlebensgröße auf die wundervolle plastische Wirkung der in einer roten Nische stehenden Statue, auf die in diesem Augenblick das volle Sonnenlicht fiel, aufmerksam wurde. Die Olympier haben sich diese Beobachtungen zunutze gemacht. Darauf deuten schon der rote Teppich und der prächtige rote Sammetvorhang hin. Die Truppe debutierte erst im April v. Js. im Hansatheater in Hamburg und hat bisher vornehmlich in England bei einer achtzigtägigen Tournee, in Paris und Spanien ganz außergewöhnliche Erfolge erzielt. Für die künstlerische Qualität der Olympier spricht vornehmlich der Umstand, daß die Darstellungen noch nirgends beanstandet worden sind. Das ist bisher nur bei minderwertigeren Nachahmungen der Fall gewesen. Wer die Olympier noch nicht bewundert hat, muß sich beeilen, da die Truppe unwiderruflich am Samstag zum letzten Male auftritt.

* **Der Bierstreik in der Pfalz.** Nachdem am Sonntag in einer ganzen Reihe von Ortschaften der Bierstreik proklamiert worden ist, haben in verschiedenen Nachbarorten von Homburg die Vereine beschlossen, ihre Festlichkeiten abzubestellen. In Mittelbexbach sind schon abends 9 Uhr die Wirtschaften geschlossen. Auch untertags betritt sie fast niemand. Auch in Homburg macht sich der Bierstreik sehr fühlbar. In Nobelben fand am Sonntag am Bahnhofe eine Versammlung von etwa 150 Mann statt, die sich verpflichteten, kein Bier zu erhöhtem Preise mehr zu trinken. In den Wirtschaften sieht man nur Wein, besonders Apfelwein, Mineralwasser und dergleichen auf den Tischen. In Merzalben fand am Samstag abend am Spritzenhause eine Versammlung unter freiem Himmel bei Fackelbeleuchtung statt. Es zeichneten sich ungefähr 120 Personen in eine Liste ein mit dem Versprechen, kein Bier mehr zu trinken, bevor der Preis nicht wieder herabgesetzt wird. Jeder verpflichtete sich zugleich, bei Nichteinhaltung seines Versprechens eine Mark in die Armenkasse zu zahlen. In Höhmühlbach verpflichteten sich 40 Ortsbürger durch Unterschrift, kein Bier zu trinken, so lange der Aufschlag besteht. Wer sich verfehlt, wird mit 3 Mark Strafe belegt.

* **Folgenschwerer Hinauswurf.** Der 28 Jahre alte ledige Metzgergeselle Karl Graf aus Nördlingen sprach gestern bei dem Metzgermeister [illegible] Mittelstraße 80, um Arbeit vor, bekam mit ihm Wortwechsel und wurde schließlich dermaßen an die Luft gesetzt, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Der Vorfall verursachte einen kolossalen Menschenauflauf. Man brachte den schwer verletzten Mann mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

* **Schwerer Unfall.** Der Schlosserlehrling Hermann Rhein aus Wiesloch geriet gestern auf seiner Arbeitsstelle, der Schlosserei Lang in der Werftstraße, mit beiden Händen in das Getriebe einer Maschine, die ihm die Haut beider Hände bis auf die Knochen abriß. Der schwerverletzte Junge wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Ob den Jungen selber die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

* **Aus Ludwigshafen.** Zu Tode mißhandelt hat der Taglöhner Heinrich Fischer sein eigenes 2 Jahre 8 Monate altes Kind, welches in Mundenheim in Pflege war. Es starb am Sonntag plötzlich ohne erkennbare Ursache. Es gingen allerlei Gerüchte über den Tod des Kindes um. Es wurde daraufhin untersucht und die Untersuchung ergab die tötlichen Mißhandlungen des Kindes. Fischer ging flüchtig, wurde aber in Karlsruhe festgenommen. — Erhängt hat sich gestern in der Nähe des Stadtparks der 40 Jahre alte verwitwete Maurer Peter Wolter aus Oppau. Das Motiv ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen. — Freiwillig gestellt hat sich der hiesigen Polizei der ledige Metallarbeiter Karl Schmidt aus Zirndorf bei Nürnberg. Er wird wegen zahlreicher Diebstähle und Betrügereien steckbrieflich verfolgt. — Merkwürdig nächtliche Straßenbummler entdeckte die Polizei letzte Nacht in der Friesenheimer Straße. Vier stattliche Borstentiere zogen gemütlich durch die Straße. Ein Treiber war nicht zu sehen. Die Polizei bewirtete die Tiere in freundlichster Weise und sperrte sie dann in ein Pissoirhäuschen ein. Der Besitzer der Tiere hat sich noch nicht gemeldet.

* **Mutmaßliches Wetter** am 27. und 28. Febr. Vorherrschend westliche bis südwestliche Winde werden am Donnerstag und Freitag bei kühler Temperatur zwar noch vereinzelte Niederschläge, aber vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter im Gefolge haben.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Edingen, 25. Febr. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten heute die Eheleute Johann Becker und Susanna geb. Berlinghof.

o.c. Weinheim, 24. Febr. Wie aus Heddesbach gemeldet wird, ist der 58 Jahre alte Fabrikarbeiter Valentin Krämer infolge eines Schwindelanfalles in den Lazbach gestürzt und ertrunken. — Die Lederfabrik Sigmund Hirsch stiftete anläßlich ihres 40jährigen Geschäftsjubiläums 20000 Mark zugunsten alter Arbeiter.

nn. Heidelberg, 23. Febr. Der Jungliberale Verein Heidelberg wird am Donnerstag, den 27. Febr. seine ordentl. Hauptversammlung abhalten, bei der u. a. über den Anschluß an den Reichsverband beraten werden soll. — Bei den Wahlen der Nichtinkorporierten für den allgemeinen Studentenausschuß, wurden folgende Vertreter gewählt: für die juristische Fakultät Herr cand. jur. Karl Reck, für die medizinische Fakultät Herr cand. med. Klaus Hoffmann, 1. Vertreter und Herr cand. med. Max Gumprich, 2. Vertreter, für die philosophische Fakultät Herr cand. phil. Ernst Beck. Die naturwissenschaftliche und theologische Fakultät wählten keinen Vertreter. — Der große Maskenball der Karnevalsgesellschaft „Fröhliche Pfälzer" wies wie alljährlich, einen starken Besuch auf. Die Gesellschaft wird am Fastnachtsdienstag einen Karnevalszug veranstalten. Auch sonst ist zur Zeit hier kein Mangel an karnevalistischen Veranstaltungen aller Art.

P. Heidelberg, 24. Febr. Der weltbekannte Bahnhofsrestaurateur Link von Heidelberg, ein Bruder des Bahnhofsrestaurateurs von Mannheim, ist gestern im kräftigstem Mannesalter gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder. Seine Frau liegt ebenfalls schwer krank darnieder.

oc. Löffingen, 24. Febr. Zur Bluttat, über die wir bereits kurz berichteten, wird noch gemeldet: Georg Meier lebte schon längere Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Als er gestern Abend von der Bürgerausschußsitzung heimkehrte, traf er seine Frau bei seinem verheirateten Sohne an. Er sagte zu ihr: „Ich frage Dich jetzt zum letzten male: Willst Du wieder zu mir oder nicht?" Auf die Antwort „Nein" folgten sofort 3 Schüsse, von denen der eine den Kopf, ein anderer die Lunge der Frau traf. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Auf die Schüsse eilten sofort der Sohn, ein Knecht und ein Nachbar herbei. Sie vermochten aber nicht den starken Mann zu überwältigen. Er riß sich los, sprang die Treppe hinauf und schloß sich in sein Zimmer ein. Dort gab er 5 Schüsse auf sich selber ab. Als man endlich die Tür aufsprengte, fand man den Mann im Blute schwimmend tot auf dem Boden liegend.

Sport.

Viktoria-Sportplatz. Das angesagte zweitklassige Wettspiel der Viktoria Mannschaft gegen Ludwigshafener Turn- und Fechtklub konnte nicht stattfinden, da Ludwigshafen inzwischen anderweitig Engagement angenommen hatte. Die dritten und vierten Mannschaften spielten 5:3.

„Union", Verein für Bewegungsspiele e. V. Da der eigene Spielplatz wegen der fortgesetzt ungünstigen Witterung noch nicht fertiggestellt werden kann, finden die Spiele vorerst noch auf dem alten Exerzierplatze statt. Die erste Fußballmannschaft spielte am Sonntag gegen diejenige des Sportklubs Germania und blieb mit 4:1 Sieger.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft. Im Rückspiel der Vorrunde um die süddeutsche Meisterschaft standen sich in Frankfurt a. M. die Mannschaften des Mannheimer Fußballklubs Viktoria (Neckargaumeister) und der Bockenheimer Fußballvereinigung (Westmaingaumeister) gegenüber. Viktoria konnte leicht mit 10:0 gewinnen. Obwohl bei Viktoria drei Ersatzleute eingestellt werden mußten, so konnte sie doch mit einem überlegenen Resultat das Spiel beherrschen. Auf den Ausgang des kommenden Sonntag in Hanau stattfindenden Entscheidungsspiels zwischen dem Mannheimer Fußballklub und dem alten Nordkreisfavoriten Hanau 93 darf man jetzt gespannt sein. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch Mannheim einmal in die engere Entscheidung um die Meisterschaft Süddeutschlands kommen würde. Viktoria ist der erste Klub des Neckargaues, der bis jetzt in sämtlichen Kreisspielen siegreich war.

A.S.C. **Ein neues Kaiserpreisrennen** soll im Jahre 1909 nach Fertigstellung der projektierten Taunusrennstraße bei Homburg veranstaltet werden. Die Nachricht stammt von dem in sportlichen Dingen gut unterrichteten französischen Fachorgan „l'Auto", das zum Kaiserlichen Automobilklub gute Beziehungen unterhält. Es ist also wahrscheinlich, daß die aus französischer Quelle stammende Meldung bald eine offizielle Bestätigung erfährt.

A.S.C. **Die Automobilfahrt Newyork-Paris** scheint unter einem besonderen Unstern zu stehen. Trotzdem die unwegsamen Gegenden im Westen der Vereinigten Staaten noch lange nicht erreicht sind, mehren sich die Defekte. Allerdings haben die Teilnehmer, die nach dem Ausscheiden des Sizaire et Naudin-Wagens auf 5 zusammengeschrumpft sind, infolge der starken Schneefälle mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. In vielen Gegenden liegt der Schnee 3 Meter hoch, sodaß sich die Autoumbilisten erst mit den Schaufeln einen Weg bahnen müssen. An der Spitze der kleinen Schar liegt zur Zeit der amerikanische Thomas-Wagen, der Chicago demnächst erreichen dürfte. Der französische de Dion-Wagen erlitt einen Defekt am Motor und mußte die Fahrt unterbrechen. Der Mechaniker ist mit der Eisenbahn nach Chicago gefahren, um dort ein neues Ersatzteil zu beschaffen. Noch schlechter erging es dem deutschen Protos-Wagen, der in der Nähe von Fremont, 1220 Kilometer von Newyork entfernt, Radbruch erlitt. Der italienische Züst-Wagen, der bekanntlich auch vor kurzem einen Defekt erlitt, hat vermöge seines starken Motors einen großen Teil des verlorenen Terrains wieder eingebracht und folgt dem an der Spitze liegenden Thomas-Wagen nur um etwa 150 Kilometer. Die Arrièregarde bildet noch immer der kleine französische Motobloc-Wagen, der soeben erst Cleveland, 1070 Kilometer von Newyork entfernt, passiert hat.

matische Sängerin Gelegenheit, in edler Begeisterung aus sich herauszugehen, weit mehr als beispielsweise in den heute fast durchweg nach ein oder derselben Schablone gesungenen Margarethe-Liedern („Es war ein König in Thule", in der Schmuckarie usw.). Und wieder war es die warme, aus dem Innersten quellende Empfindung, welche den Tönen dieses durch eine tüchtige Schule gegangenen Soprans Klang und satte Farbe verlieh. Frl. Sondra hat gestern bewiesen, daß sie Wagner zu singen versteht, und zwar nicht nur oberflächlich mit primadonnenhafter Geste, sondern mit sichtlichem tieferen Verständnis. Diese Elisabeth vermochte nach der rein musikalischen Seite Interesse zu erwecken, ohne daß die darstellerische Seite der Partie darunter vernachlässigt worden wäre; das will schon viel sagen. Aber auch Phrasierung und Aussprache waren durchaus lobenswert.

Was nun die äußere Erscheinung des Gastes betrifft, so ist sie durchaus dem Rahmen eines Hoftheaters würdig. Frl. Sondra war ein anmutiges, von den Genien der Jugend umschwebtes Landgrafentöchterlein, dem die leere Pose zum Glück noch fremd ist, dem sogar ein heftige Verlegenheitsbewegung noch reizend zu Gesicht steht. Frl. Sondra hatte nach der Hallenarie denn auch, wie recht und billig, auf offener Szene starken Applaus zu verzeichnen, — was wohl soviel sagen sollte als: diese Elisabeth können wir brauchen!

Ueber die Aufführung als solche ist sonst wenig Erfreuliches zu berichten. Die Stützen der Wartburggesellschaft bilden der Landgraf des Herrn Fenten und der Wolfram — auf dem Zettel nach Bayreuther Muster von Eschinbach genannt — des Herrn Kromer. Mit dem Tannhäuser wird Herr Bergmann noch lange einen schweren Stand haben. Unsere früher hier abgegebene Meinung ist gestern nicht abgeschwächt worden.

Der Eingang der Gäste im zweiten Akt wurde auch diesmal wieder verschleppt. Herr Reichwein hatte sichtlich alle Mühe, einige der allzuwürdevoll einherschreitenden Herrschaften vor der Metamorphose in eine Salzsäule zu bewahren. —oc—

Drittes Konzert des Philharmonischen Vereins.

Zu seinem gestrigen dritten Winterkonzerte hatte die rührige Leitung des Philharmonischen Vereins das Prager Sevik-Streichquartett gewonnen, nachdem es im zweiten Konzerte der vorigen Saison durch Berufung des altberühmten böhmischen Quartetts jedem Freunde gediegener Kammermusik exquisite Kunstgenüsse verschafft hatte. Im Lande der Böhmen kommt der Mensch mit einer Geige zur Welt, sagt treffend der Volksmund. Und solche Gedanken mochten sich wohl auch dem Besucher des gestrigen Kammermusikabends aufdrängen. Denn wenn auch die „Jungböhmen" ihre ältere Schwestergenossenschaft an Idealität der Gesamtklangwirkung noch nicht ganz erreicht, und zwar auf dem einfachen Grunde, weil ein jedes Quartettensemble nur in jahrelangem Zusammenspiel jene Klangpoesie erreicht, welches die Leistungen der Altböhmen in so hervorragender Weise auszeichnet, so zeigt das Spiel des Sevcik-Quartetts in der plastischen Herausarbeitung der dynamischen Kontraste, in dem warm pulsierenden lebendigen Vortrag, in der Einheitlichkeit der Nuancierung bei voller Wahrung der Individualität jedes Spielers, Eigenschaften, die seine Leistungen zu ganz Hervorragenden stempeln.

Beethovens Streichquartett in Es-dur op. 74, wegen seiner Pizzikatofiguren im ersten Satze, das Harfenquartett genannt, eröffnet das interessante Programm. Gleich durch den ersten Satz, welcher eine kunstvolle Thematik aufweist, hatten sich die Spieler die Sympathien der Hörer im Sturme gewonnen. Die dynamischen Nuancen waren aufs feinste getroffen, das Pianissimo war ungemein duftig und seelenvoll. Der zweite Satz, ein Adagio in As-dur, wirkte in seiner Tiefgründigkeit geradezu ergreifend. Charakteristisch war das wundervolle Ausklingenlassen der Stimmung am Schlusse dieses Satzes. Sehr frisch nahmen die Künstler das Finale, welches mit dem energischen dritten Satz eng verbunden ist. Eine ungleich schwierige Aufgabe hatten sich die Böhmen mit Griegs G-moll Quartett op. 27 gestellt, das zu dem besten gehört, was der vor wenig Monaten verschiedene nordische Romantiker geschaffen. Wild aufdämmende Kraft spricht aus dem ersten Satze, der in seiner komplizierten Faktur, dem jähen Tempowechsel und den gehäuften Doppelgriffen und kühn hingeworfenen Passagen vor großer Schwierigkeit ist. Ein Satz von geradezu klassischer Schönheit, dazu klar gegliedert und kunstvoll durchgeführt, ist die Romanze in B-dur. Die beiden Schlußsätze tragen ein echt nordisches Gepräge. Das Finale ist teilweise orchestral gehalten. Die Wiedergabe war eine vortreffliche. Unfehlbare Reinheit, Temperament, höchste Klangschönheit und vollendete, bis ins kleinste ausgefeilte Technik der dynamischen Nuancen zeichnete die Interpretation in allen vier Sätzen aus, deren Stimmungsgehalt völlig erschöpft wurde.

Einen recht guten Griff hatte die Vereinsleitung auch in der Wahl der Gesangssolistin, Fräulein Else Schünemann aus Berlin, getan. Der in allen Lagen trefflich ausgeglichene Alt ist es nicht in erster Linie, was die Vorträge zu künstlerisch hochstehenden erhebt, sondern vor allem die durchgeistigte Auffassung, der von einem starken Innenleben zeugende lebendige Vortrag, die treffliche Deklamation und stilvolle Gestaltung. Fräulein Schünemann sang, von Herrn Zilcher aus Frankfurt trefflich begleitet, zunächst drei Lieder alter Meister: Das „Dettinger Te Deum" von Händel, „Come raggio di sol" von A. Caldara (1670—1736), einem Komponisten der venetianischen Schule, und Buononcini's „Per la gloria". Schubert war mit drei Liedern vertreten, von denen mir „Auf dem Wasser zu singen" am besten gefiel. Ihre höchsten Triumphe aber feierte die Gesangskunst der Sängerin in der Wiedergabe der Hugo Wolfschen Weisen, von denen namentlich das erste, „Der Genesende an die Hoffnung" ungemein stilvoll gegeben wurde. Auch die Zugabe war aus dem reichen Schatze Wolfscher Lyrik gewählt.

Das überaus zahlreich erschienene Auditorium verließ den Musensaal hochbefriedigt über die gebotenen Kunstgenüsse. ck.

MARCHIVUM

* Landau, 25. Febr. Als gestern abend der ledige, 28 Jahre alte Fuhrknecht Wilhelm Hieb von Ilbesheim, der bei dem Landauer Kalk- und Ziegelwerk in Diensten stand, von Ilbesheim kommend leer hierher fuhr, fiel er vom Wagen herunter. Hieb wurde unmittelbar darauf in einer Blutlache liegend auf der Straße hinter Arzheim tot aufgefunden.

* Landstuhl, 25. Febr. Durch die aufopfernde Tätigkeit des Aktionskomitees und durch nochmaliges Aufbringen schwerer Opfer der hartbedrängten Schuldner, sowie auch durch Nachlaß der Gläubiger auf 70 Proz. ist es gelungen, einen Vergleich im hiesigen Vorschußverein zu erreichen. Der Konkurs über den Verein soll in den nächsten Tagen aufgehoben werden.

Von Tag zu Tag.

— Ueberfall. Schweidnitz, 25. Febr. Gestern abend wurden am sog. Laxenberg unweit Altenburg ein 15jähriger Schusterlehrling von Strolchen angefallen, durch Messerstiche an Kopf, Hals und Brust schwer verletzt, und seiner Kleider beraubt. Mileidige Bergleute, die denselben völlig entblößt vorfanden, brachten ihn zu seinem Meister nach Waldenburg zurück.

— Tunnelbahn-Eröffnung. Newyork, 26. Febr. Der Betrieb der Tunnelbahn in Hoboken ist gestern eröffnet worden. Präsident Roosevelt drückte in Washington auf einen elektrischen Knopf, wodurch der erste Zug mit den Gouverneuren von Newyork und New Jersey und deren Stäben in Bewegung gesetzt wurde.

— Unwetter in Thüringen. Sonnewald, 26. Febr. Ein seit fünf Tagen wütendes Unwetter richtete im Thüringer Walde große Verwüstungen an. Losgerissene Erdmassen entwurzelten Bäume und durchschlugen den Damm einer Bierbrauerei.

— Von einer Lawine verschüttet. Bern, 26. Febr. Bei dem Bergwerke Gopenstein wurden heimkehrende Arbeiter von einer Lawine verschüttet. Drei konnten sich herausarbeiten, einer blieb verschüttet. Etwa 50 Mann arbeiten an der Bergung der Leiche. — Am Wigginsberge im Kanton Glarus deckte eine gewaltige Staublawine zahlreiche Häuser und Ställe ab und riß hunderte von Obstbäumen nieder.

— Ungarische Brüsewitze. Pest, 26. Febr. In Kezdivasarhely überfiel der Honvedleutnant Johann Sos in angeheitertem Zustande vor einem Kaffeehause den Gutsbesitzer Toth und verwundete ihn mit seinem Säbel am Arme. Toth wollte dem Offizier den Säbel entwinden, worauf der Hauptmann Toeldes zu Hilfe eilte. Der Hauptmann verwundete sodann einen in der Gesellschaft Toths befindlichen Herrn mit dem Säbel am Halse schwer.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 26. Febr. Der seit dem 26. Dezember spurlos verschwundene Baugewerkschüler Hermann Gatzke aus Köln, ist als Leiche aus dem Rhein geländet worden. Die Untersuchung ergab, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Ring, Portemonnaie und andere Gegenstände fehlen.

* Paris, 26. Febr. Der Minister des Aeußern Pichon richtete an den Botschafter Bompard, der sich demnächst nach Petersburg begibt, um sein Abberufungsschreiben zu überbringen, einen Brief, in welchem er sagt: In dem Augenblicke, da Ihre Petersburger Mission zu Ende geht, gereicht es mir zur Freude, Ihnen zu sagen, daß die Regierung der Republik Sie nicht ohne Bedauern zur Disposition stellen mußte. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen die Befriedigung der Regierung auszusprechen für die zahlreichen Dienste, welche Sie 5 Jahre hindurch den französischen Interessen in Rußland geleistet haben. In diesem Briefe, der im Journal officiel veröffentlicht wird, teilt Pichon auch die Ernennung Bompards zum Großoffizier der Ehrenlegion mit.

* Lissabon, 26. Febr. Die Minister sind zu einem außerordentlichen Kabinettsrat zusammengetreten, um, wie man glaubt, bezüglich des Zusammentritts der Cortes einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Marokko.

* Madrid, 26. Febr. (Deputiertenkammer.) Sowiano frägt, ob die Regierung die Verträge zwischen Nogi und mehreren Spaniern bezügl. der Minen bei Melilla gebilligt habe und welches ihre Haltung sein würde, wenn diese Verträge Schwierigkeiten mit den Stämmen hervorrufen sollten. Sowiano fragt ferner, ob es wahr sei, daß die Marokkaner gegen die Besetzung von Marchika durch die Spanier Protest erhoben haben. Der Minister des Aeußern antwortete, die Regierung könne nicht zugeben, daß das Kommunique von der Regierung einen anderen als Abdul Asis als Sultan anerkenne. Obwohl aber die Regierung sich nie in die Fragen Marokkos eingemischt habe, so sei es doch leicht zu verstehen, daß die Kommandanten der afrikanischen Plätze Spaniens nicht umhin könnten, mit jedem Beziehungen zu unterhalten, der, wenn auch ohne die anerkannte Oberhoheit zu besitzen, in der Umgebung dieser Plätze eine gewisse Autorität ausübe.

Der Minister fügte hinzu: Die Regierung schütze zwar die Interessen der spanischen Untertanen, keineswegs aber könne sie Verträge anerkennen, welche mit Leuten abgeschlossen seien, die keine gesetzliche Autorität dafür hätten.

Die Terroristen.

* Petersburg, 25. Febr. Der italienische Journalist Mario Calvino, einer der verhafteten Teilnehmer an dem terroristischen Komplott gegen den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und andere hochgestellte Persönlichkeiten, bei dem ein Sprenggeschoß von großer Kraft vorgefunden wurde, erklärte, daß er der fliegenden Kampforganisation der sozial-revolutionären Partei des nördlichen Gebietes angehöre. Er lehnte es jedoch ab, eine weitere Angabe über diese Angelegenheit zu machen. Calvino wird zusammen mit den übrigen Teilnehmern an dem Komplott und auf den gleichen gerichtlichen Grundlagen zur Verantwortung gezogen werden.

Aus der hohen Politik.

* London, 25. Febr. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich erörterte in einer heute Abend in der Handelskammer gehaltenen Rede die Tatsachen, welche zurzeit eine führende Rolle in den Verhältnissen beider Länder spielen. Er führte aus: „Seit Jahrhunderten besteht eine Freundschaft zwischen uns. Es gibt in unserem Wandschrank kein verborgenes Skelett, das unangenehme Erinnerungen an unsere Vergangenheit zurückrufen könnte. Es ist oft gesagt worden, daß das Anwachsen der deutschen Industrie und des deutschen Handels ein Hindernis bilde für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns. Meine Anwesenheit hier am heutigen Abend widerlegt diese Auffassung. Je mehr ich von der Welt des Handels in England sehe und höre, desto mehr werde ich überzeugt, daß es keine stärkere Förderung in den englisch-deutschen Beziehungen gibt, als sie es sind. Unser Handel steht nicht zwischen uns; er bildet im Gegenteil ein Bindeglied zwischen unseren beiden Völkern."

Zur internationalen Politik übergehend sagte Metternich: „Die Lage auf dem Balkan ist ein Gegenstand großer Besorgnis für Europa. Die Bemühungen unserer Politik sind dahin gerichtet eine gemeinsame Aktion der Mächte zur Herbeiführung nutzbringender Reformen in die Wege zu leiten. Die projektierte österreichisch-ungarische Sandschakbahn ist Gegenstand vieler Erörterungen gewesen. Es ist gänzlich erfunden, daß wir unseren Verbündeten zum Bau der Eisenbahn gedrängt haben. Die österreichisch-ungarische Monarchie weiß am besten selbst zu beurteilen was in ihrem eigenen wirtschaftlichen Interesse liegt." — Der Botschafter kam zum Schlusse auf die deutsch-englischen Beziehungen zurück und sagte: „Beide Länder betätigen ihre zivilisatorische Mission in der Welt mit demselben Ernst. Lassen wir uns der wahren Bedeutung dieser Tatsache eingedenk sein und wir werden nicht zu fürchten brauchen, daß unsere guten Beziehungen jemals gestört werden."

* London, 26. Febr. Gestern abend fand im Trokadero-Restaurant ein Bankett der Londoner Handelskammer statt, an welchem der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft, der deutsche Generalkonsul und viele andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Der Präsident der Handelskammer, Spicer, brachte einen Toast auf die Gesundheit des deutschen Kaisers aus. Botschafter Graf Wolf-Metternich sagte in seiner Erwiederung, der Kaiser werde über den Bericht von ihm heute abend sehr erfreut sein, da er stets alles begrüße, was zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern beitrage. Der Kaiser erkenne den guten Willen Englands an. Der Präsident besprach sodann die deutsch-englischen Beziehungen und sagte, das Gedeihen beider Länder, die soviel gemeinsames hätten, sei zu ihrem gegenseitigen Vorteil. Der Vizepräsident der Hamburger Handelskammer, Krauel, sprach die Hoffnung aus, daß das Abkommen zwischen den atlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften für alle Beteiligte sich als günstig erweisen werde. Darauf hielt der deutsche Botschafter die oben mitgeteilte Rede, die beifällig aufgenommen wurde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 26. Febr. Wie das „Bl. Tgbl." erfahren haben will, soll die Absicht an maßgebender Stelle bestehen, beim Reichsvereinsgesetze den Sprachenparagraphen fallen zu lassen und die Regelung dieses Punktes der Landesgesetzgebung zu überlassen.

⊡ Berlin, 26. Febr. Dem Schriftsteller Böttcher, welcher am 26. November vorigen Jahres unter Diebstahlsverdacht nachts irrtümlich verhaftet worden war, wurde nunmehr eine Genugtuung zu teil. Der Minister des Innern hat Böttcher sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, daß er ohne begründeten Anlaß seinerzeit festgenommen wurde, und ihm mitgeteilt, daß der betreffende Schutzmann für seinen Fehlgriff bestraft worden ist.

⊡ Berlin, 26. Febr. Im Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat Martin ist für den 7. Mai Termin zur Hauptverhandlung vor dem Landgericht Potsdam angesetzt. Beweisaufnahme und Voruntersuchung haben bereits am 25. November vorigen Jahres stattgefunden. Die Anklage stützt sich auf vier Punkte, nämlich auf den Brief an die „Germania", einen Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", sowie eine Aeußerung über den Rücktritt des Grafen von Posadowsky und die Weigerung Martins, der Aufforderung seiner vorgesetzten Dienstbehörde nachzukommen, sich über seine Beziehungen zu den erwähnten Artikeln zu äußern.

⊡ Berlin, 26. Febr. Der Zentralausschuß der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung hielt gestern hier eine Sitzung unter Vorsitz des Prinzen Schönaich-Carolath ab, worin über die Verfügung der Liegnitzer Schulbehörde und deren Besprechung im Landtage verhandelt wurde. Man gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Beilegung des drohenden Konfliktes der Gesellschaft mit der Regierung in annehmbarer Gestalt so rasch erfolgt ist. Schließlich wurde noch mit allen gegen zwei Stimmen eine Resolution angenommen, worin der Zentralausschuß dem Vorsitzenden seinen Dank dafür ausdrückt, daß er in so würdiger und maßvoller Weise die Interessen der Gesellschaft gegenüber der preußischen Staatsregierung vertreten und eine Verständigung erreicht habe, und dadurch, ohne die Selbständigkeit der Gesellschaft zu beeinträchtigen, es ihr ermöglicht habe, ihre großangelegte Wirksamkeit entsprechend ihren Grundsätzen weiter zu führen.

Ein kritischer Tag.

⊡ Berlin, 26. Febr. **Heute nachmittag wird im Herrenhause die Entscheidung über die Beschlüsse fallen, die die Kommission des Herrenhauses zur Ostmarkenvorlage der Regierung gefaßt hat. Die preußische Regierung wird einer Abschwächung der Polenvorlage im Herrenhause nicht zustimmen; sie hält an der Gestaltung der Vorlage fest, welche sie im Abgeordnetenhause erhalten hat. Falls das Herrenhaus sie an das Abgeordnetenhaus zurückgehen läßt, erwartet die Regierung, daß das Abgeordnetenhaus bei seinen Beschlüssen verharren wird.**

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Neue Verschwörungen in Portugal.

+ London, 26. Febr. „Morning Leader" meldet aus Lissabon: Noch immer ist man hier vor Verschwörungen besorgt, das läßt auch eine merkwürdige Verordnung der Regierung erkennen, wonach die Pfandhäuser zwar Waffen beleihen, aber nicht mehr auslösen lassen dürfen, weil die Regierung diese selbst ankaufen will. Wie der „Standard" berichtet, wollen jene Finanziers, die Portugals letzte Anleihe vermittelt haben, darauf dringen, daß endlich einmal eine Politik der Sparsamkeit getrieben wird. Auch die konservativen und liberalen Blätter dringen auf endliche Ordnung der Finanzen, damit nicht Portugal seine Schulden schließlich mit seinem Kolonialbesitz zahlen muß.

Marokko.

+ London, 26. Febr. „Morning Post" erfährt aus Tanger: Ein europäischer Offizier, der im Dienste Abdul Asis steht, berichtet, daß die Mahalla Bagdids in Rabat auf 3500 Mann zusammengeschmolzen ist, aber alle Vorbereitungen trifft, um nach Fez zu marschieren. Durch diese Expedition erreiche der dynastische Hader in Marokko seinen Höhepunkt. Wenn die Mahalla Abdul Asis geschlagen wird, so fällt der Sultan selbst entweder in die Hände Mulay Hafids oder er muß sich vollständig in französischen Schutz begeben.

Zum Rücktritt Campbell Bannermans.

+ London, 26. Febr. Manchester Guardian meldet: So ungern man mit dieser Möglichkeit rechnet, so möchten doch die Parteien den Rücktritt des Premierministers im Auge behalten und Vorbereitungen treffen, daß sie nicht von dem Ereignis überrascht werden. Falls Sir Campbell Bannerman wirklich demissioniert, wird unzweifelhaft eine Rekonstruktion des Kabinetts stattfinden müssen. Das gegenwärtige Ministerium ist 1905 gebildet, worauf die Neuwahlen die Stimmung des Landes deutlich erkennen ließen. Bei einer teilweisen Umbildung der Regierung wird die Zusammensetzung der parlamentarischen Mehrheit ihren Ausdruck darin finden, daß eine Anzahl radikaler Politiker in das Ministerium eintreten wird.

Volkswirtschaft.

Thonwaaren-Industrie Wiesloch A.-G.

Die von dem Vorstande in der gestrigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Bilanz vom 31. Dezember 1907 ergab einen Brutto-Fabrikationsgewinn von M. 268 300.30 (gegen Mark 215 204.70 in 1906) und nach Abschreibungen von M. 95 501.30 (gegen M. 58 006.22 in 1906) einen Reingewinn von Mark 74 793.79 (gegen M. 79 563.73 in 1906), aus dem für das erhöhte Aktienkapital der auf den 29. April einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Prozent (gegen 6 Prozent im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden soll.

* * *

Eine Ermäßigung des Diskonts der Reichsbank. In Bank- und finanziellen Kreisen ist allgemein die Ansicht vorherrschend, daß, wenn nicht bis Ultimo, so doch anfangs März eine Ermäßigung des Diskonts der Reichsbank eintreten werde. Maßgebend hierfür ist vor allem einmal die bessere Lage sowohl des heimischen, als auch internationalen Geldmarktes, der insbesondere in den billigen Geldsätzen zum Ausdruck kommt. London und Paris verfügen durch die starken Geldzuflüsse über genügend flüssiges Geld. Der Londoner Diskont beträgt bekanntlich nur 4 Prozent, der Pariser dagegen nur 3 Prozent. Es ist daher fast ausgeschlossen, daß die deutsche Reichsbank auf ihrem Diskontsatz von 6 Prozent noch länger wird bestehen bleiben, umsomehr als der deutsche Geldmarkt immer mehr seine frühere Stabilität und Leistungsfähigkeit wiedergewinnt. Der Status der Reichsbank in der dritten Februarwoche wird allgemein als sehr zufriedenstellend bezeichnet. Die Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 236 864 000 Mark gegenüber einer solchen von Mark 144 589 000 am 15. Februar und gegenüber einer solchen von 224 587 000 Mark vom letzten Ausweis.

Der Aufsichtsrat der Frankfurter Bank schlägt der auf den 24. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (w. i. V.) vor.

Bayerische Vereinsbank. Der in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates vorgelegte Rechnungsabschluß pro 1907 ergibt einen Reingewinn von 4 292 193 M. (i. V. 4 127 266 M.) Der am 24 März stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung von wieder 9 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht werden.

Neues vom Dividendenmarkt. Die Diskontogesellschaft Berlin 9 Prozent. — Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Brenn. Stoewer 12 Prozent (i. V. 10 Prozent. — C. Müller, Gummiwarenfabrik Berlin 8 Prozent (10 Prozent).

Die Amerika Bank in Berlin schließt mit rund M. 500 000 Verlust ab, der aus dem M. 2,5 Mill. betragenden Reservefonds des Instituts gedeckt wird.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Konstanz					2,60		
Waldshut					2,45		
Hüningen*)	1,90	1,88	2,03	2,11	2,30	2,10	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,51	2,48	2,56	2,68	2,80	2,80	M. 6 Uhr
Lauterburg					4,60		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,41	4,31	4,34	4,54	4,53	4,79	2 Uhr
Germersheim					4,24		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,18	3,91	3,99	4,38	4,52	4,56	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,72	1,76	1,78	1,92	2,06		F.-P. 12 Uhr
Bingen					2,91		10 Uhr
Kaub	2,38	3,05	3,13	3,29	3,54		2 Uhr
Koblenz					4,09		10 Uhr
Köln	4,10	4,54		4,44	4,61		2 Uhr
Ruhrort					4,20		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,45	4,08	4,11	4,90	4,90	4,80	B. 7 Uhr
Heilbronn		2,22		4,90			B. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt, + 1° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Pfaff-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1298.
Eigene Reparaturwerkstatt. 70555

Donnerstag, 27. Febr., abends ½7 Uhr:

II. Vortragsabend

auf dem

Welte-Mignon-Piano

im Pianofortesaal von
K. Ferd. Heckel, O 3, 10

Programm.

I. **Liszt** XII. Rhapsodie (nach persönlichen Erinnerungen) gespielt von **B. Stavenhagen.**
II. **Beethoven** Sonate op. 31 Adagio grazioso gespielt von **Saint-Saëns**
III. **Liszt** Nocturno Nr. 3, Liebestraum gespielt von **Eugen d'Albert.**
VI. **Grieg** Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen gespielt von **Edvard Grieg.**
V. **Brahms** Ungarischer Tanz Nr. 5 gespielt von Prof. **Arth. Nikisch.**
VI. **Strauss-Grünfeld** Frühlingsstimmen gespielt von **Alfred Grünfeld.** 77590
Karten unentgeltlich an der Konzertkasse Heckel (10—1 u. 3—6 Uhr).

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Febr. 1908 nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Handwagen, 1 Pflug, 1 Egge, versch. Goldschmucke, 7 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 1 Klavier, 1 Emailherd, 1 Stanz- u. 1 Bohrmaschine, 1 Bett, 1 Fahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch, sowie versch. Möbel.

Mannheim, 26. Febr. 1908.
Römus, Gerichtsvollz.,
Rheindammstr. 31. 58193

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 28. Februar 1908 vormittags 11 Uhr

werde ich in meinem Bureau M 5, 2, IV. St. gemäß § 1220 B. G.B.

1 Brillantring, 1 dto. Busennadel, 1 goldene Uhr m. Kette, 20 silberne Löffel, 12 dto. Gabeln, 12 große u. 12 kleine Messer, 12 silb. Kaffeelöffel, 1 Tranchiermesser u. dto. Gabel, sowie **1 goldenes Armband**

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 58198

Mannheim, 25. Febr. 1908.
Futterer, Gerichtsv., M 5, 2.

Fortsetzung der Versteigerung in O 6, 9

heute Mittwoch, 26. Febr. 1908, mittags 2 Uhr.

Theodor Michel,
Waisenrat. 58175

Versteigerung.

Im Auftrag des Vormundes versteigere ich die zum Nachlaß der Frau **Wilh. Scherr Wwe.** gehörigen Fahrnisse

Freitag, 28. Februar 1908, nachmittags 2 Uhr, Pflügersgrundstr. 26, 4. St.

öffentlich gegen bar:
4 schöne Betten mit Federbetten, 1 komplettes Kinderbett, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz und 2 Nachttische mit Marmor, 1 Chiffonnier, 1 zweitüriger Schrank, 1 eint. Schrank, 1 Kommode, 1 Singer Nähmaschine, 1 Sofa, Tische, Spiegel, Bilder, Rohrstühle, Regulator, Frauenkleider, Weißzeug, Vorhänge, 1 Garnitur, 3 Stehlampen, 1 Küchenschrank, Küchenmöbel, Küchengeschirr, 2 Waschgarnituren, Waschgarnitur, 2 kleine Badewannen und Sonstiges.

Theodor Michel,
Waisenrat. 58190

Bienenhonig garantiert echter (aus eigener Bienenzucht) versendet die Dose mit 4½ Pfd. Netto-Inhalt zu 5 Mark franko, die Dose mit 9 Pfd. Netto-Inhalt zu 9 Mark franko. Zentnerweise nach Uebereinkunft billigst. 58186
Frz. Heim, Buchbind., Ittenheim.

Stellen finden.

Für die Expeditionsabteilung einer hiesigen Maschinenfabrik **per sofort**

jüngerer, tüchtiger Commis

mit guter Handschrift gesucht.
Offerten mit Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter **No. 58192** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Aufseher.

Zum beaufsichtigen einer grösseren Zahl Arbeiter wird ein energischer Aufseher zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten unter No. 58188 an die Expedition ds. Blattes.

Für kleineren Haushalt für Vorort Mannheim

bess. Mädchen

eventl. sofort gesucht. Offerten u. Nr. 18763 an die Expedition.

Union-Theater
P 6, 20. **P 6, 20.**

Vollständig neues, aussergewöhnlich schönes

Für belehrende Unterhaltung! **Attraktions-Programm.** Für Amüsement!

Für Sportsfreunde!

Lebende Bilder:

1. **Der Werkmeister als Einbrecher** (prachtvolles hochdramat. Tableau)
2. **Prozess wegen gebrochenem Heiratsversprechen** (ergötzlich und eigenartig)
3. **Regatten und Ausstellungen in London** (hochaktuell u. sportlich)
4. **Auf der Untergrundbahn** (humoristisch)
5. **Rodelsport im Taunus** (aktuell)
6. **Eine sonderbare Fahrt** (zum Totlachen)
7. **Meister Petz als Ringkämpfer** (Dressurakt)
8. **Der Zauberspiegel** (von wunderbarer Farbenpracht)
9. **Wohlüberlegter Umzug** (zwerchfellerschütternd)

Tonbilder: 77588

10. „Das Grab auf der Haide."
11. „Im Nordexpress", (gesungen von Emil Justis und Chor des Berliner Metropol-Theaters.
12. „Abschied des Raoul" aus „Die Hugenotten", gesungen und dargestellt von Herrn Bötel, kom. Oper Berlin und Fräulein Mugrauer, Stadttheater Dortmund.

Heute von 2—6 Uhr

Grosse Gala-Kinder-Vorstellung

mit Geschenken aller Art für Kinder.

Kinder in Begleitung Erwachsener auf allen Plätzen **15** Pfennig.

Gezeigt wird das vollständige Programm.

Vermischtes

Ein grauer Papagei mit rotem Schwanz entflogen. Abzugeben gegen Belohnung. 58195 S 6, 13, 3. Stock links

Masken

Eleg. schw. Domino mit Hut, schöne Zigeunerin- u. Phantasie-Maske. **S 6, 6, III.** 18779

Schöne neue **Damen-Masken** zu verleihen od. zu verk. 18783 **O 7, 24,** 4. Stock re. 19.

Verkauf.

Rosa und rote Damastbezüge sowie verschiedene **Kissenbezüge, Schürzen u. Unterröcke** spottbillig zu verk. Anzus. zwischen 1—5 Uhr. (18781) **J 7, 8,** 1 Tr.

Warenhaus KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplat.

Aus unserer Karneval-Abteilung

Ratschen, Klatschen Stück 4 Pfg.	Gesichtsmasken Stück 2 Pfg.	Ballfächer von 9 Pfg. an
Trompeten Stück 4 Pfg.	Schnurrbärte Stück 2 Pfg.	Harlequin-Rüschen in allen Farben von 48 Pfg. an
Nachtigallenpfeifen Stück 1 Pfg.	Schirme farbiges Papier Stück 9 Pfg.	Papierhüte von 22 Pfg. an
Nebelhörner Stück 4 Pfg.	Spazierstöcke m. Stimme Stück 8 Pfg.	Kragen, Vatermörder 58 Pfg.
Töff Töff Stück 9 Pfg.	Gold- u. Silber-Puder Dose 9 Pfg.	Ballstrümpfe in allen Farben 18 Pfg.
Luftschlangen Rolle 20 Stück 8 Pfg.	Schminke Dose 5 Pfg.	Knallbonbons Dutzend 18 Pfg.

Fantasie-Hüte u. Costüme in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Karneval- Samte, Atlasse, Satins, Biber, Tarlatans, Seidenstoffe in reichhaltiger Auswahl.

Atlas-Schuhe in allen Farben Paar 1.85	**Lacktuch-Spangen-Schuhe** mit hohem Absatz extra preiswert 1.65	**Carneval-Cravatten** von 4 Pfg. an
Ball-Handschuhe lang, durchbrochen, Paar 38 Pfg.	**Herren-Handschuhe** weiss, gewebt, Paar 30 Pfg	**Zipfel-Mützen** weiss, von 3 Pfg. an

Im Erfrischungsraum: Fastnachtskrapfen 3 Stück **10** Pfg.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Gewann „Plinau" unterhalb der Altriper Fähre etwa **164 Obstbäume freihändig versteigert werden.** 77581
Eventuelle Anfragen an

Neue Rheinau-Aktien-Gesellschaft,
Bureau bei der Haltestelle Rheinau-Hafen.

Putzschule Weil-Hirsch
S 6, 37, II. Stock.

Gründliche Ausbildung ohne Vorkenntnisse im Anfertigen von **Hüten, Häubchen** etc. in 1-monatlichen Kursen für Privatgebrauch. Ebenso können Damen, die sich selbständig machen oder Stellung annehmen wollen, in kurzer Zeit ihr Ziel mit Erfolg erreichen. Monatlicher Kurs **Mk. 15.—** Jeder weitere Monat **Mk. 12.—** Lehrmaterial frei. 77579

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20
Masken-Kostüme billigst. 63066

Dirigent.

Der Posten unseres Dirigenten ist neu zu besetzen. 77589
Tücht. männergesangskundige Fachleute bitten wir um Bewerbung.

Liederhalle Mannheim E. V.

Schreibmaschine sehr gut erhalten, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 18778 an die Expedition d. Bl.

Nähmaschine, neu, billig zu verk. **S 6, 6,** 1 Tr. l. 18776

Für Wirte
Automaten-Gelegenheitskauf.
Räumungshalber verkaufe **Fortuna-Zig.-Automat.** à 18—20 Mk. Bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis. 58196
Automaten-Industrie Mannheim-Feudenheim.

Einige Buffets
Nußbaum u. Eichen
Tisch und Stühle
1 Salonschrank
1 Salontisch
1 Salongarnitur
ferner:
1 Schreibtisch und
1 Bücherschrank
zurückgesetzt, sehr preiswert zu verkaufen. 58180

W. Landes Söhne
Q 4, 5.

Mietgesuche

Gut möbliertes Zimmer mit Gabelfrühstück (7 Uhr) von solid. Kaufmann, (28) engl. Arbeitszeit, per 1. März gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. 18769 an die Exp.

3-4 Zimmerwohnung wird zu mieten gesucht, Hausverwalterstelle kann mit übernommen werden. Off. mit Preisang. unt. Nr. 18742 an die Exp. d. Bl.

Herr sucht guten
Privat-Abendtisch.
Gefl. Offerten unter Nr. 18762 an die Expedition dieses Blattes

Suche per sofort oder zum 1. April eine feine
4-Zimmer-Wohnung
möglichst parterre, in nur bester und schönster Lage. Lindenhof bevorz. Offerten unter 18785 an die Exped. dieses Blattes.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.

Fabrik-Terrain ca. 5000 Meter mit Bahnanschluß event. auch teilw. überbaut, Nähe d. **Stadt, zu kaufen gesucht.** Reflekt. Angebote mit genaue der Lage u. des äußersten Preises u. Z. 1591 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 2834

Witwer, Mitte der 40er Jahre, m. eig. Geschäft, wünscht sich wieder mit einem häuslichen **ält. Fräulein** oder **Witwe** ohne Kind, mit etwas Vermögen **zu verheiraten.** Größte Verschwiegenheit. 4069
Nur ernstgemeinte Offert. unt. **N. 277 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Stellen finden.

Intelligente Dame

mit guter Schulbildung v. grösserem Schiffahrts-Geschäft per 1. April gesucht. Verlangt wird prima Fertigkeit in Stenographie und Underwood-Schreibmaschine. Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 58126 an die Expedition d. Blattes gelangen lassen.

Gute Bezahlung u. Behandlg. findet tücht. **Mädchen,** sucht dortselbst, bei **Freundlich,** Bachstr. 6, p. v. 3—5. 18750

2 gut bürgerliche Köchinnen suchen 15. März und 1. April Stellen. **Hausmädchen** gesucht. **Stellenb. Schneider, Goniardstr. 31.** 58137

Gesucht per sofort **Mädchen,** zu einem fünfjährigen Kinde für nachmittags, das auch nähen kann. 18755 **K 7, 29, 3. St.**

Junger Mann,

welcher perfekt stenographiert und die Adlerschreibmaschine vollständig beherrscht, auch andere Büroarbeiten verrichten kann, wird zum Eintritt per 1. April er. gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 58191 an die Exped. d. Bl.

Intelligenter
Jung. Mann
mit flotter Handschrift per 1. März oder 1. April von größerem Bureau gesucht. Ausführliche Off. unt. Nr. 18782 an die Exped. ds Bl. erbet.

Auf 1. April wird ein
gebildetes Mädchen
zu einem 8jährigen Knaben für Nachmittags gesucht. Off. unter M M 58177 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
für 1. ält. Mädchen, kath., kinderl. Witwe nicht ausgeschlossen, zur Führung eines kl. Haush. alt., wo sie spät. Heirat. Vermögen erwünscht. Offerten unter Nr. 18760 an die Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges Mädchen
welches auch kochen kann, zu kleiner Familie per 1. März gesucht. **Leipold, F 2, 9a,** 3. Stock. 58157

Tüchtige Köchin

die etwas Hausarbeit mit übernimmt auf 1. April d. Js. gegen hohen Lohn gesucht.
Näh. Lachnerstr. 13. 58158

Buffetfräulein
sofort gesucht. **Frau Gipper, T 1, 1 a.** Telefon 2547. 58181

Ein braves Mädchen sofort od. auf 1. März für Hausarbeit ges. **L 13, 9, 1. St.** 18784

Mädchen
für gute Häuser sucht u. empfiehlt **Frau Gipper, T 1, 1 a** Telefon 2547. 58182

Saubere Monatsfrau
für Kontor und Haushalt gesucht. 58162 **U 6, 13 III lks.**

Hunderte von Danksagungen erhielt Direktor Hch. Schäfer des Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3 während seiner 8jähr. Praxis.

Einige Beispiele. — Die betreffenden Originale liegen jederzeit zur gefälligen Einsicht bei mir auf. 76664

Danksagungen.

Heilung von nassen Flechten. Ich Unterzeichneter, jetzt 45 Jahre alt, litt schon seit 20 Jahren an den Händen und Armen an einem Uebel, das die Aerzte als nässende Flechten bezeichneten. Ich war früher in Frankfurt a. M. dieserhalb in ärztl. Behandlung und habe auch hier in Mannheim sämtliche Spezialärzte für Hautkrankheiten konsultiert, dabei aber immer nur eine scheinbare Besserung erreicht und mußte fortwährend mehrere Stellen an den Händen verbunden. Vor ungefähr 1½ Jahren war ich zuletzt 6 Wochen mehrmals bei einem hiesigen Arzt in Behandlung, ohne überhaupt Besserung zu finden. Dieser Herr erklärte mir, daß er leider nichts anderes verordnen könnte als eine gewisse Salbe mit welcher ich meine Hände Tag und Nacht verbinden mußte. Meine Hände sahen aus, als ob die Haut abgezogen wäre und sonderten eine Unmenge Flüssigkeit ab. In dieser Zeit wurde ich auf die elektr. Heilanstalt des Herrn Hch. Schäfer, Mannheim, aufmerksam gemacht, in dessen Behandlung ich mich dann auch begeben habe. Der Wahrheit gemäß muß ich bezeugen, daß schon nach 8 Tagen die kranken Stellen abtrockneten und mich nach Verlauf von 6 bis 8 Wochen von meinem Uebel befreit halten konnte, es ist auch bis jetzt nach Verlauf von 1½ Jahren kein Rückfall mehr eingetreten. Ich fühle mich Herrn Schäfer zum größten Dank verpflichtet und muß nach den bei meinem Leiden gemachten Erfahrungen anerkennen, daß die Heilweise des Herrn Schäfer bei derartigen Leiden die einzige ist, die einen wahrhaften Erfolg verspricht.
Mannheim, im Juli 1903. gez. A. R.

Ich Unterzeichnete bestätige Herrn Dir. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 31, daß mich derselbe durch 15malige Behandlung von meinem seit 20 Jahren bestehenden **Lupusgeschwür** vollständig geheilt hat. Ich danke Herrn Hch. Schäfer für die Wiederherstellung meiner Gesundheit und kann ähnlich Leidenden die Behandlung bestens empfehlen.
Speyer a. Rh., den 20. Dezember 1907.
gez. Frau Studienrat Rusch Wwe.

Ich litt längere Zeit an hartnäckigem Ischias und war bei einem hiesigen Arzte in Behandlung. Zur Linderung der Schmerzen erhielt ich Morphium-Einspritzungen. In dieser Zeit wurde ich auf das Lichtheilinstitut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3 aufmerksam gemacht; nachdem ich nun daselbst 2 Bäder mit Massage genommen hatte war ich vollständig von meinem Leiden befreit und habe auch seither nicht mehr das Geringste von Schmerzen in den früher angegriffenen Körperteilen verspürt. Den glänzenden Erfolg muß ich der Heilmethode obigen Instituts zuschreiben. gez. A. L.

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit Herrn Dir. Hch. Sch., daß mich derselbe durch 6wöch. Behandlung von meiner schweren **Mittelohrvereiterung** vollständig geheilt hat. Ich wurde vorher 3 mal operiert und sollte nochmals operiert werden, wurde jedoch in dieser Zeit auf die Heilmethode des Herrn Dir. Hch. Sch., N 3, 31 aufmerksam gemacht und kann konstatieren, daß ich nur durch die Behandlung des H. S. diesen Erfolg zu verzeichnen habe, wofür ich demselben meinen besten Dank ausspreche, und werde nicht versäumen, die Behandlungsmethode des H. Sch. ähnlich Leidenden bestens zu empfehlen.
Mannheim, Nov. 1907. gez. J. Pf.

Danksagungen.

Am Schlusse meiner Kur in dem Lichtheilinstitut „Elektron“ Mannheim N 3, 3 muß ich mit dankerfülltem Herzen berichten, daß dieselbe für mich von großartigem Erfolg war. Infolge meiner **schwachen Nerven** habe ich mich seit einigen Jahren der Behandlung mehrerer Aerzte unterzogen, welche jedoch sämtlich soviel wie nichts ausgerichtet haben. Mit der Behandlung des Herrn Dir. Schäfer obigen Instituts bin ich sehr zufrieden und spreche für dessen Bemühungen hiermit meinen besten Dank aus. gez. G. G.

Hierdurch bestätige ich Herrn Dir. Schäfer, Leiter des Lichtheilinstituts „Elektron“ hier N 3, 3 gerne, daß mich derselbe durch seine, bei ihm erfolgte achtwöchentliche Kur, von meinem schmerzhaften **Neuralgieleiden**, bei welchem ich nicht umhin konnte verschiedene Aerzte zu konsultieren, ohne den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, befreit hat. Ich kann daher nicht umhin, Herrn Dir. Schäfer meinen besten Dank auszusprechen und werde nicht verfehlen, das Institut bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. gez. J. B.

Meinen herzlichsten Dank an Herrn Dir. Hch. Schäfer betr. die Wiederherstellung meiner Frau. Dieselbe war **hochgradig nervös**, ständig Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit usw. Alle Behandlungen vorher waren vergebens. Nach einer zweimonatlichen Kur bei Herrn Dir. Schäfer, N 3, 3, 1. Stock wurde meine Frau wieder vollständig hergestellt, sodaß ich Herrn Dir. Schäfer nicht genug dankbar sein kann.
Mannheim, 12. Dezember 1906. gez. A. Eckert.

Heilung von vollständiger Kahlköpfigkeit. Sehr geehrter Herr Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Es sind jetzt 2 Monate, daß ich Ihre Kur beendet habe und kann mit Freuden mitteilen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Meine Verwandten u. Bekannten sind alle sehr erstaunt über die wundervolle Wirkung, welche die Behandlung Ihres Instituts auf meinen Haarwuchs ausübte. Mein Hinterkopf sieht sehr gut aus, der kahle Platz auf dem Wirbel ist schon überwachsen. Ich trage meinen Kopf stets frei und finde, daß mir das sehr wohl tut. Seitdem, daß ich Ihre Kur gebrauchte, befinde ich mich überhaupt viel wohler und kann Ihnen nur von Herzen dankbar sein über den glänzenden Heilerfolg und werde nicht versäumen, Ihr Institut aufs beste zu empfehlen.
Es grüßt Sie ganz ergebenst Ihre dankbare Elise Simon.

Ich bestätige hiermit Herrn Dir. Hch. Schäfer, Mannheim, Lichtheilinstitut Elektron, daß ich mich bei ihm einer mehrwöchentlichen Kur unterzog und dieselbe von großartigem Erfolge für mich war. Infolge einer heftigen **Nervenlähmung** lag ich über 10 Monate ohne mich rühren zu können, im Bett und wurde durch Bekannte an Herrn Dir. Hch. Schäfer, Mannheim empfohlen. Schon nach 4wöchentlicher Behandlung trat auffallend Besserung ein, so daß ich im Verlaufe von weiteren 2 Wochen ohne jegliche Begleitung allein zur Behandlung kommen konnte, wofür ich Herrn Hch. Sch. meinen verbindlichsten Dank ausspreche für die Wiederherstellung meiner Gesundheit und kann jedem Leidenden die Behandlung bestens empfehlen.
Eben (Luxemburg)
Mannheim, J 4.
gez. Stiefel. gez. Anna Decker.

Wichtig für Herzleidende, Untersuchung mit Röntgenstrahlen und orthodiagraphischer Aufzeichnung des Herzbildes. Alle Anwendungen sind absolut schmerzlos.
Velotrab-, Radfahr- u. Reitapparat. Elektro-magnetische Therapie, System Trüb.

Heilgymnastik

Neu! SANO als Ruder-, Zug- und Bergsteigapparat. Neu!

Diese Abteilungen sind einzig in dieser Art nur bei Dir. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3.

Erfolgreich angewandt bei Nerven- u. Muskelleiden, Neuralgie, Migräne, Ischias, Nervosität, Neurasthenie, Melancholie; bei Anämie, Skrophulose, Diabetes, Fettleibigkeit, Gicht, Rheumatismus; bei Leber-, Herz-, Nieren- u. Blasenleiden; Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfleiden; Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, Lähmungen, Veitstanz, Angstgefühl, Müdigkeit, Schwächezuständen, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Geschlechtsleiden; bei Asthma, Heiserkeit, Verschleimung, Haarausfall, Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc., chronischen Wunden, besonders Beingeschwüren.

Ich habe keine Kosten gescheut, das Institut mit allen nötigen Hilfsapparaten zu versehen und darf ich dreist behaupten, daß von keiner Seite für so billige Preise ähnliches geboten wird. Es soll der Zweck dieses Instituts sein, auch den Minderbemittelten, welche nicht das Geld haben, sich in Bädern und Sommerfrischen zu erholen, Gelegenheit zu geben, durch eine geeignete mechanische Beeinflussung des Körpers denselben anzuregen zur besseren Arbeit durch reichliche Blutzufuhr die Körperteile zu kräftigen, den jedem lebenden Wesen innewohnenden Heiltrieb zu unterstützen damit der Körper nicht schließlich in dem fortwährenden Kampfe gegen die Abschwächung der Lebensfähigkeit unterliegt. **Licht, Luft, Elektrizität, Vibration** (Reibung) sind dieselben Mittel, deren sich die Natur in diesem Kampfe bedient. Deshalb wird die Behandlung mit diesen **Naturheilmitteln** durchweg gut vertragen. Die erste Wirkung dieser Behandlung besteht in einem angenehmen Gefühl der Erwärmung.

Ich empfehle daher dieses zeitgemäße Unternehmen dem tit. Publikum u. stehe mit weiterer Auskunft gern zu Diensten.

Dir. H. Schäfer N 3, 3 Lichtheil-Institut Elektron

Erstes, grösstes und modernstes Institut am Platze. Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten.

Damen-Bedienung durch Frau Rosa Schäfer

Feinst
Crême-Pralinées, Cognacbohnen Dessertchocoladen 75872
aus den renommiertesten Fabriken
immer frisch
Q 1, 8 Chocoladen — Greulich Q 1, 8
Lieferant erster Kreise. Allgem. Rabattmarken.

Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann
Bureau u. Kellerei S 6, 33. — Telefon 446.
Eigentümer d. Hotel Kaiserhof.
Ich empfehle nachstehende Tafelbiere:
Augustinerbräu, Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. des Kaisers), **Kulmbacher, Pilsner-Kaiserquell, Schwetzinger Kur.-Bräu.**
Pfälzer, Rhein, Mosel, Bordeaux, Champagner und Original Markgräfler-Weine in allen Preislagen und in bekannter vorzüglicher Qualität. 74670

E 2, 4/5 Carl Brenner E 2, 4/5
Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Friedr. Platz
Optisches Spezial-Geschäft.
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.
Grösste Auswahl in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc. aus nur I. prima Fabriken.

Firma Frankfurter Bratwürste
Daniel Gross, P 5. 5.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perrücken, Scheitel u. Toupets; naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez. Planken O 3, 8 I. Etag.
Telephon 3868.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Signir-Schablonen
z. Zeichnen v. Ballen, Kisten Fässern etc.

Achtung!
Uhrfeder einsetzen **1 M.**
Reinigen 1 Mk.
Trauringe Uhren Ketten in groß. Auswahl.
2 Jahre Garantie.
M. Gordon, T 2, 22

Wollen Sie
Ihren Neubau zum 1. April vermieten, so trocknen Sie denselben nach **Patent Türk** aus.
Hygienische Austrocknung von Neubauten. 75889
Franz Goldschmidt, Mannheim
Fernspr. 3382. Dammstr. 27.

Büro „Smith Premier“ T 2, 16
empfiehlt sich zur Anfertigung von
schriftlichen Arbeiten
aller Art auf der Schreibmaschine 73104

Unsere Einrichtungen zum 72007
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Friedrich Rötter
H 5, 1—4 u. 22.
Grösste Auswahl in Büffets, Vertikos, Kleider- und Spiegelschränken, Waschkommode, Tischen, Stühlen etc.

Zu beziehen, garant. ächtes
Schwarzwälder Kirschenwasser
sowie prima geräuchertem
Schwarzwälder Speck
läßt sich bestens empfohlen
Carl Trautwein
zur Krone 57605
Schiltach (Schwarzwald)
Ehemal. Wirt der Schwarzwaldschenke während der Ausstellung.

---

30 tote Ratten!
Mit dem mir im vorigen Herbst gesandten „Rattentod“, durch welchen ich an einem Tage 30 tote Ratten fand und dadurch in 3 Tagen vollständig befreit wurde, spreche ich Ihnen das beste Zeugnis aus. Hochachtend J. Roth, Kunstmühle.
Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur gänzl. Ausrottung der Ratten und Mäuse empf. meine stets frischen, echt präparierten „Meerzwiebeln“ mit unfehlbar sicher wirkender Witterung. Hausieren unmöglich! per kg 1 M. 3 kg Pak. franko geg. Nachnahme. Verpackung frei. Vorschriftbuch: Chem. Laboratorium R. Tscheruich, Dresden-N. 16.
55821

Landauer Anzeiger,
Landau Pf. Auflage im März 18190! Inserate wirksam. 77361

Franz Kühner & Co.
(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74821
Kohlen
Koks
Briketts
und Holz.
Bureau: C 4, 9a. Telephon: No. 408.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung, 25. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Kraetke, v. Bethmann-Hollweg, Dr. Nieberding, Dr. Sydow, Twele.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Den Platz des Abg. v. Normann (kons.), der heute seinen 64. Geburtstag feiert, schmückt ein prächtiger Blumenstrauß.

Das Telefunkengesetz

wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Das Scheckgesetz.

Abg. **Marcour** (Ztr.):

Das Zentrum ist darin einig, daß die Sparkassen als passivscheckfähig im Gesetz angeführt werden müssen. Ich weiß nicht, was Dr. Arendt beabsichtigt, wenn er etwas anderes behauptet. Der Redner bittet, den Beamten das Gehalt in Schecks auszuzahlen.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.):

Ob das Zentrum in der Sparkassenfrage einig ist oder nicht, ist ganz bedeutungslos. Wir haben die Einigkeit des Zentrums schon oft bewundert, hier handelt es sich aber um gar keine Prinzipienfrage. Die Auszahlung der Beamtengehälter in Schecks ist nur in gewissem Umfange wünschenswert. Es darf durchaus kein Zwang ausgeübt werden.

Das Gesetz wird darauf in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Der Justizetat.

(Fünfter Tag.)

Abg. **Schack** (wirtsch. Vgg.)

bespricht die Frage der Konkurrenzklausel und fragt den Staatssekretär, wie das Ergebnis der vom Reichsjustizamt hierüber angestellten Erhebungen ausgefallen. Die Notwendigkeit, Ausschreitungen auf dem Gebiete der Konkurrenzklauseln zu begegnen, ergebe sich aus den mancherlei Abkommen von Arbeitgebern, durch die den Angestellten — Handlungsgehilfen und Technikern vornehmlich — das Fortkommen erschwert werde. Der Redner führt als Beispiel das Abkommen der D-Banken, der Elektrizitätsgesellschaften usw. an.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. **Sydow**:

Ich bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich den Lauf der Beratungen des Etats des Reichsjustizamts für einen Augenblick unterbreche. Es liegt mir aber daran, die erste Gelegenheit, nachdem ich das Amt als Staatssekretär des Reichsschatzamts übernommen habe, zu einer kurzen Erklärung persönlicher Art zu benutzen. In meinem neuen Berufskreise liegt mir, wie Sie alle verstehen werden, vor allem die Aufgabe ob, mich über den Stand der wichtigen schwebenden Fragen aufs eingehendste zu informieren. Das wird für die nächsten Wochen meine Arbeitskraft ziemlich stark in Anspruch nehmen. Sie werden es daher verstehen, wenn ich in der folgenden Zeit nicht so regelmäßig und häufig, wie mein verehrter und beliebter Herr Amtsvorgänger bis in den Lauf des vorigen Monats hinein zu tun pflegte, an dieser Stelle anwesend sein kann. Ich werde die Vertretung in den Fragen, die die Reichsfinanzverwaltung berühren — sofern es sich nicht um Fragen von besonderer Wichtigkeit handelt oder um Fragen, die ganz speziell mein Ressort und die Behörde, an deren Spitze ich gestellt bin, angehen — nicht selbst führen können. Ich tue das mit gutem Gewissen, weil ich weiß, daß mein verehrter Kollege (der Staatssekretär wendet sich zum Unterstaatssekretär Twele) in allen diesen Fragen große Erfahrung und Umsicht erworben und betätigt hat. (Beifall.) Ich habe Wert darauf gelegt, diese Erklärung hier zu Anfang meiner Tätigkeit abzugeben, damit meine häufige Abwesenheit nicht als Mangel an Rücksicht auf dieses hohe Haus ausgelegt wird. (Beifall.)

Abg. v. **Liebert** (Rp.)

bespricht die Resolution der Reichspartei auf Einführung der Deportation von Verbrechern. Allgemeine Uebereinstimmung besteht wohl darin, daß unsere Strafvollstreckung geändert werden muß. Die überfüllten Gefängnisse mahnen zur Abhilfe. Die Verbrechen nehmen ständig zu, einzelne Personen haben sogar bis zu dreißig Vorstrafen. In den Gefängnissen werden diese Personen körperlich und seelisch völlig ruiniert. Die Sterblichkeit ist ungeheuer groß, vor allem infolge von Tuberkulose und Schwindsucht. Aber auch die Strafentlassenen führen ein elendes Dasein, da jeder sie meidet. Es würde allerdings nicht richtig sein, die Leute gleich aus dem Gefängnis in die Kolonien zu senden. Sie müßten erst einige Zeit sich in Vorbereitungsanstalten aufhalten, damit sie wieder zu Menschen werden. Nach unseren großen afrikanischen Kolonien könnten wir die Leute nicht deportieren. Wir dürfen unsere Verbrecher den Negern nicht hinschicken. Das Prestige der weißen Rasse würde darunter leiden. Als Deportationsinseln wären am besten Neupommern und der Bismarckarchipel geeignet. Ein internationaler Vertrag, der hindernd im Wege steht, müßte allerdings erst abgeändert werden. Sonst kommt die Nordgruppe der Marianneninseln in Betracht, die fruchtbar ist und ein mildes Klima hat. Die Kosten für den Strafvollzug würden erheblich vermindert werden. Die Verschickung soll nur auf Antrag der Gefangenen erfolgen. Die Regierung sollte doch wenigstens einen Versuch mit der Deportation machen.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**:

Wir verhalten uns dem Deportationsgedanken gegenüber nicht deshalb ablehnend, weil er neu ist und weil es an Präzedenzfällen fehlt. Das Reichsjustizamt hat Initiative genug bewiesen. Die Anregungen des Vorredners bedürfen aber der eingehendsten Prüfung nach den verschiedensten Richtungen hin. Die Deportationsfrage hat eine internationale, kolonialpolitische und finanzielle Bedeutung. Die Ausführungen des Vorredners haben die in dieser Beziehung bestehenden Bedenken nicht zerstreuen können. Deshalb können die verbündeten Regierungen nicht wünschen, daß sich der Reichstag schon jetzt zugunsten eines Gedankens festlegt, dessen Ausführbarkeit weder der Vorredner noch die Regierung schon heute übersehen können. Wir werden uns mit der Frage in Zukunft trotzdem beschäftigen. Die Erhebungen über die Konkurrenzklausel sind noch nicht abgeschlossen. Wir werden aber die Sache mit vollem Ernst weiter behandeln. Die wirtschaftliche Bedeutung der Frage und das Interesse der Angestellten an dieser Frage erkennen wir vollauf an. In der einen oder anderen Weise muß die Sache erledigt werden. Eine Milderung der Konkurrenzklausel wird kommen, eine völlige Ausmerzung wohl aber nicht.

Abg. v. **Chrzanowski** (Pole)

beklagt sich über die scharfe Handhabung des § 130 des Strafgesetzbuches durch die preußische Staatsanwaltschaft. Jedes die polnischen Nationalhelden verkörpernde Bild wird als aufreizend konfisziert, ebenso wird es dem ungenügenden Bildungsgrad eines Polizeikommissars überlassen, darüber zu urteilen, ob Werke der polnischen Literatur als aufreizend zu betrachten sind oder nicht. (Redner hat eine größere Anzahl Bilder und Werke, welche konfisziert wurden, auf den Tisch des Hauses gelegt.)

Abg. **Roeren** (Ztr.):

Wenn Dr. Ablaß und Dr. Müller-Meiningen aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und meine dortige Rede über die Pornographie und die Verseuchung der heranwachsenden Jugend neue Nahrung geschöpft haben für ihre Angst vor einer neuen lex Heinze, dann haben sie jene Verhandlungen nur sehr oberflächlich gelesen. Ich habe dort erstens die Zustimmung des ganzen Hauses gefunden, und zweitens habe ich ausgeführt, daß schon jetzt auf Grund der bestehenden Vorschriften wirksamer vorgegangen werden kann. So wünschenswert ich eine gesetzliche Festlegung des Begriffs unzüchtig in § 184 St.G.B. halte, so hat doch, wenn der Schmutz sich gegenwärtig so breit macht und die Frechheit der Spekulanten, Händler und Literaten so groß ist, das weniger seinen Grund in dem Mangel ausreichender gesetzlicher Bestimmungen als in der Mangelhaftigkeit der Anwendung der bestehenden Bestimmungen. Die Behörden zeigen eine Zaghaftigkeit und Milde, wie auf keinem anderen Gebiet und gerade hier! und wird polizeilich eingegriffen, dann erfolgen die unerhörtesten gerichtlichen Freisprüche. Dr. Müller-Meiningen sprach von muckerischem Pietismus und klerikaler Orthodoxie. Ich bin ja wohl für ihn die Verkörperung dieser Richtung. (Heiterkeit.) Wenn er mich so kennte wie meine Freunde und auch ein Teil seiner Freunde, und gerade die besten — namentlich mein verehrter Freund Träger mich kennt, mit dem ich 25 Jahre lang im Parlament zusammensitze, dann würde er mich nicht so hoch taxieren nach der muckerischen Seite. Ich will niemand, der sich in seinem Schmutz wohl fühlt, in seiner Behaglichkeit stören. Der Rosé und Lebemann mag sich ruhig ausleben und meinetwegen in seinen Ausschweifungen kaput machen. Aber was ich will, das ist, daß unsere heranwachsende noch unverdorbene Jugend gegen die sittliche Verseuchung geschützt wird. Da ich für Sie der Jelet bin, will ich andere für mich sprechen lassen. Roeren zitiert den bekannten Artikel von Friedrich Paulsen und bezieht sich auf Prof. Hans Thoma in Karlsruhe, der in bezug auf die fragliche Sorte von Reproduktionen erklärt hat, zur Beurteilung solcher Machwerke bedarf es nicht des Künstlers, dazu genüge der Gendarm; da solle man nicht den Künstler, sondern die Erzieher des Volkes, die Lehrer und Geistlichen fragen. Und diesem Schreiben ist eine Reihe angesehener Professoren der Kunstakademie in München mit ihrer Namensunterschrift beigetreten. Einmal ist auch Herr Stadthagen als Sachverständiger in einen solchen Prozeß geladen worden. Wir schätzen ihn ja außerordentlich wegen seiner parlamentarischen Tüchtigkeit, aber woher hat er eine besondere Autorität in der Frage, ob ein Bild unzüchtig ist oder nicht. Vor drei Jahren hat sich Bassermann in bezug auf diese Sachverständigenfrage genau so ausgesprochen; sein juristischer Verstand stehe ihm stille. (Hört! Hört!) Ich habe hier eine Anzahl Reproduktionen. Hier, Herr Mugdan, sehen Sie sie sich an, und dann sagen Sie mir, ob Sie diese Bilder ihren eigenen Kindern in die Hand geben wollen! (Hört! Hört!) Roeren überreicht Mugdan ein Paket Ansichtspostkarten. Die Abgeordneten drängen um Mugdan und um den Tisch des Hauses, auf dem weitere Partien von Reproduktionen ausgelegt sind.

Die „Münchener Allgemeine Zeitung" schrieb: Wir können uns kaum mehr retten vor all dem Schmutz, er stinkt zum Himmel. Alle politischen Streitigkeiten müssen verschwinden vor dieser Seuche. Und auch die „National-Zeitung" brachte noch vor kurzer Zeit einen Leitartikel über die Notwehr gegen den Schmutz. In Deutschland soll es 52 Firmen geben, die sich lediglich mit der Verbreitung dieser Pornographien beschäftigen, und Letzner hat die Ausgaben für Annoncen auf jährlich eine halbe Million taxiert, es ist aber mehr. Bei einem Händler in München wurden 500 000 Postkarten beschlagnahmt. Kann man sich da wundern, wenn das ganze Land bis in das entfernteste Dorf und bis in die Schulen verseucht ist? Da sollten Sie uns die Hand reichen zu gemeinsamer Arbeit, um zu retten, was noch zu retten ist bei der heranwachsenden Jugend. Sie sagen, auch Sie bekämpfen den Schmutz. Ja, wie? Verlangen wir eine Ergänzung des Gesetzes, so weisen Sie das mit einem wahrer Furor zurück; fordert man eine richtige Anwendung des geltenden Rechts, dann erhält man den Vorwurf der Prüderie und des Sittenzelotismus. Wir wollen keine Knebelung der Kunst, sondern Freiheit der Kunst, ihre Befreiung von dem Gemeinen, was sich unter dem Deckmantel der Kunst breitmacht. Wir wollen sie befreien von den Auswüchsen, die sie degradieren. Wer darin eine Knebelung der Kunst sieht, beweist damit, daß er weder Verständnis noch Empfindung hat für wahre Kunst. (Beifall.)

Und nun eine persönliche Bemerkung gegen Dr. Müller-Meiningen, den ich leide nicht auf seinem Platze sehe. Das Kapitel über muckerischen Pietismus und klerikale Orthodoxie, in dem er seine Kulturanschauung überhaupt zum Ausdruck bringen wollte, gipfelte in dem Schlußvers: „Ob Stadt, ob Holle, Schwarz ist der Kopff bis in die Wolle." Wir waren über diesen poetischen Erguß des Dr. Müller ja alle entzückt gewesen. (Heiterkeit.) Aber die neuen Mitglieder des Hauses waren über seine poetische Veranlagung doch etwas überrascht. Wir älteren nicht. Das Verdienst, seine poetische Ader unsterblich gemacht zu haben, hat sich Herr v. Oldenburg erworben, indem er einmal die Ode des Herrn Müller v. Meiningen vom freisinnigen Parteitage in Wiesbaden hier zum Vortrag brachte. Ich möchte dieses Gedicht den neuen Mitgliedern des Reichstages doch nicht vorenthalten. Er denkt darin des damaligen Ministers Podbielski und dann auch seines alten Freundes Roeren, den er auf Schritt und Tritt anscheinend im Herzen mit sich trägt:

Er läßt sich stoßen gegen den Bauch,
Der große Sektverehrer,
Und züchtet schöne Säue auch,
Er ist für Sauzucht Lehrer,
Er ist der Jugend höchster Hort,
Er haßt des Fleisches Sünde,
Er unterstützt des Roerens Sport,
Was ich sehr rührend finde.

(Große Heiterkeit.)

Ich besitze diese poetische Veranlagung nicht, um mich bei Herrn Dr. Müller-Meiningen revanchieren zu können. (Heiterkeit.) Ich würde es vielleicht fertig bringen, einige Reime zu verbrechen, aber ein solcher poetischer Drang, eine solche dichterische Eleganz, eine solche Tiefe der Gedanken mangelt mir. (Große Heiterkeit.) Deshalb muß ich mich darauf beschränken, einen fremden Stammbuchvers zu entnehmen dem Stammbuch des bekannten früheren Sängers Müller von der Werra (Heiterkeit), der sich von seinem Kollegen Müller von Meiningen dadurch unterscheidet, daß er sich einbildete, er wäre Dichter (Große Heiterkeit), während er es wirklich nicht war. Dieser Sänger Müller von der Werra machte sich schließlich durch seine Reimerei geradezu unausstehlich, und da schrieb ihm ein wirklicher Dichter folgendes in sein Stammbuch:

O, Müller von der Werra,
Dir wird das Dichten schwerra,
Täfst Du nicht dichten merra,
Würd' mich das freuen ferra.

(Schallende Heiterkeit.)

Abg. **Junck** (natl.):

Nach Rücksprache mit Herrn Dr. Mugdan kann ich dem Abg. Roeren auf die Frage, ob Herr Dr. Mugdan gestatten würde, daß die hier vorgezeigten Bilder seinen Kindern unterbreitet würden, mit einem vornehmlichen Nein antworten. Und wenn ich jemals dazu kommen sollte, wenn ein Dritter meinen Kindern solche Bilder vorlegt, so würde ich wahrscheinlich zu einem Akt der Selbsthilfe schreiten (Beifall), der zwar mit dem Gesetze nicht zu vereinbaren wäre, vor dem ich aber trotzdem nicht zurückschrecken würde. (Lebhafter Beifall.) Bei den Ausführungen des Abg. Roeren ist mir nicht ganz klar geworden, ob er sich gegen die Anwendung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wandte oder ob er eine Ergänzung der Gesetzgebung wünschte. Ich meine, daß gerade in dem § 184a des Strafgesetzbuches für die Fälle Vorsorge getroffen ist, in denen eine sittliche Vergiftung der Kinder stattfindet. Von ganzem Herzen wünsche ich nichts sehnlicher, als daß der Staat von dieser Waffe, die ihm an die Hand gegeben ist, energischen Gebrauch macht. (Lebhafter Beifall.)

Redner geht dann zu seiner Resolution über, die ein Tarifvertragsrecht fordert. Die Entwicklung des Tarifgedankens stellt einen ununterbrochenen Siegeszug dar. Die Zahl der unter Tarifverträgen stehenden Arbeiter hat sich in den letzten Jahren weit mehr als verdoppelt. Leider haben die Tarifverträge nicht die genügende gesetzliche Unterlage. Das Statistische Amt hat sogar einen Zustand der mangelnden rechtlichen Sicherheit festgestellt. Die juristische Literatur über diese Frage nimmt fast täglich zu. Die Rechtswissenschaft ist vor eine der ernstesten und schwierigsten Aufgaben gestellt. Der Juristentag hat diese Materie auf die Tagesordnung seiner Versammlung im Herbst gesetzt, vielleicht wird er auch hier wieder der Bahnbrecher. Nichts würde aber mehr gegen den Tarifvertragsgedanken verstoßen, als ein Zwang. Das würde nur Wasser auf die Mühlen der Gegner des Tarifvertrages sein, wenn es solche überhaupt noch gibt. Denn die Zeit ist vorbei, wo man der Ansicht war, daß die Aufstellung der Arbeitsbedingungen das unantastbare Recht des Arbeitgebers sei. Es ist auch falsch, den Tarifvertrag als eine neue Zumutung an das Unternehmertum hinzustellen. Grade infolge der Tarifverträge werden sich auch Arbeitgeberorganisationen bilden, die dann den großen Arbeitnehmerorganisationen gegenüberstehen. Mit rauher Hand soll man aber nicht in die Entwicklung eingreifen. Der Tarifvertrag soll die Selbsthilfe verkörpern. Die Organisationen, die Tarifverträge abschließen, können aber nur dann zur vollen Entfaltung kommen, wenn ihnen nicht der letzte Schlußstein ihrer Entwicklung fehlt: die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Ein Gesetz hierüber muß endlich kommen. Die Garantie für die Einhaltung des Tarifvertrages ist viel besser, wenn beide Kontrahenten Rechtsfähigkeit besitzen. Es soll niemand, der sich einer Koalition anschließt, ihr mit Haut und Haar verschrieben sein. Daher muß eine gewisse Kündigungsfrist bestehen. Der § 152 der Gewerbeordnung muß in seiner Anwendung auf Tarifverträge beschränkt werden. Man soll das Koalitionsrecht von Arbeitgebern nicht anders beurteilen, als das von Arbeitern, das ist ja gerade das, was mein Fraktionsgenosse Heinze gemeint und gesagt hat. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß der Staat dem Tarifvertrag den zivilrechtlichen Schutz versagt. Der Bruch eines Tarifvertrags kann von verhängnisvoller Bedeutung sein. Er kann unübersehbare Folgen heraufbeschwören. Ein Spezialgesetz wird sich empfehlen. Die Förderung der Tarifverträge ist ein Ruhmestitel der freien Gewerkschaften. Der Einwand, daß durch die Tarifverträge die Gewerkschaften und damit die Sozialdemokratie gefördert werden, ist nicht stichhaltig gegenüber dem Segen der Verträge. Der Sozialdemokratie wird es nicht gelingen, ihre Macht durch das Mittel der Gewerkschaften zu vergrößern. Der Tarifvertrag bewegt sich grade im Gegensatz zu den theoretischen Ideen einer gewaltsamen Umwälzung auf dem Boden des Staates und der Gesetze. Er überträgt den Kampf zwischen den Gesellschaftsschichten auf den Boden der Gesetzmäßigkeit. Wer solche Verträge schließt, der erkennt den Staat und seine Gesetze an. Der deutsche Arbeiter kann sich dieser Einwirkung auf die Dauer nicht entziehen. Es ist eine vornehme Pflicht des Reichstags, dafür zu sorgen, daß die Tarifvertragsfrage möglichst bald geregelt werde. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Nieberding**:

Im Reichsamt des Innern und im Reichsjustizamt ist man sich einig über die große Bedeutung der Tarifverträge in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Beide Ressorts sind auch darin einig, daß, wenn eine Regelung dieser Frage erfolgt, diese nicht partikularistisch vorzunehmen ist, sondern auf dem Wege der Reichsgesetzgebung. Wir halten es auch für dringend erwünscht, daß eine solche Regelung bald kommt angesichts mancherlei Schwierigkeiten durch die jetzige Rechtslage und auch durch die Rechtsprechung. Wir sind auch der Meinung, daß die Tarifverträge nicht unter den § 152 gestellt werden können. An dem guten Willen fehlt es also bei uns nicht. Aber ich glaube, der Vorredner unterschätzt die Schwierigkeiten, die einer angemessenen Regelung der Frage entgegenstehen. Wir werden der Sache weiter unsere volle Aufmerksamkeit zuwenden und die Ausführungen der Abgg. Gröber und Junck beachten.

Abg. **Heine** (Soz.)

bemerkt mit Bezug auf den „Fall Stadthagen", seinem Parteigenossen, den er in seiner Anwaltspraxis sehr genau gekannt habe, sei durch den Ehrengerichtshof schweres Unrecht geschehen. Dann bringt er den „Fall Fischer" zur Sprache, der in der sozialdemokratischen Presse viel erörtert wird. Es handelt sich um einen schweren Preßangriff gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Fischer-Berlin, dem darin nachgesagt wird, er habe in seiner Eigenschaft als Leiter der „Vorwärts"-Buchhandlung Schmiergelder angenommen. Der Staatsanwalt habe, obgleich er durch die Einleitung der Untersuchung ein öffentliches Interesse anerkannt habe, das Einschreiten abgelehnt, mit der Begründung, die Privatklage erreiche dasselbe Ziel und die Angriffe bezögen sich nicht auf die politische Tätigkeit Fischers. Auf die Beschwerde bei der Ministerialinstanz sei eine Antwort nicht erfolgt.

MARCHIVUM

In seinen bemerkenswerten Ausführungen hat ja auch Dr. Heinze neulich die Einseitigkeit der Staatsanwaltschaft betont. Täglich werden in Berlin Beleidigungen von Streikbrechern verfolgt, selbst wenn sie im engsten Kreise gefallen sind und nicht durch Körperverletzungen oder Straßenaufläufe ein öffentliches Interesse auf einem Umweg herbeigeführt ist. Abgeordnete hingegen und speziell sozialdemokratische sind vogelfrei. Handelt es sich aber um einen Redakteur der Blockpresse, so ist die Staatsanwaltschaft seine Beschützerin. In Hessen hat die Staatsanwaltschaft ausdrücklich ein öffentliches Interesse anerkannt, wenn das Vertrauen zu einem Abgeordneten erschüttert werde. Daß das justitia fundamentum regnorum in Preußen nicht zutrifft, wissen wir ja längst. (Gelächter rechts, lebh. Beifall der Soz.) Ich verlange als Abgeordneter, daß uns unserer öffentlichen Stellung wegen derselbe Schutz gewährt wird, den jeder Polizist und jeder amtliche Schreiber genießt. (Lebh. Beifall der Soz.)

Staatssekretär Dr. Nieberding:

Es ist die Art und Weise des Vorredners, an Hand einzelner Fälle die ganze Rechtspflege in Preußen anzugreifen. (Sehr richtig! rechts.) Die Beurteilung von seiten der Staatsanwaltschaft, ob ein öffentliches Interesse vorliegt oder nicht, ist sehr schwierig. Zweifel und Widersprüche können dabei entstehen. Wenn aber der Vorredner sich so aussprach, als ob es der Staatsanwaltschaft an dem guten Willen fehle, so weise ich das als eine ungehörige Verleumdung der Staatsanwaltschaft zurück. (Unruhe.) Von dem vorgetragenen Fall hat der preußische Justizminister nichts gewußt. Die Sache hat sich innerhalb der Staatsanwaltschaft abgespielt. Ein politischer Einfluß hat also nicht stattgefunden. War die Staatsanwaltschaft anfänglich der Meinung, daß ein öffentliches Interesse vorliege, dann hätte sie die Sache besser verfolgen sollen. Es liegt meiner Meinung nach hier in diesem Fall ein bedauerliches Mißverständnis vor. (Schallendes Gelächter der Soz.) Im übrigen stellt die Tatsache, daß der Beleidiger ein Abgeordneter ist, auch wenn er in bezug auf seine öffentliche Tätigkeit als Abgeordneter beleidigt ist, noch nicht ein öffentliches Interesse dar. Es kommt auf die Prüfung des einzelnen Falles an. (Lachen der Soz.)

Abg. Kreth (kons.):

Dr. Müller-Meiningen hat das große Verdienst, in die Wüste unserer juristischen Debatten einige poetische Oasen getragen zu haben. Er hat die Minister Studt und Holle angedichtet und ihnen vorgeworfen, schwarz bis in die Wolle zu sein. Ich habe mir die Herren daraufhin näher angesehen, und muß gestehen, es ist schwer, die Farbe ihrer Haare festzustellen. (Schallende Heiterkeit. Zuruf: Den Schwartzkopff hätten Sie sich ansehen sollen!) Herr Heine hat sich des Abg. Stadthagen angenommen und ihm ein ganz allgemeines Leumundszeugnis ausgestellt. Was hilft es aber gegenüber den Tatsachen! Es läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß Herr Stadthagen bei einem Objekt von 29 000 Mark 5600 Mk. Gebühren verlangt hat. Wenn Herr Stadthagen glaubt, ihm sei Unrecht geschehen, dann mag er doch eine Eingabe an die Justizverwaltung machen, vielleicht wird er wieder in Amt und Würden eingesetzt. Die meisten deutschen Anwälte werden allerdings keinen Wert darauf legen. (Große Unruhe bei den Soz.) Herr Heine mußte selbst zugeben, daß das Ehrengericht der Anwälte Herrn Stadthagen mit der schärfsten Strafe belegt hat. (Heine ruft: Dreiste Verdrehung! Kreth wendet sich zum Präsidenten. Heine: Denunzieren Sie nur!) Kreth: Ihnen gegenüber brauche ich keinen Schutz, Herr Heine. Herr Frank empfahl sozialdemokratische Redakteure zur Abfassung von Urteilen. Ich habe hier einige Beispiele aus dem „Vorwärts“ und der „Leipziger Volkszeitung“, die das Bildungsniveau dieser Herren kennzeichnen. (Vizepräsident Kaempf: Wir sind beim Justizetat! Singer: Lassen Sie ihn doch reden! Große Heiterkeit.) Wir stimmen dem Staatssekretär bei, nicht bei jeder Privatangelegenheit eines Abgeordneten kann öffentliche Anklage erhoben werden. Wenn ich immer gleich den Staatsanwalt gegen sozialdemokratische Beleidigungen in Bewegung setzen wollte, dann müßten ein Dutzend stets in Arbeit sein. Aber Ihre Beleidigungen können mir nur Ehre einbringen. (Lachen der Soz.) Ihr Parteileben zeigt ja die schönsten Blüten. Ich erinnere nur an den Fall Bernhard. Das ist eine sonderbare Gerechtigkeitsliebe. (Lärm der Soz.) Und welche Roheiten beging nicht Ihre Presse nach der Ermordung des portugiesischen Königspaares! (Singer ruft: Schwindel von A bis Z!) Sie wollen den monarchischen Gedanken verächtlich machen. Wann wird endlich der Zorn des deutschen Volkes dieses Gewürm zermalmen. (Lebh. Beifall rechts, Lärm der Soz.)

Abg. Heckscher (freis. Vgg.)

verteidigt das Urteil der Hamburger Richter im Prozeß gegen die Schauerleute, die wegen der Warnung vor Zuzug bestraft worden waren. Unser Richterstand sei durchschnittlich mustergültig. Das Auftreten des Abg. Stadthagen sei das krasseste Beispiel von Klassenjustiz. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Aussprache wird angenommen.

Abg. Heine (Soz.; persönlich):

Dem Staatssekretär möchte ich nur erwidern, daß der preußische Justizminister immer noch Gelegenheit hat, die Staatsanwaltschaft zu berichtigen.

Abg. Stadthagen (Soz.):

„Bewußte“ Gebührenüberhebung wird mir niemand beweisen können. Stadthagen erörtert seinen Fall eingehend. Er könne dem Abg. Kreth eine Anzahl Zuschriften aus Richterkreisen zeigen, die erklären, ihm sei bitteres Unrecht geschehen. Der Abg. Kreth sei freilich zum Richter in dieser Sache nicht geeignet. Warum habe übrigens der betreffende Klient nicht auf Rückzahlung der zu viel erhobenen Gebühren geklagt? Wer die Angelegenheit so behandelt, wie der Abg. Kreth, der nehme es mit der Wahrheit nicht genau.

Abg. Kreth (kons.):

Der Abg. Heine hat mir dreiste Verdrehung vorgeworfen. Es ist das charakteristisch für das Bildungsniveau eines Abgeordneten. (Lachen links.) Herr Stadthagen sagt, ich hätte mich nicht an die Wahrheit gehalten; nun, ich meine, dem Urteil eines höchsten Gerichtshofes, dem die ersten Namen des deutschen Richterstandes und aus der Rechtsanwaltschaft als ausgezeichnet bekannte Männer angehören, darf man doch wohl noch etwas Glaubwürdigkeit zubilligen. (Beifall rechts.)

Das Gehalt des Staatssekretärs wird genehmigt. Auch die Sozialdemokraten erheben sich dafür.

Dann wird über die Resolutionen abgestimmt.

Angenommen werden die Resolutionen über die Erhöhung der Zeugen- und Sachverständigengebühren (Brunstermann), die Selbstbeköstigung und angemessene Beschäftigung der Untersuchungsgefangenen und nicht ehrlos Verurteilten (Hompesch), den einheitlichen Strafvollzug (Dr. Heinze), Zeugnisverweigerung für die Presse (Albrecht, Soz.), Schöffen- und Geschworenen-Diäten (Albrecht und Ablaß), Recht der Arbeitstarifverträge (Junck und Hompesch), gerichtliche und sonstige Untersuchungshandlungen in den Parlamenten (Ablaß), Geburtsurkunden legitimierter Verehelichter (Ablaß), wirksamerer Schutz der elektrischen Energie gegen Diebstahl (Ablaß) und Deportationsdenkschrift (Kirsch, Zentr.).

Abgelehnt werden gegen die Rechte der Deportationsantrag (Liebert), gegen die Sozialdemokraten und Polen die Sondergerichte für Bureauangestellte, Landarbeiter und Gesinde (Albrecht), Zeugnisverweigerungsrecht der Parlamentarier und Stadtverordneten.

Zu der Frage der Jugendlichen liegt neben der Resolution Bassermann eine neu eingebrachte Resolution des Abg. Kirsch (Ztr.) vor. Da er diese noch nicht hat begründen können, wird über sie erst in dritter Lesung abgestimmt werden. Er fordert auch die Vertagung der Abstimmung über die Resolution des Abg. Bassermann. Dieser widerspricht, das Bureau kann sich bei der Abstimmung des Hauses hierüber nicht einigen, der Hammelsprung entscheidet mit 106 gegen 104 Stimmen für die Vertagung der Abstimmung auch über diese Resolution.

Nach Erledigung einiger Titel des Justizetats vertagt sich das Haus.

Mittwoch, 1 Uhr: Justizetat, Wahlprüfungen, Kleiner Befähigungsnachweis, Gewerbenovelle.

Schluß nach 6½ Uhr.

Unterricht

Wer rasch, gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in der **Ecole Française** F 3, 4. Heute Abend um 5 Uhr und um 9 Uhr 56071 **Cercle Français.**

Klavier-, Zither- u. Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 74119 **Friedrich Nullmeyer,** Musiklehrer, G 5, 1.

Französisch A. Dupey, D 1, 7/8 Hansahaus (14957)

Sprach-Institut C 1, 8 am C 1, 8 **Dr. Weber-Diserens** Moderne und alte Sprachen, Handelskorrespondenz, Examenvorbereit., Uebersetz. Beste Referenz. Prosp. gratis.

Miss Cleasby u. Miss Heally Engländerinnen. 55840 Grammatik, Literatur, kaufm. Correspondenz und Conversation. Teleph. 2605. L 14, 10.

Unterricht in Oel- u. Porzellanmalen, sowie allen kunstgewerblichen Arbeiten erteilt Frau **Bertha Lutz.** L 12, 14. 56565

English Lessons Speciality: Commercial Correspondence. 48204 M. Ellwood, C 1, 8.

Einige Schüler oder Schülerinnen für **Klavierunterricht** werden noch angenommen. 18193 **Rheindammstraße 66,** part.

„Englisch“ erlernen Sie gründl. u. schnell von geb. Engländer (Oxford. Univ.). L. C. Knitsbach, Tattersallstr. 19, parterre.

Vermischtes.

Witwe anf. 30er hübsche Erscheinung, mit 1 Kind und schönem Haushalt, wünscht sich wieder zu verheiraten mit kath. Herrn in sicherer Stellung. Witwer nicht ausgeschloss. Nicht anonyme Offerte unter A. Z. 1000 hauptpostlag. Mannheim. 18552

Hausverwalter tüchtig u. kaufm. gebildet, übernimmt noch einige Funktionen dieser oder ähnlicher Art. Gefl. Offert. unt. Nr. 18772 a. d. Exped.

Damenschneiderin empfiehlt sich. A 3, 8 III. St. 18737

Zum Frühjahr weiße gestrickte Ueberjacken für Damen und Mädchen von einem Jahre an. Reizende Neuheiten. 57896 **F. W. Leichter, M 1, 4b.**

Parquetböden werd. ab- u. erneuert, [illegible] G. Kampmeier, U 6, 5. Hth. part.

Weißnäherin sucht bessere Kundschaft. 18784 Zu erfragen i. d. Verlag.

Damen-Frisier-Salon S 1, 13, pt. 55199 Frisieren im Abonnement 30 Pfg. Kopfwaschen mit Heißluftapparat 80 Pfg. u. Nagelpflege in und außer dem Haus. **Johanna Gau.**

Täglich frische **Trink-Eier** liefert prompt ins Haus Geflügelpark Ludwigshafen, Wilhelm-Buschstr. 7.

Zum Sticken wird angenommen. Spez. Wäschestickerei bei feinst. Ausführung u. b. ll. Ber. **Frau Hautle, O 2, 8, III.,** Planken. 56421

Um Irrtümer zu vermeiden, teile meiner geehrten Kundschaft mit, daß sich mein Geschäft nur in Litera 57594 **Q 1, 14** befindet u. ich keine Filiale habe. C. Hautle, Monogramm. u. Kunststickerei. Tel. 2804.

Sämtliche Juwelenarbeiten mit u. ohne Zugabe der Steine, nach jeder Angabe, alle einschlägigen Reparaturen liefert in bester Ausführung 5564 **Juwelierwerkstätte Apel,** O 7, 15, (Laden.)

Geübte Schneiderin [illegible] Tage frei. 58118 **Sonja Friedmann,** C 4, 27.

Geldverkehr

100 Mk. geg. gute Sicherheit u. monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten unt. Nr. 18767 an die Expedition.

Darlehen gegen Lebensversicherungspolice ohne Kommission an solvente Leute. Offerten unt. Nr. 57517 an die Expedition d. Bl.

Hypothekengelder zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch **J. Zilles,** Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft. Tel. 876. Moltkestrasse Nr. 7. Tel. 876.

Wer leiht 2 jungen strebsamen Leuten, welche beabsichtigen, ein Geschäft zu gründen, gegen Sicherheit **Mk. 2000** verzinslich zu 6 % Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 18658 an die Expedition d. Bl.

10 000 Mk. als 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. erbeten unt. Nr. 18577 an d. Exp. d. Bl.

Hypothekengelder an erster Stelle nach amtl. oder privater Schätzung zu niedr. Zinsfuß auszul. Anfr. beförd. u. Nr. 57591 die Expedition d. Bl.

Gelddarlehen evtl. ohne Bürgen aus Privathand zu kulanten Bedingungen schnell u. diskret durch **Jos. Wigand,** E 1, 8, Hinterhaus 3. Stock. 56843 Sprechzeit von 8—10 und 2—4 Uhr.

Hypothekengelder an I. und II. Stelle, sowie **Restkaufschillinge** vermittelt und placiert prompt und reell. 6957 **Hugo Schwartz** Bankvertretung für Hypotheken. R 7, 13. — Tel. Nr. 3673. Bitte genau auf Firma und Litera zu achten.

2—5000 Mark pro Jahr kann Privatmann durch stille Beteiligung mit 5—10 Mille an hervorrag. Spezialgesch. [illegible] ganz aussergewöhnl. Spezialitäten, welche 80—100 % Nutzen abwirft, sich bereits glänzend bewährt hat, großes Interesse dafür vorhanden ist und mehr als 15000 Mark umgesetzt werden können, verdienen. Offerten unter Nr. 18096 an die Expedition dies. Blattes.

Ankauf.

Haus, in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. Rent. an die Expedition dieses Blattes. 18710

Kaufe Etagenhaus in gut. Lage, gebe mein Haus, Inventar, und I. Hyp. 42 000 Mk. Rente 6½ % zahle, eventl. noch 10—30 000 Mk. baar zu. Offerten unter 18703 an die Expedition d. Bl.

Gebrauchte **Ladeneinrichtung** für Zigarren gesucht. Off. u. Nr. 18527 an d. Exped.

Großer Reisekoffer, gebraucht, gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 58114 an die Expedition d. Bl.

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 55221 Frau Zimmermann, G 4, 6.

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft zu höchsten Preisen. Brym, F 6, 6/7. 56480

Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider, kauf und verkauf. 56649 Kühles, G 5, 10.

Einstampfpapier mit Garantie des Einstampfens, alte Metalle, alte Flasch., Eisen u. Lumpen kauft **S. Zwecker,** Dalbergstr. 30. Telephon Nr. 3499. Samstags u. Feiertags geschlossen.

Buntes Feuilleton.

— **Das Hochzeitsschloß des Fürsten von Bulgarien.** Auf Schloß Osterstein wird in kurzem die Vermählung der Prinzessin Eleonore Reuß jüngerer Linie mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien gefeiert werden. Das Schloß ist die Winterresidenz der Fürsten Reuß jüngerer Linie. Am Ufer der Weißen Elster, gegenüber der Landeshauptstadt Gera malerisch auf halber Höhe des Hainberges gelegen, eingebettet in prächtigen grünen Buchen- und Eichenwald, bildet der geräumige Herrensitz das Entzücken der Reisenden, der, aus der sächsischen Ebene kommend, das Elstertal hinauffährt. An den Fuß des Berges, der von der Elster umspült wird, schmiegt sich der Ort Untermhaus, das „Westend“ Geras, mit seinem winzigen, spätgotischen Kirchlein. Eine Kunststraße führt vom Schloß zum Tal hinab und von da über die Brücke durch eine von mächtigen alten Kastanien beschattete Allee nach der Stadt. Von außen zeigt das Schloß jetzt eine einfache ruhige Größe, während das Innere prächtig und reich, aber nicht überladen gehalten ist. Es enthält fünf Säle, gegen 160 Zimmer, eine sehr reichhaltige, gegen 30 000 Bände umfassende Bücherei und eine große Menge von naturhistorischen und Kunstschätzen. Besonders sehenswert sind der Ahnensaal mit den Oelgemälden der Grafen von Gera und deren Gemahlinnen, das Empfangs- und das Gesellschaftszimmer, die Schloßkapelle und die zum Teil mit kostbaren französischen Gobelins geschmückten Fremdenzimmer. Nahezu tausend Jahre schaut das alte Schloß jetzt auf das Elstertal herab. Viel ist in dieser langen Zeit an ihm vorübergerauscht, Gutes und Böses. 1450 in dem furchtbaren Bruderkrieg sah es die Erstürmung der zu seinen Füßen liegenden Stadt durch die böhmischen Horden Georg Podiebrads und die Niedermetzelung von 5000 Menschen. 1525 tobte der Bauernkrieg vor seinen Toren. Dann kam die Reformation, Nikolaus de Smit wanderte ein, gründete seine Wollenmanufaktur und schuf dadurch den Wohlstand der Gegend. Dreimal sah das Schloß fast die ganze blühende Stadt in Flammen aufgehen, die aber durch die Tatkraft seiner Bewohner immer wieder neu erstand. Dann ergoß sich Kriegsgetöse durch das stille Tal. Der Siebenjährige Krieg verheerte das Land, 1762 reiste Friedrich der Große auf dem Marsch ins Winterquartier an dem Schloß vorüber; 1806, zwei Tage vor der Schlacht bei Jena, war die ganze Gegend hell von den Wachtfeuern der französischen Truppen erleuchtet, in deren Mitte Kaiser Napoleon seinen berühmten Brief an Friedrich Wilhelm III. schrieb, und 1813, einige Tage nach der Leipziger Schlacht, zog Kaiser Franz von Oesterreich mit seinen Truppen die Talstraße entlang.

— **Ein ungewöhnlicher Fall von Erpressung,** der an's Pathologische streift, macht in München, wo die Sache passierte, viel von sich reden. Vor etwa zehn Tagen erhielt der dortige Fabrikbesitzer Kommerzienrat Wilhelm Ludovici, der mit seiner Familie in seiner Villa in Bogenhausen bei München wohnt, einen mit „Meyer“ unterzeichneten, von Knabenhand geschriebenen, aber gewandt stilisierten Brief, in dem von ihm ein Betrag von 100 000 M. gefordert wurde, widrigenfalls eines seiner beiden Kinder ermordet werden könnte. Ludovici schenkte dem Erpresserbriefe keine Beachtung. Er erhielt wenige Tage später einen in der gleichen Handschrift geschriebenen zweiten Brief, in dem die Drohung energischer wiederholt wurde und auch die Ermordung seines zweiten Sohnes angekündigt war. Der Kommerzienrat werde jetzt, so schreibt der Erpresser, mit der Ermordung des einen Knaben rechnen müssen, und für die Erhaltung des Lebens seines anderen Sohnes eine Million Mark zu opfern haben. Der Briefschreiber verlangte ferner, der Fabrikant solle sein Einverständnis dadurch zu erkennen geben, daß er in ein Münchener Blatt ein Inserat, das in großen Lettern den Namen „Ludwig“ enthalte, einrücken lasse. Auch diesen Brief ignorierte der Fabrikant. Montag nachmittags schritt der Erpresser dazu, seine Drohung in die Tat umzusetzen. Kurz nach halb 5 Uhr folgten zwei unbekannte junge Burschen im Alter von zehn bis 14 Jahren den beiden Söhnen des Kommerzienrates, die vom Gymnasium nach ihrem Elternhause zurückkehrten. Plötzlich begossen die beiden Unbekannten die Söhne Ludovicis aus Glasflaschen mit Salpetersäure. Es gelang ihnen aber nur, einen der beiden Knaben mit der Flüssigkeit am Nacken zu treffen und ihm dort eine leichte Verletzung beizubringen. Die beiden Attentäter ergriffen die Flucht. Einer von ihnen scheint sich selbst an der Hand verletzt zu haben. Nun erst verständigte der Vater die Polizei, die sofort alles daran setzte, um die Täter zu ermitteln. Man ließ das verlangte Inserat erscheinen, aber ohne Erfolg. Der Erpresser stellte sich nicht ein. Vorher hatte er nochmals geschrieben, er habe mit dem Attentat nur beweisen wollen, daß seine Drohungen ernst zu nehmen seien. Die beiden Knaben des Kommerzienrates dürfen infolge des Attentats nur noch unter Bedeckung ausgehen, und der Kommerzienrat hat, wie heute mittags gemeldet wird, 500 Mark als Belohnung für die Ermittlung des Erpressers und des Attentäters ausgesetzt. Der unbekannte Erpresser hat bereits am 13. d. in der Nähe des Prinz-Regenten-Theaters mehrere spielende Knaben unter Anbietung von Süßigkeiten und unter Versprechungen veranlassen wollen, mit Gläsern, die er ihnen gab, den beiden von ihm bezeichneten Knaben Ludovici bei ihrem Heimgange von der Schule Scheidewasser und „Salzwasser“ ins Gesicht zu schütten. Die Knaben haben sich aber damals auf diese Zumutung nicht eingelassen. Als das Attentat tatsächlich am 17. d. von zwei anderen Knaben versucht wurde, hat der eine von ihnen bei der Flucht das Glas, mit welchem er die Salpetersäure gegossen hatte, weggeworfen, und sich wahrscheinlich selbst etwa an der Hand verbrannt. Das Glas wurde gefunden. Es war mit einem Stück Tuch umwickelt. Die Drohbriefe scheinen von Knabenhand geschrieben zu sein, aber nach der Angabe eines Erwachsenen, und verraten Bildung und vollkommen logisches Denken. Der unbekannte Mann dürfte nach der Beschreibung der Knaben, die er am 13. d. angesprochen hat, gegen 40 Jahre alt sein. — Fabrikant Ludovici hat in dem Orte Jockgrim in der Pfalz eine große Fabrik für keramische Erzeugnisse. Er wohnt aber in München und hat in der Nähe der Sternwarte in dem Vororte Bogenhausen eine prachtvolle Villa.

— **Einschläferung durch Elektrizität.** Aus Paris wird berichtet: Eine Reihe interessanter Experimente hat Professor Stéphane Leduc von der medizinischen Schule auf den Schlachthöfen von Nantes zum Abschluß gebracht. Es handelt sich um die Anwendung der Elektrizität beim Schlachten von Tieren. Die abschließenden Versuche erstreckten sich auf ein Pferd, einen Ochsen, ein Kalb und ein Schwein. Das Pferd brach bei einem Strom von 110 Volt zusammen, beim Ochsen erzielte man mit 160 Volt das gleiche Ergebnis, während bei dem Kalb schon ein sehr schwacher Strom von 20 Volt genügte. Die Experimente brachten einen vollen Erfolg und zeigen einen Weg, den Schlachttieren jeden Schmerz zu ersparen. Sehr interessante Beobachtungen ergaben die Experimente, die im Laboratorium vorhergegangen waren. „Durch einen schwachen Strom,“ so äußerte sich der Gelehrte, „der in kürzesten Intervallen, hundertmal in der Sekunde unterbrochen wird, lassen die Tiere sich auf Minuten oder Stunden in einen Schlafzustand bringen, der die Gehirntätigkeit und die Nervenzentren vollkommen lahmlegt und einer vollkommenen Anästhesie gleichkommt. Das Ausschalten des Stromes bewirkt sofortiges Erwachen. Verstärkung der elektrischen Kräfte bringt Stillstand der Herztätigkeit, wobei die Atemorgane jedoch fortarbeiten; weitere Verstärkung unterbricht auch die Lungentätigkeit. In diesem Zustand befindet sich das Tier in einem Stadium, das der Wissenschaft fremd ist. Es ist tot, ohne es zu sein. Läßt man den Strom fortwirken, so tritt innerhalb von zwei Minuten der Tod ein; wird der Strom geschwächt, so kehrt das Leben zurück.“

— **Ibsens Hut.** Einen eigenartigen Zug von Ibsen erzählt Claude Anet im „Gil Blas“ — anscheinend aus norwegischer Quelle. Es ist bekannt, daß Ibsen in den Jahren, da er in Christiania weilte, sich täglich im Grand Hotel zum Speisen einfand. Ebenso regelmäßig stand auf dem Tisch vor ihm sein Zylinder, und Ibsens Bewunderer und Beobachter zerbrachen sich den Kopf, warum er sich von seiner Angströhre durchaus nicht trennen mochte. Des Rätsels Lösung war die, daß in dem Hut ein kleiner Spiegel befestigt war, der gerade groß genug war, daß der Dichter mit einem schnellen Blick seine Züge darin mustern konnte. So konnte Ibsen jedesmal, wenn er seinen Hut abnahm, sein Gesicht schnell prüfen und seinen Reichtum an Haar und Bart in Ordnung bringen. Die Geschichte ist insofern nicht unwahrscheinlich, als Ibsen bekanntlich hinsichtlich seines Aeußern von einer Art pedantischer Eitelkeit war.

MARCHIVUM

Zu verkaufen.

F. neues Schäferbett z. vk. 18540 N 4, 1 2 Tr. r.

Opel-Darracqu-Wagen
4 Sitzer, 14 PS in tadellosem Zustande, mit neuer Bereifung, verändert. abzugeben. 57082
Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein Vertikow, ein Kleiderschrank, 1 Regulator sehr billig wegen Platzmangel abzugeben. Zu erfragen K 3, 27, part. 58186

Hunde.
6 deutsche Dogge (Rüde), 1 Leonberger (Rüde), beide unbestechbare Wächter, 2 Wolfshunde (Rüden), 2 Schnauzer, 1 Pudel, 2 Rottweiler schwarze und rote Zwergpinscher zu verkaufen. 18684
Alb. Ritter, Hundepension, Hohenwiesenweg 4, vis-à-vis der Fohlenweide.
Postkarte genügt.

Stellen finden

3–20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit häusl. Tätigk., Vertr. etc. Näh. Gewerbezentrale in Freiburg i. Br. [5763

Jüngerer Kaffeereisender
für Comptoir u. kleine Touren gesucht. 57907
Offerten unt. Nr. 57907 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Wir suchen per 1. April einen flott arbeitenden angehenden
Commis
der möglichst Stenograph ist. Branche egal.
Offerten mit Gehaltsanspr. u. Nr. 58145 a. d. Exp. d. Bl.

Vorarbeiter
für Oelmühle nach Auswärts gesucht, nur solche, die eine genaue Darstellung über Fabrikation u. Raffinerie geben werden berücksichtigt. Offerten unt. Nr. 18708 an die Expedition.

Suche zur Beaufsichtigung für einen Schüler der Tertia (Realgymnasium) eine
tüchtige Kraft.
Off. unt. Nr. 57995 an die Expedition ds. Blattes.

Magaziner
gewissenhaft u. flott, f. ein elektrotechnisches Installationsgeschäft gesucht.
Bewerbungen unter Angabe v. Referenzen, Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin unter 58085 an die Expedition d. Bl.

Gedieg. Fräul. ges. für feines Zigarrengesch. bei M. 500 Caut. Off. mit Geh.-Anspr. unter Nr. 18524 an die Exp. d. Bl.

Jüngeres 58096
Fräulein
stenographiekundig, m. gut. Handschrift per sofort od. später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
H. Schlinck & Cie.,
Palminfabrik, Schanzenstr. 8.

Tüchtige Arbeiterin zum Kleidermachen für dauernd sofort gesucht. Q 7, 15, part. 58010

Filialleiterin gesucht
Lebensstellung für tücht., branchekundige (Kurzw., Manuf., Putz) Damen. Offerten unt. A. R. 77 Hauptpost Mannheim. 58007

Tüchtiges Mädchen per 1. März nach ausw. gesucht. Näher. Papierhandlung 58049 D 2, 4/5.

Bess. Personal
für Ausland sucht und empfiehlt 58512 Beck-Redinger, P 4, 15.

Zuverlässiges Mädchen zur Führung eines Haushalt. auf 1. April gesucht. Q 7, 18, p. 58011

Bess. Herrschafts- u. bürg. Köchinnen, gewand. Zimmer- u. Hausmädch., Kinderfrl., Haushälterin, Alleinmädch., Nachmittagsfrl., find. sof. u. 1. April in die besten Häuser Stell. Hier und Auswärts. 18647
Bureau Engel, R 4, 7. Tel. 2717.

Herrschaftsköchinnen, mehr Mädch. in Privat für hier u. auswärts. … Bureau Hartmann, G 6, 2, 2. St.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. März gesucht. 58155
Werderplatz 2, III.

Für Küche u. Hausarbeit wird tüchtiges, selbständig. Mädchen per 1. oder 15. April gesucht.
Vorzustellen 9 bis 11 Uhr und 1 bis 4 Uhr. 58158
L 3, 3 b, 1 Treppe rechts.

Ein ordentl. Mädchen auf 1. März ges. L 15, 12, 3 Tr. r. …

Ordentl. Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. 18181
K 2, 16, Putzgeschäft.

Gr. Haus. Verm.-Bureau sucht für die ersten Häuser für hier und ausw. mehrere perfekte und bürgerl. Köchin., Haus-, Küchenmädch., perf. Zimmermädch., best. Kindermädchen, ebenso Hausm. Mädchen gegen hohen Lohn sof. u. 1. März. Rosa Bodenheimer E 1, 14, 2 Trepp. Plank 18619

Lehrlingsgesuche.

Suche für mein Architekturbureau bis Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus besserer Familie. 18540
Th. Walch, B 6, 6.

Lehrling gesucht. Gute Ausbildung. 58026
Drogerie z. Weißen Kreuz. Mittelstraße 60.

Für meine xylograph. Abteilung suche einen intelligenten Jungen mit guten Zeichenkenntnissen; ebenso für meine Galvanoplastik ein Lehrjungen bei sofort. Bezahlung. 56852
Alb. Woll, graph. Kunst-Anstalt, Tattersallstraße 31.

Stellen suchen

Gew. Kaufmann
30 Jahre alt, mit nachweislich bewährten Reiseerfahrungen
sucht sich zu verändern,
auch dauernden Posten für Reise, Versand oder ähnliches (auch evtl. Vertret.) Pa. Ref. Gefl. Offerten unter No. 18570 an die Expedition ds. Blattes.

Jung. Kaufmann, … mit voll. Handschr., … u. allen Comp.-Arb., … Stenogr., Gabelsb., Lagern., … Touren verwendb., sucht sof. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gefl. Offert. unt. Nr. 18547 an die Expedition dieses Blattes erb.

Mietgesuche.

6–7 Zimmer-Wohnung
nicht über 2 Treppen, in feinem Hause, östlicher Stadtteil, event. Bahnhof-Gebiet zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 18146 an die Expedition dieses Blattes.

Leeres trockenes Zimmer für Möbel unter zu stellen gesucht per sofort. Offerten unter Nr. 18732 an die Expedition.

Zimmer-Gesuch.
Von einem sol. Herrn per 1. April od. früher ein schön möbl. geräumig. Zimmer in guter Lage gesucht. 1. Etage bevorzugt.
Offerten unter Nr. 18569 an die Expedition ds. Blattes erbet.

Bureaux.

A 1, 1, Bureau zu verm.

O 4, 1 1 Tr. l., Bureau mit kleinem Nebenraum sofort zu vermieten. 18216

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin per 1. April ev. früher zu vermieten. 56314
Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

U 3, 17 Bureauräume zu vermieten.
Näheres parterre. 56822

In einem Geschäftshaus, unweit Zollhafen und Güterbahnhof, ist eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer, Küche und Zubehör), die sich als
Comptoir m. Geschäftsräumen
besonders eignet, per 1. April zu vermieten. Näh. H 7, 33, Comptoir im Hof. 57241

Bureaux
mit gr. Lagerräumlichkeiten per sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 54172 an die Expedition ds. Blattes.

Als Büro
sind **Friedrichsplatz 14** die Parterreräume zu vm. 18194

Läden.

C 3, 19 part., Laden, auch für Bureau geeignet, mit kl. Wohnung per sof. oder später zu vermieten. Auskunft 2. Stock oder durch Bes. Aug. Nagel, Frankenthal. 57943

S 6, 37
Laden mit anstoßender Wohnung auch als Filiale zu vrm. Näh. Dammstr. 6, Brenneis. Telephon 1808. 57955

Elisabethstr. 7
Schöner Laden, bel. geeignet für Färberei, auch für Metzger-Filiale billig zu vermieten. Näh. Kepplerstr. 16a, part. 57707

Kunststrasse O 2, 9
vornehme Verkaufslage,
Laden m. Oberlichtsaal 92 ☐ Mtr. zu vermieten. Näh. C 4, 5, 3 Treppen. 58086

Laden
zu vermieten, in welchem bis heute ein Zigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde. 58021
Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

Ein schöner Laden
mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswert zu vermieten. — Näheres Rheinvillenstr. 6, i. Bur. 57407

In guter Lage der Oberstadt nächst den Planken sind
moderne Laden- u. Lagerräume
von 18m Straßenfront und 300 ☐m Flächenraum, 150 ☐m Souterrain, Einfahrt und Hof ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. Infolge vorzunehmender baulicher Veränderung können Spezialwünsche Berücksichtigung finden.
Gefl. Anerbieten befördert unter Nr. 30044 die Expedition dieses Blattes.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke n. d. Planken, sind
zwei schöne Läden
mit grossen Schaufenstern. Bureaux, Magazin und Keller, ganz od. geteilt, per 1. April 1908 zu vermieten. 55712
Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II

Moderner Laden
mit 2 anstoß. Zimmern in bester Geschäftslage (Planken) wegzugsh. für nur Mk. 2800 zu vermieten durch die Agentur Bamberger, L 15, 12. 18275

Für neues Milchgeschäft
sehr passendes Lokal ev. mit Stallung zu verm. Off. unter Sch. Nr. 58000 an die Exped.

Magazine.

Werftstraße 24.
Ein größerer 58040
Lagerplatz
sofort zu verpachten. Näheres auf dem Fabrikbureau daselbst.

Windeckstr. 51 schöne Werkstatt, auch für Sodawasser-Fabrikant bestens geeignet, zu vermieten. 54523

Der 2100 qm große Garten mit kl. Wohnhaus u. groß. Stallung Hohwiesenstraße No. 10 zu verpachten durch Agent Ernst Weiner, C 1, 17. 58252

Helle Fabrikräume
3. Etage, 2 Räume (eventl. dazu 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 6, 10b, 2. Stock Vorderhaus. 56044

Betriebsraum
75 qm mit elektr. Anschluß, Büro, Laden und Wohnung, evtl. geteilt zu vermieten. S 6, 3 III. 17671

Schöne helle Werkstätte
(Atelier: Seiten- und Oberlicht) sowie Ausstellungsraum mit 2 Schaufenstern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten. 57757
Näheres U 5, 22.

Ein helles Magazin
zweistöckig, auch als Werkstätte u. Betriebsraum geeignet, großer Hof zur Verfügung, zu vermieten. Näheres Holzstraße 9a parterre. 57048

Zu vermieten.

B 6, 2 4. St., 6 schöne Zim. Badezim., gr. Verand. Küche u. Zubehör, p. 1. April zu verm. Näh. daselbst. 58014

B 6, 15 1 Zimmer mit Dampfheizung für Bureau geeign., p. sof. zu verm. Näheres Mannh. Actienbrauerei, B 6, 15. 57772

B 7, 13a, Hochpart.
6 Zimmer, Badez. u. Zubeh. ev. als Bureau, p. April od. spät. zu verm. Näh. II. Stock.

— D 1. 2 — 57462
3. Stock 5 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. J. J. Culling

D 2, 13 Wohnung mit 4 bis 6 Zimmer zu verm. Empf. v. 11–3 Uhr. 18838

E 4, 4 schöne Wohng. für kl. Fam. bis 1. März zu verm. Näh. E 4, 6, 1 Tr. 16551

F 5, 27 2 Zim. s. für Büro zu verm. 54817

F 8, 7 (Kirchenstr.), part., in der Nähe d. Hafens, 2 schöne Zimmer, sep. Eing., als Bureau od. Lager sof. od. später zu v. Näh. 1 Stiege hoch. 55605

G 2, 5 Marktplatz
III. Stock 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer nebst Zub. per 1. Mai z. vm.
V. Stock 2 Zimmer u. Alkoven u. schönen groß. Balkon nebst Küche per 1. April z. v. 57474
Näh. D. Burbaum im Laden.

G 5, 5 2 Zimmer u. Küche zu vermieten 18216

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden u. per sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder 54968 Luisenring 46, II.

K 1, 5b 4. St., 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. April zu vermieten. 54633
Näheres K 1, 5a, 2. Stock, Kanzlei.

K 2, 18 schöne Wohnung 4 Zim. Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Wirtschaft. 18530

K 4, 8 1 großes, leeres Zim. a. d. Str. gehd., per 1. März zu vermieten. 18338
Näheres II. Stock.

L 12, 11 4. St., ein leeres Zimmer zu verm. Näh. part. links. 18529

L 14. 5
hochparterre.
Schöne 4 Zimmer-Wohnung vorzügl. neu herg. mit Badezimmer u. sonst. Zubehör, Gas- und elektr. Einrichtg. vorhanden, per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im. 11–12; 3–5 Uhr. 18650

L 14, 19 Bel-Etage 7 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57096

M 2, 13 Part.-W. b. 1. März z. v. Näh. 2. St.

M 5, 4 3. St. 5 Zim. Küche Zub. p. 1. April a. ruhige Leute zu vm. 18217

O 5. Planken-Heidelbergerstr.
Moderne Wohn., 4 Zimmer, Bad, elektr. Licht etc., alle Zim. nach d. Straße geh., zum Preise von M. 1200 per 1. April zu vermieten durch 58074
D. Tannenbaum,
Tel. 1770 Liegenschaftsbüro P 5, 12

P 2, 3½
nächst Hauptpostamt, 6-Zim.-Wohnung mit einger. Badez. u. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Näh. bei Eigentümer L 12, 6, 3. St. 58045

R 7, 37 Nähe am Ring, schöne große **4 Zimmer-Wohnung** Küche u. Mansarde, bis 1. April zu verm. Näh. parterre. 17627

U 4, 6 (Neubau)
4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekamm. u. Mansarde zu v. 18501

Alphornstraße 22 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 18253

Augartenstr. 11, 2. St., 4 Zim., Bad, Speisekammer, Mansarde etc., per 1. April zu vermieten. Näheres part. 18433

Beilstraße 26 4 Zimmer mit Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 18504

Elonelsheimerstrasse 15
3 Zimmer mit Balkon und Küche per 1. April vermietbar. Näheres 4. Stock. 18610

Elfenstraße 18 3 Zimmer, Küche mit Badezimmer zu vermieten. 18274

Jungbuschstraße 29
3 Zimmer und Küche zu vm. Näh. 3. Stock. 57706

Jungbuschstr. 32/34, 2. St., Balkonwohnung, 3 Zimmer u. Küche bis 1. April zu verm. 18541

Nähe Kaiserring, Schwetzingerstr. 28, 3. St., schöne Wohnung, 3 Zim., Alkov, Küche u. Zubehör an solide Familie auf 1. April zu vermieten. 18413
Näheres 2. Stock daselbst.

Langstraße 26, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 57682

Meerfeldstraße 61 schöne, große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer per 1. April zu v. 57599
Näheres Klos, Elisabethstr. 3.

Neckarstadt, per 1. Juni in ruh. Hause 3 Zimmer, Küche, Kammer und Bad zu vm. Offerten unt. Nr. 58172 an die Exp. d. Bl.

Oestlicher Stadtteil
Hochparterre, 4 Zimmer, Bad, Speisekam. zu verm., per 1. März. Näh. Rupprechtstr. 16 Reinhardt, 4. St. Anzusehen von 2 bis 4 Uhr. 18330

Prinz Wilhelmstr. 17, 2 Tr., 4 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu v.

Rheindammstraße 4.
elegante 5 Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit allem Zubehör sofort oder auf 1. April zu vm. Näheres bei J. Ralsch, Rheindammstraße 4. 57753

Rheindammstr. 7
Geräumige 5 Zim.-Wohnung Juni-Juli zu vermieten. Preis 750 Mk. Näh. part. rechts.

Rheinvillenstraße 11, elegante 3 Zimmerwohnung, parterre, mit Bad, Mansarde u. auf 1. Mai zu vermieten. 18256
Näheres 4. Stock rechts.

Rheinvillenstr. 24.
Elegante 5 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 7185

Rupprechtstraße.
Sehr schöne Wohnungen zu verm. per 1. Juni, 5 Zim. m. Badezim. und reichlichem Zubehör. per 1. Juli, 4 Zim. m. Badezim. Näh. Nr. 18, part. rechts. 18671

Rupprechtstraße 8
4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Lameystraße 5, parterre. 56502

Oestliche Stadterweiterung, Rupprechtstr. 12,
elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Haulen, 1 Treppe links. 56612

Rupprechtstraße 14 (Oestliche Stadterweiterung)
elegante Wohnung, 4 bis 5 Zimmer nebst reichlichem Zubehör per 1. Mai preiswert zu vermieten. 18491
Näheres bei Schmidt, II. r.

Rheinhäuserstraße 31 3 schöne Zimm. und Küche bis 1. April zu vermieten. 58062

Ecke Rheinhäuser- u. Krappmühlstraße 13 schöne 2 und 3 Zimmer-Wohnung, sowie Merzelstraße 41 3 Zimmer per 1. März an ruh. Leute zu verm. Näh. Briem, Moltkestr. 10, 18577

Rheinaustr. 19, 2. St. 18641
sehr schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad u. sämtl. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. bei Jmmer Rheinaustr. 22, I.

Rheindammstr. 15
1 Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon ist weg. Versetzung auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 58061

Rheindammstr. 28 II. Schöne Wohng 4 Zimmer, Küche und Mansarde per 1. April zu vermieten. 18621

Seckenheimerstr. 53
elegante 3 Zimmer-Wohnungen per Februar 1908 zu vermieten. Näh.: J. Peter, Moltkestr. 6 Telephon 1806. 55795

Seckenheimerstraße 96
schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 18269

Seckenheimerstr. 106 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 57932 Zu erfr. b. Rohrer, Friedrpl. 13.

Schwetzingerstr. 7,
vis-à-vis dem Tattersall, 4. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort evt. 1. April zu verm. 18487

Neubau
Schumannstr. 4 bei der Müllschule, 4 Zim.-Wohnungen mit Bad, Dachkam. usw. per Januar zu verm. 55815
Näheres daselbst parterre.

Stefanienpromenade 5
hochelegante
1. Etage
5 Zimmer, Veranda, Bad und Zubehör, Gartenanteil, wegen Wegzugs zu vermiet. Näheres Hairy & Sepp, Hansahaus, Telephon 806 und 912. 57942

Schwetzingerstr. 64
Helle geräumige 2 Zimmer-Wohnung mit Abschluß per 1. März zu vermieten. 18459
Näheres bei Frau Rimbach, im 2. Stock.

Schimperstr. 14
schöne 4 Zimmerwohnung, mit Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten.
Näh. Bureaux, Schimperstraße 18, part. 57793

Thorädterstr. 10 Ecke Schwetzingerstraße, schöne Eckwohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, Balkon, per 1. April oder später zu vermieten. 18411

Viehhofstr. 2, 3. St.,
4 Zimmer, Küche und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten, eventl. kann auch die Hausverwaltung mit übernommen werden. 18494

Waldparkstrasse 26
4 schöne Zimmer mit Bad etc. zu vermieten. 57568
Näheres 2. Stock links.

Waldparkstr. 39 3 St. r., 4–5 Zimmer, mit Bad, eleganter Ausstattung, per 1. April zu vermieten. 58188

Waldhof-Strasse 43a
schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April 1908 zu verm. Näh. daselb. 2. St. l. 57866

Windeckstraße 31
2 schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Rheinvillenstr. 6 im Bureau.

Weylstr. 4 part. links
Eckhaus ohne vis-à-vis, 5 bis 6 Zimmer, Badezimmer, elektrisch Licht, Mansarde u. s. w. per 1. April event. auch früher zu vermiet. Preis 1250 Mk. 58006
Näheres dortselbst bei Eder.

Neubau, Weylstraße 6
elegante 6-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage, zu vermieten.
Zu erfrag. Bureau: Architekt Steiner, Telefon 3890.

Neubau Weylstr. 8 hochherrschaftliche 6 Zim.-Wohnungen sof. beziehbar, zu vermieten. Näh. Rheinhäuserstr. 54, 2. Stock. 18236

Schöne Wohnung, 4. Stck., 3 gr. Zim., Küche u. Mans. auf 1. April zu verm. 18327
Näheres M 3, 3, 2. Stck.

2 leere, ineinandergehende Zimmer an besseren Herrn per April zu vermieten. 18408
Zu erfr. Akademiestr. 5, 1. St.

Schöne Wohn. in Ludwigshafen 3 Zim. u. Küche per 1. Apr. zu verm. Preis 43 Mk.
Näheres T 4, 22. 57691

4 Zimmer-Wohnungen
(elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenk., Speisek. u. reichl. Zubehör, im Eckneubau, Seckenheimerstr. 63, per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder G. Waibel, Meerfeldstr. 44, 2. St. Tel. 2381. 54900

Hinterhaus
— zu vermieten. —
4 Säle circa 350 Quadratmeter für jeden Fabrikationsbetrieb, für Buchdruckerei, Lithographische Kunstanstalt, Cigarrensortiment etc. geeignet ist, per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres S 6, 33, Bureau, parterre. 56881

Mitte der Stadt kl. Wohnung, 2. St., 3 Zim. und Zubehör zu v. Zu erfragen Laden, Schwetzingerstr. 12. 57994

Käferthal
Mannheimerstraße No. 36
5 Zimmer und Küche, Bad etc. per 1. April a. c. zu vermiet. Ferner das. große Stallung, Scheuer, Remise und Gelände dazu per 1. April a. c. zu vermieten. 56715

Zu vermieten.
In Ladenburg, Schriesheimerstraße 20, ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigem Hinterhaus mit großen Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April l. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse Bruchsal. 55884

Heidelberg.
Villa zu vermieten. 14 Zimmer, prachtv. Lage, Garten, rechts d. Neckar, b. Schloß direkt gegenüber vom 1. Juli ab. Offerten zu richten an Dr. F. G., Heidelberg, Scheffelstrasse 6. 18077

Möbl. Zimmer.

B 2, 10 möbliertes Zimmer mit Pension, 60 M. zu vermieten. 18668

B 4, 5 3 Treppen schön möbl. Zimmer sof. an Herren oder Frl. zu vermieten. 18716

B 7, 10 ein möbl. Parterre-Zim. zu v. 18657

B 7, 15, 1 Treppe
Wohn- u. Schlafz. fein möbl. m. Piano u. Gas p. sof. o. 1./3. 58038

C 2, 7 möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. verm.

C 2, 13/14 3. St. Gut möbl. Zim. z. vm.

C 3, 4 2 Trepp. elegante möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 56456
Zu erfragen Parterre.

C 4, 15 parterre, gut möbl. Wohn und Schlafzim zu verm. Näh. 1 Treppe. 56780

C 4, 20/21 1 Tr., Abschl. r., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 16809

D 1, 3 III schön möbl. Zim. zu vermieten. 18178

D 1, 4 elegant möbliert., sehr großes Zimmer mit Balkon und Telephonanschluß per sofort zu verm. 57093

D 2, 14 3 Tr. lks. gut möbl. Zimmer, separat. Eingang zu vermieten. 58039

D 4, 14 2 Trepp., fein möbl. Zimmer m. Pension auf 1. März zu verm. 18325

D 7, 21 4. Stck. r. gut möbl. Zim. sof. z. v. 18329

E 3, 5, 1 Tr., gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 18043

E 5, 1 3 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 18379

E 6, 3, Schloßen, möbliertes Zimmer event. mit Kost zu vermieten. 18651

E 7, 15 4 Tr., einf. möbl. Zim. per sof. od. 1. März zu verm. 58121

E 7, 16a, 2. Stock …, hübsch möbl. Zimmer zu v. 18499

F 7, 18 II. Nähe Luisenring großes fein möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm.

F 4, 18 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 18676

F 5, 22 1 Trepp. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 Pers. sofort billig z. v. Näh. Konditorladen 57864

G 6, 2 2. Stock ein besseres Zimmer mit Klavier bis 1. März und ein einfaches Zimmer zu vermieten. 57835

G 7, 26 Luisenr., g. möbl. Z. a. d. Str. geh., a. sol. Herrn z. v. Näh. 3. St.

H 5, 1 2 Trp., möbl. Zimmer zu vermieten. 18443

K 2, 14 Hochparterre, nahe Neckarbrücke schön möbl. Zim. z. v. 18330

L 2, 4 (Schneider), ein großes, schön möbl. Zimmer und Vorplatz, mit 2 Betten zu vermieten. 18319

L 2, 5 2 Trpp. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 18136

L 12, 8 2 Trepp. ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 18409

L 12, 3, 1 Trepp., möbliertes Zimmer zu verm. 56008

L 12, 4, einfach möbliertes Zimmer mit Pension an Fräulein zu vermieten. 17965

L 12, 12 rechts, gut möbliertes Parterre-Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 18458

L 15, 12 3 Trpp. l. möbl. Zim. m. Pens.

M 2, 1 3 Tr., schön möbliertes Zimmer zu verm. 18266

M 4, 2 möbl. Zim. sofort zu verm. Zu erfrag. parterre. 18207

M 5, 2 2 Tr. r., gut möbliert. Z. sof. zu vm. 18455

O 5, 13 gut möbl. Parterre mit separat. Eingang zu vermieten

O 7, 17, 3 Tr. großes, schön möbl. Zimmer und kleines einfaches Zimmer, in feinster Lage zu vermieten. 18418

P 2, 8/9 2 Tr., möbl. Zim. m. Pens. 55 M. z. v.

P 4, 10 schön möbl. Zim. mit Bett. zu ver. 18534

P 6, 6/7 2 Tr. l. gut möbl. Zim. zu verm. 18680

Q 3, 14 3. Stock, ein schönes möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. 18482

Q 5, 19 einfach möbl. Zim. sofort zu verm. Näheres parterre. 57292

R 7, 36 2 Tr., Nähe Festhalle, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18595

S 2, 3, 3 Trepp. rechts schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiet. 18418

S 5, 4a part. Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Klavier bis 1. März zu vermieten. 18106

S 6, 3, 2 Tr., schön möbliertes Zimmer zu verm. 18435

T 3, 19, 3 Tr., sch. möbl. Zim. sofort zu vermieten. 18638

T 5, 18 4. Stock, schön möbliert. Zimmer m. Klavierbenützung an anständ. Herrn bis 1 März zu vermieten.

T 6, 24, p., gut sauber, sep. möbl. Zimmer zu vermiet. 18614

U 1, 7 3. St. r., möbliert. Zimmer m. o. ohne Pension z. v. 18365

U 5, 6 1 Tr. rechts, gut möbl. Zim. an bess. Fräulein mit Pension zu verm. 18566

U 5, 16, (Friedrichsring) 3 Tr. r., 2 gut möbl. Zimmer zu vermiet. daselbst ein, leer abzugeben. 18562

U 6, 6 3 Tr., 1 möbl. Zim. m. Schreibtisch per 1. März zu vermieten. 18335

Augartenstr. 8, part., gut möbl. sauberes Zim. bill. zu v. 18678

Gellertstr. 74, 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 18637

Elisabethstraße 7 V. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18368

Friedrichsplatz 9 3 Trepp. elegantes Wohn- und Schlafzimmer zu verm., evtl. a. geteilt. 57912

Friedrichsplatz 16, hochpart., sehr schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu v. 57940

Friedrichsfelderstr. 6 a. Bahnhof gut möbl. Zim. p. sofort zu vermieten. Zu erfragen part.

Hafenstraße 34, 3. Stock, ein möbl. Zimmer zu v. 18645

Luisenring 47
2. Stock rechts,
schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 18385

Moltkestr. 6, 2 Tr., gr., möbl. Zimmer zu verm. 18384

Prinz Wilhelmstraße 17, 4 Tr., schön möbl. Zi. zu v. 18484

Rennershofstr. 23, 3 Trepp. 1 möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Rhein, zu vermieten 58071

Rheindammstr. 66, part., gut möbl. 1 Zim. zu v. 18196

Schwetzingerstr. 12, 2. St. gut möbl. Zimmer m. 1 oder ohne Pension zu vermieten. 57755

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bis 1. März zu verm. 57925 K 1, 15, 2 Tr.

Schön möbliertes Zimmer
in ruhigem Hause (Telephon) an bess. solid. Herrn zu verm. Näh. K 3, 3, 1 Tr. 58059

MARCHIVUM

Heute Mittwoch

Ca. 80 elegante Bettdecken
über zwei Betten
zum grossen Teil reiche Point-lace-Handarbeit Wert bis 65 Mk.
16⁵⁰ Mk. und 36⁰⁰ Mk.

Ca. 270 Fenster Spachtel-, Band- und Point-lace-Gardinen
Restbestände von 1—3 Fenstern
Wert bedeutend höher.
8⁰⁰ Mk. bis 25⁰⁰ Mk.

Ca. 150 Spachtel-, Band- und Point-lace-Stores
Restbestände von 1—2 Stück
zum Teile bei Dekorationen etwas gelitten.
4⁷⁵ Mk. und 19⁵⁰ Mk.

Alsberg's Gardinen-Ausverkauf

O 2, 8 Kunststrasse O 2, 8

77583

Verloren

im November eine 18753
goldene Brosche
mit Karfunkelanhänger. Rückseite graviert von Harias Rosine. 50 Mk. Belohnung dem ehrlichen Finder. Abzugeben vormittags L'hafen, Wittelsbachstr. 88, 4 St.

Verloren

In der Damenfremdensitzung der Feuria ein Goldenes Armband m. 1 Bildnis. (Andenken.) Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes. 18663

Auf dem Wege von G 3 nach dem Friedrichsring ein Herrenportemonnaie ohne Schloß mit ungef. 7,50 Mk. verloren. Abzug. geg. gute Belohn. in G 3, 20, 2 Tr. 18790

Unterricht.

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, F 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp. amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt

Vermischtes.

Buchhalter für einige Stunden des Abends gesucht. Offert. mit Gehaltsanspruch. unt. Nr. 18761 an die Expedition ds. Blattes.

Masken

2 schöne neue Damenmasken zu verkaufen oder zu verleihen 57134 Mollstraße 8, 3. St. l.

Damenmaske zu verleih. 57716 Nh. Seilerstr. 10

Eleg. Herren-Maske z. verl. u. verk. K 3, 15, pt. r. 18334

2 Preismasken (Diabolo) Co... und und Soubretten zu verl. 18507 U 5, 24 2. St., l.

Neue Masken billig zu verleihen. 17237 Bismarckplatz 11, 4. Stock.

Chice Damenmaske billig zu verleihen. K 3, 2, 1. St. 57717

2 elegante Maskenkostüme und 1 Maskenhut billig zu verleihen. Zu besichtigen nachmittags von 6 Uhr an. 57001 L 12, 10, 4. St.

Neue eleg. Maske (Mexikanerin) preiswert zu verleihen. Stefanienpromenade 15, 3 Tr. (Lindenhof). 18735

Schöne Spanierin zu verleihen G 7, 20 2. St. 57084

Schöne Damenmaske billig zu verleihen od. zu verkaufen. Näheres G 6, 10, 2. St. 18662

Masken, Geisha, Page und Br...e bill. zu verleihen. 18683 Q 7, 6, 3. Stock, rechts

3 wei elegante schwarzseidene u. neue Dominos mit Hut zu verleih. N 3, 7/8 Putzgeschäft 58132

Schwarz. Domino m. Hut bill. z. verl., z. verk. C 4, 15 2 Tr. 18682

Elegante Chansonetten-Kostüme Domino, sowie andere Damenmasken zu verl. Q 2, 13, 1 Tr. 57...

Originelle Damenmaske (Arche Noah) und ein roter Herren-Domino zu verkauf. 57701 O 5, 8, 2. St.

Neue Maske (Pierrette und Co...ino) bill. zu verl. 18685 Rheinaustr. 14, p.

Feine Herrenmaske, engl. Sew...ger, zu verleih. ev. zu verkaufen. Dammstr. 22, 2. St. 18747

Eleg. Zigeunerin zu verleih. 18768 Rheinaustr. 15, 2 Tr.

Verkauf

Haus

in Mtl. Stadtteil, 3stöckig, mit je 2 e...g. 5-Zimmerwohnungen und allem Zubehör, Dampfheizung, elekt. Licht, Stallung, Kutscherwohnung, Wagenremise sehr rent. zu verkaufen. Näh. nur durch S. Luß, M...strasse 5. 18758

Sehr günstig gelegene
Bauplätze
im Langen Röttergebiet im einzelnen oder im ganzen unter vorteilhaften Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. unter 58017 an die Expedition d. Bl.

Prachtvolles mit allem Comfort ausgest. neues 5 Zimmerhaus, beste Lage, zu verkaufen. Anfrag. erb. unter Nr. 57909 an die Expedition.

Villa 58009
freistehend (Südseite), 7 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, prächt. und gesunde Lage zu verkaufen. Rosenbergweg 7, Heidelberg.

Villenbauplatz.
In vornehmster u. schönster Lage Heidelbergs Bauplatz mit gr. Front u. anst. Berggarten (beste Obstlage) f. gr. herrsch. Villa geeignet, wegen Erbteil. zu verkaufen. Off. u. Z. 281 a. d. Heidelb. Zeitung. 58603

Geschäftshaus, Mitte der Stadt zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 18764 an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit für Villenbesitzer.
Ein als Ausstellungsobjekt verwend., für jede Gartenanlage gut passender Brunnen ist sehr billig abzugeben. Zu erfragen 18..7 Atelier K 4. 10.

Für Brautleute und Interessenten!
Gediegene neue Möbel werden gegen Barzahlung enorm billig verk. und zwar:
Gute Taschendivane zu Mark 40 pro Stück,
Engl. Spiegelschränke
Vertiko, alle Größen, polierte Waschkommoden u. Nachtschränke mit Marmor, 12 St. hochfeine
pol. Chiffoniere
eine größere Partie engl. und
Muschelbettstellen
mit Röst und Matratzen, zwei prachtvolle nußb. Büffets, Trumeaux, Tische, Stühle, darunter eichene
Lederstühle
versch. Chaiselongues, Paneelbretter, einige Luxustische und Hausapotheken. 58184
Ferner 20 prachtvolle
Schlafzimmer-Einrichtungen
in mahagoni, eiche, hell und dunkel, nußb. lackiert, mit groß. 2 u. 3türig. Spiegelschränken; ferner mehr. mod. Kücheneinrichtung., Garderobenständer etc. Verkauf nur gegen Bar!
Hilb, M 2, 17.

Großer Eisschrank zu verkaufen. 57... U 3, 20

Oelgemälde (Landschaften) zu verkaufen. 5817.. Zu erfragen zwischen 1 und 4 B 6, 2, 4. Stock.

Laden mit Einrichtung zu ver... billig zu verm. 57464 G 3, 17 II.

Pianino aus renom. Fabrik, wenig gespielt, ist mit Garantieschein billig abzugeben. C 8, 8, part. 57643

Zu verkaufen 1 eint. Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Kopierpresse, 1 Ofenschirm, 1 runde Wanduhr, 1 Bild Großh. Fr. I. 1 Regulator. O 5, 8 II. 58023

Herrenzimmer
bestehend aus nußbaum Bücherschrank, Diplomatenschreibt., feiner Divan, Lederfauteuil zu Mk. 260; ferner hell nußb. Schlafzimmereinrichtung mit groß. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor, Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen, mit Röst und prima Crinolmatratzen (Jacquardrell), 2 Nachtschränke mit Marmor zu dem billigen Preise von M. 480 ferner eine prachtvolle Kücheneinrichtung, ca. piert, fein grau gestrichen, mit roten Doppelsättern sehr billig. 58181
Verkauf nur gegen Bar bei Hilb, B 6, 1a part

Billig werden abgegeben:
1 Trumeaux, 1 Wandspiegel, 1 Ziersschränkchen, alles in Nußbaum, ein Sopha mit 2 Fauteuils, ein Smyrna-Teppich 4½, mal 3 Meter groß, alles tadellos erhalten. Besichtigung u. Näh. eres 18664 Lamenstraße 8.

Feine Poistermöbelgarnitur fast neu, 1 Sopha, 4 Sessel, Preis Mk. 150, weg. n Umzug zu verkaufen. Heidelberg, Anlage 35, 1. Etage r. ...

Divans (neue)
als Spezialität von 35 Mk. an in allen Preislagen. 5759. A. Reski, Schwetzingerstr. 57

Fahrrad, neu, mit Torpedofreilauf u. Garantie bill. z. v. 57366 Kleinfeldstr. 22, 3. St. r.

Piano ubzahlung, abzug. billig Trauner ... 1712

Schreibmaschinen-Arbeiten in Englisch u. Deutsch, schnell, sauber billigst. 57886 Q 7, 24, 1. St.

Kassenschrank
wegen Anschaffung eines größeren Schrankes billig abzugeben.
Anfragen unt. Nr. 58637 an die Expedition ds. Bl.

Bureau-Einrichtungen Schreibmaschinen etc. Aug. Grand, Kaufhaus, Teleph. 3664

Federrolle einspännig m. Patentachse preiswert abzugeben. Elfenstr. 34. 57675

Möbel!
Total-Ausverkauf wegen Wegzug.
Gediegene Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, einz. Muschel- u. englische Betten, Divane, Kleider- u. Küchenschränke, Rohr- und Holzstühle, Waschkommode und Nachttische, Spiegel u. Bilder, Gitter, sowie einige gebr. Möbel und Betten, Lüster usw. verkaufe zu enorm billigen Preisen. Auch für Händler günstige Gelegenheit.
Ein 4 rädriger Federhandwagen, baldigst billigst zu verkaufen. 58...
L. Cohen, S 6, 3.

Bülow-Pianinos
erstklassig. Fabrikat, moderne Ausstattung, 10 Jahre Garantie. — 51590
Direkter Verkauf an Private zu Fabrik-Engros-Preisen.
Fr. Siering, C 8, 8.
Teleph. 3590. — Kein Laden, daher beste und billigste Bezugsquelle. — Raum od. viel. — ...zu vermieten.

Büreau-Möbel
einfache, bess. Ausführung
W. Landes Söhne
Q 5, 4. Tel. 1163.

Ladentheken und Regale Küchenschränke
Haushaltungs-Leitern
zu billigsten Preisen. 49617
Fr. Vock, J 2, 4.

Billigste Bezugsquelle. 1. Spiegel & Sohn Planken, E 2, 1

10 Stück Speisspfannen
ein auf zwei Meter, billig zu verkaufen. 58065
Schulstraße 95, Neckarau.

Bettstellen
mit Drahtrost und Matratze, 1 zweitürig. Kleiderschrank, 1 Bücherschränkchen, 1 Kanapee, 1 Waschtisch billig zu verkaufen. 58...
Dalbergstraße 22a, 2 Treppen.

Ein Magazin-Aufzugseil
mit 2 Rollen billig abzugeben. 58058 Näheres im Verlag.

Herrenzimmer-Einrichtung, eichen gewichst, M. 480 netto, 1 Diplomatschreib-Bureau, 1 Tisch, 1 Bücherschrank, 4 Stühle, 1 Divan od. Ottomane mit Decke und Wandbehang.
10 Jahre schriftliche Garantie.
W. Landes Söhne, Mannheim
Telefon 1163. 77116 Q 5, 4.

Für Automobilbesitzer
neue Ia. Putzwolle
garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung.
A. Eichtersheimer
Hafenstr. 13. [58885] Tel. 446.

Tafel-Klavier
zu verkaufen in 18494 Q 3, 2/3. II

Fahrräder und Nähmaschinen vermieten Pfeß, S 3, 14.

Gute Pfaff, Hand- u. Fuß-Nähmaschine billig zu verkaufen. 18626 M 2. 10, 4. St.

Foxterrier
rassenrein, schönes Tier, 1½ Jahr alt, sehr folgsam, zimmerrein, wegen Umzug zu verkaufen. Heidelberg, Anlage 35, 1. Etage rechts.

Stellen finden

Tücht. Möbelschreiner auf fl. Akkordarbeit ein Beizer und Fertigmacher
gesucht.
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik
Karlsruhe in Baden. 77533

Für hier und auswärts:
2 Bautechniker, 4 Kommis
4 Kontoristen, 3 Lageristen
4 Reisende Oel, Kolonialwaren, Möbel, Eisen
2 Kassiererinnen
6 Kontoristinnen, 60—120 M
1 Filialleiterin 18786
4 Buchhalter, 2 Schreiber
2 Kassierer und Verkäufer
Bureau Verband „Reform"
Erstes und ältestes Institut dieser Art am Platze.
U 7, 13 part.

Für Versicherungen
aller Art, werden in Mannheim u. Umgebung 7255
tüchtige
Agenten
gegen hohe Provision gesucht.
Gefl. Offert. sub W. 259 F. M. an die Expedition d. Bl.

Jüngerer Maschinenschreiber (mögl. Stenograph) auf hies. Anwaltsbureau gesucht. Gefl. Angeb. — nur solche mit Angabe des beanspruchten Gehalts werden berücksichtigt — unt. Nr. 18743 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger
Geschäftsführer
für ein Tüncher- u. Malergeschäft, der alle Arbeiten selbständig vorstehen kann, in gut bezahlte und dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. 57962 a. d. Exped. d. Bl.

Laufbursche
mit guter Handschrift gesucht, der auch leichte schriftliche Arbeiten erledigen kann. 58129
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Friedrichsplatz 1.

Von großer hiesiger Fabrik zum Antritt per sof. od. später
Fräulein
gesucht,
welches über eine sehr schöne Handschrift verfügt, flott stenographiert u. Maschine schreibt. Bewerberinnen aus guter Familie, mit besten Empfehlungen wollen Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche richten unter Nr. 58169 an die Expedition d. Bl.

Saubere Monatsfrau gesucht. 18757 G 3, 7, 1 Tr.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 26. Februar 1908.

35. Vorstellung im Abonnement B.

Robert und Bertram.

oder:

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang in 4 Abteilungen von Gustav Räder.
Musik von verschiedenen Componisten.
Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Erwin Huth.

Personen:

Erste Abteilung: **Die Befreiung.**

Robert	Gustav Kallenberger.
Bertram	Emil Hecht.
Strambach, Gefängnißwärter, Invalide	Hugo Voisin.
Michel, sein Neffe, ein Bauernbursche	Gustav Trautschold.
Ein Korporal	Hans Wambach.
Erste } Schildwache	Gotthard Deckert.
Zweite } Schildwache	Heinrich Garth.
Dritte } Schildwache	Heinrich Füllkrug.

Soldaten.

Zweite Abteilung: **Auf der Hochzeit.**

Robert	Gustav Kallenberger.
Bertram	Emil Hecht.
Mehlmeier, Pächter	M. Neumann-Hodiß.
Lips, Wirt	Karl Zöller.
Rösel, Schenkmädchen	Ella Eckelmann.
Erster } Landgensdarm	Felix Krause.
Zweiter } Landgensdarm	Karl Loberty.
Michel	Gustav Trautschold.
Brautvater	Alexander Kökert.
Ein Kellner	Emil Kratzmann.
Ein Hausknecht	Mathias Vogt.

Braut und Bräutigam, Bauern, Bäuerinnen, Musikanten.

Dritte Abteilung: **Soirée und Maskenball.**

Ippelmayer, ein reicher Bankier	Paul Dietsch
Isidora, seine Tochter	Traute Carlsen.
Bandheim, sein Buchhalter	Alfred Möller.
Kommerzienrätin Forchheim, seine Cousine	Julie Sanden.
Doktor Corduan, Hausfreund	Christian Eckelmann
Jack, Bedienter	Hans Godeck.
Robert	Gustav Kallenberger
Bertram	Emil Hecht.

Vierte Abteilung: **Das Volksfest.**

Frau Müller, eine alte Witwe	Ida Schilling.
Rösel, ihre Base	Ella Eckelmann.
Michel	Gustav Trautschold.
Strambach	Hugo Voisin.
Jack	Hans Godeck.
Robert	Gustav Kallenberger.
Bertram	Emil Hecht.
Polizeidiener	Hermann Trembich.
Erster } Ausrufer	Hans Debus.
Zweiter } Ausrufer	Hugo Schödl.

Kunstreiter, Verkäufer, Volk, Kinder, Wachen.

Vorkommende Tänze:

In der 2. Abteilung: Bauern-Polka, getanzt vom Corps de Ballet. In der 3. Abteilung: a) Tambour et Vivandière, getanzt vom Corps de Ballet. b) Ungarisch, getanzt von Marietta Lorenz Gobini und Claire Gobini.

Kassenereöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach der 2. Abteil. findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 27. Febr. 1908. 34. Vorstell. im Abonn. D.

Helden.

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Donnerstag, 27. Februar 1908.

Mamzelle Nitouche.

Anfang 8 Uhr.

Apollo — Letzte Woche! Gastspiel des Oberbayr. Bauerntheaters. Nur noch 3 Tage! — Im — **Pfarrhaus**

Saalbau — Nur noch 4 Tage! Das phänomenale Februar-Programm! 5 Olympier 5 — Nackte Bildhauerkunst! und die anderen Attraktionen.

Nach Schluss d. Vorstellung im Apollotheater „Cabaret."

Damen- Bekleidung, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen lehrt leicht und gründlich ohne jede Vorbildung die

Zuschneide-Akademie
C 4, 6 **Weidner-Nitzsche** C 4, 6
Mannheim
Eintritt jeder Zeit.
40 Frauenarbeitsschulen nach unserem eigenen bewährtesten System in Süddeutschland. 7565

Die Masken-Garderobe

für Damen und Herren
von **K. Friedmann**
befindet sich 77550
C 1, 3 Breitestrasse **C 1, 3.**

Hals geschenkt!
Prachtvolle Remontoir- **Elektro-Gold-Herrenuhr**
Statt Mk. 16.- nur Mk. 8.-

mit 3 starken, feinst gravierten Deckeln und Sprungdeckel, genau gehend, 3 Jahre schriftliche Garantie gegen Nachnahme zollfrei 77566

8 Mk.

Uhren-Exporthaus
Heinr. Weiss, Wien, XIV/3
Sechshauserstrasse Nr. 51 D. R.
(5 Pfg. Postkarte giltig).

Rosengarten Mannheim

Fastnachtdienstag, 3. März 1908
abends halb 9 Uhr

Großer städtischer Maskenball

Alle Säle geöffnet. 2 Ballorchester.
Die Kapelle des 2. bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110
Leitung: **Max Vollmer**; und die
Kapelle Petermann, Leitung: **Ludwig Becker.**

Masken-Prämiierung

Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren-Gruppen) im Gesamtbetrag von 1500 Mark.

Eintrittskarten 5 Mk. Einlaßkarte 10 Pfg. Garderobe 20 Pfennig.

Eintritt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ball-Anzug; (Herren: Frack) mit Maskenabzeichen gestattet.

Maskenabzeichen (Kopfbedeckungen) sind an der Wandelhalle käuflich zu haben.

Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische im Nibelungensaal 10 Mk. und 20 Mk.

Vorausbestellungen (Vormerkungen) auf Rosenlauben und reservierte Tische sind mittels Bestellkarte und unter Hinterlegung der vorgeschriebenen Beträge bezw. Teilzahlungen an den Hausverwalter im Rosengarten zu richten. Bestellkarten sind ebenda erhältlich. Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus) in der Zeitungshalle am Wasserturm, sowie beim Portier im Rosengarten.

Rauchen nur im Tagesrestaurant und Bierkeller gestattet.

Werfen mit Papierschlangen, Konfetti und sonstigen Gegenständen, sowie das Mitbringen von lebenden Tieren jeder Art verboten. Herren- und Damenmaskengarderobe nebst Frisierräumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.

Von 12 Uhr Nachts ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken gegen Bezahlung von 1 Mark ausgegeben. Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 81215

Restaurant Terminus, N 3, 12

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Gäste ist es mir gelungen, die bei mir mit grossem Erfolg aufgetretene Truppe

D' Original Wiener Wäschermädel

wieder für einige Tage zu gewinnen und **findet heute das erste Konzert bei freiem Entrée statt.**
Es ladet höflichst ein 77586
H. Mühlhenrich.

Erstes Mannheimer konzess. Conzerthaus.

Q 2, 16 Centralhalle Q 2, 16

Heute Mittwoch und folgende Tage

Grosses Konzert

des Alpine Gesangs-Ensemble,
(4 Damen.) D' Moosröserln. (2 Herren.)
Anfang 8 Uhr abends. 77587

Zur Ballsaison

empfehle 75892
echt schweiz. gestickte Roben
geschmackvollste Dessins
Spitzen und Spitzenstoffe jeder Art
C 8, 1 1. Etage **R. Ottenheimer** C 8, 1 1. Etage
Kein Laden. Spezialgeschäft. Kein Laden.
Telephon 2833.

Frauenleiden

arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlg. nach Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilverf.
Hch. Schäfer, nur N 3, 3, I.
Lichtheil-Institut „Elektron".
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags. 77525

Frau Altmann-Behrends • F 2, 2
Damenschneiderei
empfiehlt sich zur Anfertigung von 28848
Ball-, Gesellschafts-, Masken-Costumes, Blusen etc.
Pariser Journale.

„Loreley", G 7, 31.

Telephon-Anschluss Nr. 2951.

Restauration zur Liedertafel, K 2, 31/32.
Kulmbacher Bier, $^4/_{10}$ Liter 15 Pfg.
Schrempf-Bier (Karlsruhe) hell und dunkel.
Gute Küche, Mittagessen im Abonnem. zu 70 Pfg. u. 1 M.
Naturreine Weine aus der Weinhandlung F. C. Hofmann.
Inh. Simon Oertel.

Niederlage für Mannheim und Umgebung
Verlangen Sie überall
Beinsteiner Mineral-Wasser
in natürlicher Füllung!
B. Ansmann, Fernspr. 2992, Seckenheimerstr. 80. 6064

Sie sind ein

regelmäßiger Abnehmer v. A. Bieger's echtem prläpftr. Kaunin-Kopfwasser, wenn Sie es einmal benützt u. sich v. der Güte desselben überzeugt haben. Es wird allseits als das Beste bezeichnet gegen Haarausfall, Schuppenbildung und zur Kräftigung schwachen und dünnen Haares bei Groß und Klein. Viele Anerkennungen beweisen es. Für trockene Kopfhaut mit Fettgehalt, ohne Fettgehalt macht es das Haar lustig u. angenehm. Per Flasche 1.50 u. 3 Mk. Leere Flaschen retour.
A. Bieger, Gr. Hoffris., **N 4, 13** Kunststr.
Spezialgesch. für mod. Damenfrisiren, Haarpflege u. Kunst. Haararbeiten. Gold. Medaille.

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altrenomm. Anstalt
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen.
In gesündester, geschützter Wald- und Gebirgslage.
Sachgemässe Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen.
Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranke Personen.
Bei Jahresaufnahme Preisermässigun.
Also: **Heim für Alle.**
Näheres durch Prospekte. 590a **Dr. Bossert.**

Sanatorium Hirsau bei Calw. Württ. Schwarzw. Tel.-Amt Calw No. 39.
für Nervenleidende und innere Kranke.
Das ganze Jahr geöffnet. = Prospekt gratis.
Dr. med. Carl Römer. 7120

Jeden Donnerstag und jeden Freitag Abend
frische warme
Hausmacher Griebenwurst
(Thüringer) 76739
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfehlen
Geschw. Leins, O 6, 3.

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5. Breitestrasse **Q 1, 5.**
Telefon Nr. 2409.
Künstliche Zähne m. Metall- u. Kautschukplatten
Brückenarbeiten (Platten!. Zähne.) n. d. neuest. Methoden
Goldkronen und Stiftzähne. 72731/2
Plombieren in Gold, Porzellan und Amalgam.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Reparaturen schnellstens. — Schonendste Behandlung

Machen Sie einen Versuch
und Sie sind steter Kunde von meiner
„Spezial-Olivenölkernseife"
macht die Wäsche blendend weiss, jeder Zusatz überflüssig.
per Pfd. vorgewogen 38 Pfg., bei 5 u. 10 Pfd. 37 Pfg., bei 25 Pfd. 36 Pfg., in kompl. Kistel à 30 Ko. 32 Pfg. 72043
Rabattverein!
Telefon 2952. **Seifenhaus** F 2 Nr. 2 Marktstr.

Reichhaltiges Lager aller Arten **Taschen-, Wand- u. Standuhren, Wecker etc.** in nur guten Qualitäten zu **billigsten Preisen.**
August Wunder Uhrmacher, Leopoldstr. D 4, 18.
Gegründet 1840.
Gelegenheitsgeschenke
Gold- u. Silberwaren, Trauringe.
Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.
Eigene Reparaturwerkstätte

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich kaufe alles u. zwar Sack-Anzüge, Gehrock- u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winter-Ueberzieher, Herren- u. Damen-Pelze, Damenkleider, Schuhe, Wäsche u.
Für Sack-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
Zahlreiche Offerten
die ich täglich bekomme, beweisen, daß ich die
anständigsten Preise bezahle.
Komme pünktlich nach Wunsch und jede Strecke.
Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an
die Firma **B. Nass, F 5, 24,** Laden.

Einladung.
Evang. Diakonissenverein Mannheim.

Am Donnerstag, 5. März 1908, nachmittags 5½ Uhr, findet im Diakonissenhause, F 7, 27/29, die alljährliche

ordentliche General-Versammlung

statt, zu der wir alle unsere Mitglieder hiermit ergebenst einladen.
77559 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Wahl der Hauptleute und Vertrauensmänner für die 1., 2., 3. und 4. Kompagnie bezw. Da die statutengemäße dreijährige Dienstzeit der im Betreffe Genannten umlaufen ist, so wird zur Vornahme einer Neuwahl Termin auf

Montag, den 9. März 1908, abends 7—8 Uhr,

im Rathaus dahier anberaumt.
Die Mannschaft wird hiermit aufgefordert, sich zahlreich an dieser Wahl zu beteiligen. Zugleich machen wir auf § 4 der Statuten aufmerksam, wonach zur Gültigkeit der Wahl die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der stimmberechtigten Mannschaften erforderlich ist.

Der Verwaltungsrat:
Molitor. 81214

Bibliothek und Lesesaal der Handelshochschule

sind geöffnet **Dienstag, Mittwoch und Samstag von 7—10 abends** und **Sonntag vormittags von 10—1 Uhr.**
Die Bücherausgabe erfolgt an den betreffenden Tagen von 7—8 Uhr.
Die im vorigen Semester entliehenen Werke sind unverzüglich abzuliefern. 40553

Die Bibliothek der Handelshochschule.

Kaufmännischer Verein
Abteilung: Stellenvermittlung

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle** unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 80036

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von **Lehrlings-Vakanzen.**

Der Vorstand.

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Und weil'Uhr bleibt plötzlich steh'n,
Wenn verstaubt sie u. nach Jahren
Sich die Zeiger nicht mehr dreh'n,
Wenn sie braucht 'ne neue Feder,
Oder muß gereinigt sein,
Kostet jedes nur sooviel wenig,
Bringt sie jeder, Groß wie Klein.
Zwei Jahr' leih' ich Garantie,
Die Bedienung stets reell. 57850
Ein Versuch belehret Sie,
Ueberzeugen Sie sich schnell.

M. Gordon, T 2, 22.

Geübte Kleidermacherin empf. sich außer dem Hause. 18318
G 3, 12, 3. Stock

MARCHIVUM